

Spital

Hôpital
Hospital

Läden

Magasins
Shops

Innenausbaulemente und -einrichtungen

Aménagements intérieurs et éléments
Intérieurs and elements

Lampen

Lampes
Lamps

Teppiche

Tapis
Carpets

Vasen

Vases
Vases

Bestecke

Couverts
Cutlery

Robert Landolt, Architekt BSA/SIA,
Ernst Schindler, Architekt BSA/SIA,
Josef Schütz, Architekt BSA/SIA, Zürich

François Baur, Innenarchitekt, Basel

Hans Bellmann, Architekt SWB, Zürich

Enrico Peressutti, Architekt, Milano/New York

Hans Bellmann, Architekt SWB, Zürich

Charlotte Perriand, Matthäi Villiger, Architek-
tinnen, Paris. Atelier Jean Provenç, Nancy

Professor G. Hasenpflug, Architekt, Hamburg

Max Kopp, Architekt BSA/SIA, Zürich

Professor Wilhelm Wagenfeld, Stuttgart

Pierre Gauchat, Graphiker SWB, Zürich

Gottfried Honegger-Lavater, Graphiker SWB,
Zürich

Professor Wilhelm Wagenfeld, Stuttgart

Stadtspital Waid, Zürich

295—310

Laden der Intérieur S.A., Zürich

311—313

Ladenumbau Wohnbedarf A.G., Basel

314—317

Thonet-Stuhl-Ausstellung, New York

318

Variable Wandschränkelemente

319

Neue Innenausbaulemente

320—323

«Das Haus in der Natur»

324—325

Wohn- und Studierzimmer in einem
Wohnblock

326—327

Umbau eines Ladens für
Beleuchtungskörper

328—329

Neue Lampen

330—332

Neue Glasleuchten

333

Helvan-Teppiche

334

Tisca-Teppiche

335

Neue Waron-Teppiche

336

Neue Vasen

337

Neue Bestecke

338

Chronik

339

Konstruktionsblätter





Farbe gibt Leben

Das Kind lebt im Reich der Farben. Was nicht bunt ist, wird angemalt. Weshalb nicht den Boden farbig wählen — Giubiasco-Linoleum legen? Die neuen Ombrés und Super-Ombrés sind in einer reichen Skala gutgewählter Töne vorhanden und schaffen eine lebendige Atmosphäre. Den Eltern aber sind noch ausschlaggebend: die Fugenlosigkeit und die damit verbundene Splitterfreiheit und Hygiene, die schallhemmenden und isolierenden Eigenschaften sowie das ausserordentlich leichte Reinigen. Der Flaumer wischt nicht nur den Staub vom Boden weg, sondern auch den Missmut über gar zu tolles Gebaren der Kinder. Deshalb ist Giubiasco-Linoleum für Kinderzimmer ideal.

Verlag Bauen + Wohnen GmbH.,
Zürich

Herausgeber Adolf Pfau, Zürich

Redaktion Dreikönigstr. 34, Zürich 2

Telefon (051) 237208

J. Schader, Architekt BSA/SIA

R. P. Lohse SWB

E. Zietzschmann, Architekt SIA

Gestaltung R. P. Lohse SWB, Zürich

Inserate G. Pfau jun., Zürich

Administration Bauen + Wohnen GmbH.,

Zürich, Winkelwiese 4

Telefon (054) 71901

Postscheckkonto VIIIc 10

Frauenfeld, Huber & Co. AG

Preise Abonnement für 6 Hefte Fr. 26.—

Einzelnummer Fr. 4.80

Ausgabe Dezember 1953

Projekt und Ausführung:

Architekten: Robert Landolt BSA/SIA,
Ernst Schindler BSA/SIA,
Josef Schütz BSA/SIA,
Zürich

Mitarbeiter: René Schneider, Architekt SIA

Personalhäuser: Robert Landolt, Architekt BSA/
SIA, Zürich

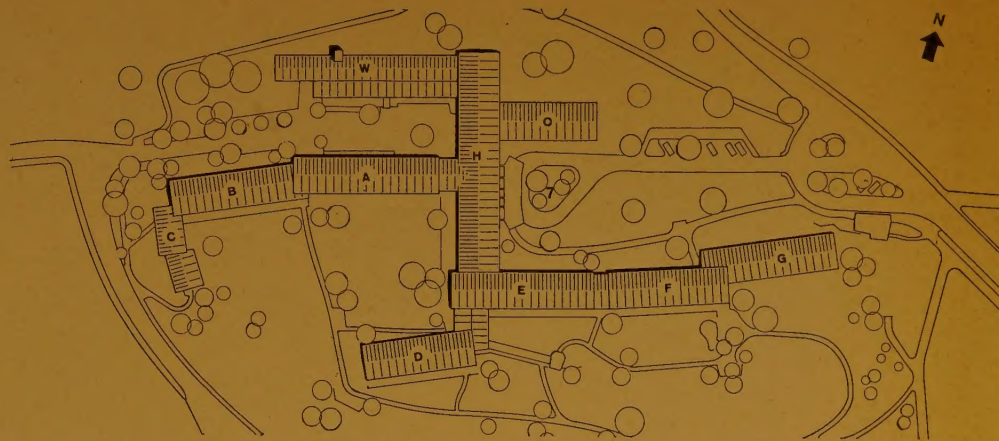


Foto Titelblatt / Photographie de la couverture / Cover
picture: Michael Wolgensinger SWB, Zurich.

Situationsplan / Plan de situation / Site plan 1:3000

A Bettenhaus A für Akutkranke / Bâtiment A des alités,
section maladies graves / Ward unit A for acute cases

B Bettenhaus B für Akutkranke / Bâtiment B des alités,
section maladies graves / Ward unit B for acute cases

C Assistenten- und Handwerkerwohnungen / Appartements
des assistants et des ouvriers / Living quarters for
assistants and manual workers

D Bettenhaus D für Chronischkranke / Bâtiment D des
alités, section maladies chroniques / Ward unit D for
chronic cases

E Bettenhaus E für Chronischkranke / Bâtiment E des
alités, section maladies chroniques / Ward unit E for
chronic cases

F Bettenhaus F für Chronischkranke / Bâtiment F des
alités, section maladies chroniques / Ward unit F for
chronic cases

G Bettenhaus G für Chronischkranke / Bâtiment G des
alités, section maladies chroniques / Ward unit G for
chronic cases

H Behandlungstrakt / Pavillon des traitements / Treatment
block

O Operationstrakt / Pavillon des opérations / Operating
block

W Wirtschaftstrakt / Pavillon de l'économat / Utility block

Grundrisse und Schnitte s. Konstruktionsblattseiten / Plans
et coupes voir plans détachables / Plans and sections
see design sheets

Eingangshof mit Vorfahrt und Behandlungsbau.

Cour d'entrée avec accès des voitures et bâtiment des
traitements.

Entrance court with approach and treatment building.





Eingangshof mit Vorfahrt.
 Cour d'entrée avec accès des voitures.
 Entrance court with drive.

Bei der Projektierung war folgendes Raumprogramm durchzuführen:

1. Bettenabteilungen

a) Abteilung für Chronischkranke	243 Betten
b) Medizinische Abteilung	54 Betten
c) Chirurgische Abteilung	121 Betten
Krankenbetten total	418 Betten
2. Verwaltung
 - a) Portier und Telephonzentrale
 - b) Verwaltung
 - c) Fürsorge, Seelsorge
 - d) Materialverwaltung
3. Behandlung
 - a) Chirurgie
 - b) Röntgen
 - c) Medizin
 - d) Chroniker
 - e) Physikalische Therapie
 - f) Laboratorien
 - g) Apotheke
 - h) Spezialärzte
 - i) Konferenz
4. Sektion
5. Küche und Personalräume
6. Wäscherei
7. Heizung und Elektrozentrale
8. Personalwohnungen
9. Diverses

Die Zweckbestimmung der Anlage wurde wie folgt beschrieben:

Das Stadtspital soll die bestehenden Zürcher Krankenhäuser entlasten und ergänzen, vor allem durch seine Abteilung für die bisher unzweckmäßig hospitalisierten Chronischkranken. Für Akutkranke ist je eine kleinere chirurgische und medizinische Abteilung zu errichten. Das Spital für Chronischkranke soll die Kernanlage des Stadtspitals bilden. In seiner baulichen Ausführung ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Chronischkranke monate- bis jahrelang hospitalisiert bleibt und das Spital ihm zum Heim und dauernden Lebensraum werden kann, in welchem er menschlichen Anschluß, Beschäftigung und Unterhaltung findet.

Nach einem engeren Wettbewerb wurden die drei ersten Preisträger Robert Landolt, Ernst Schindler, Josef Schütz zu einer Architekten-gemeinschaft zusammengeschlossen, wobei das erstprämierte Projekt von Robert Landolt die Grundlage bildete.

Bauplatz

Das Spitalareal befindet sich auf der obersten Terrasse des Waidberghanges. Es ist durch eine flach nach Süden geneigte Kuppe mit reichem Obstbaumbestand gekennzeichnet. Östlich fällt es in eine ausgeprägte Mulde gegen den Wolfgrimweg ab, während es nach Westen in eine sanfte Bodensenkung gegen die Wunderli- und Rebbergstraße ausläuft. Auf dieser Terrasse stehen die Spitalgebäude mit ihren stark aufgelösten Baumassen zur Hauptsache parallel zum Hang. Sie sind in das Gelände so eingebettet, daß der nahe Waldrand, von der Stadt her gesehen, nicht durch die Bauten beeinträchtigt wird und der größte Teil der vorhandenen Obstbäume erhalten blieb. Für die gehfähigen Patienten bilden die sonnigen Gärten und Liegehallen eine wohltuende Erholung und der schattige Eingangshof einen abwechslungsreichen Aufenthalt. Von der bergwärts des Spitalgeländes liegenden oberen Waidstraße, die der einzigartigen Aussicht wegen als Promenadeweg sehr geschätzt ist, bleibt der freie Ausblick in südlicher Richtung gegen die Stadt, den See und das Gebirge gewahrt.

Eingangshalle.
Hall d'entrée.
Entrance hall.



Eingangshalle mit Blick auf Akutspital und Assistentenhaus.
Hall d'entrée avec vue du bâtiment des maladies graves et de celle des assistants.

Entrance hall with view of acute cases ward and assistants' quarters.



Blick vom Garten auf die Balkone der Tagräume.
 Vue prise du jardin sur les balcons des salles de séjour.
 View from the garden looking towards the balconies of
 the day quarters.



Brunnenplastik im Garten von Paul Speck, Zürich.
 Fontaine du jardin et statue de Paul Speck, Zurich.
 Fountain sculpture in the garden by Paul Speck, Zurich.



Blick vom Balkon eines Einerkrankenzimmers.
 Vue prise du balcon d'une chambre à un lit.
 View from the balcony of a one-bed ward.



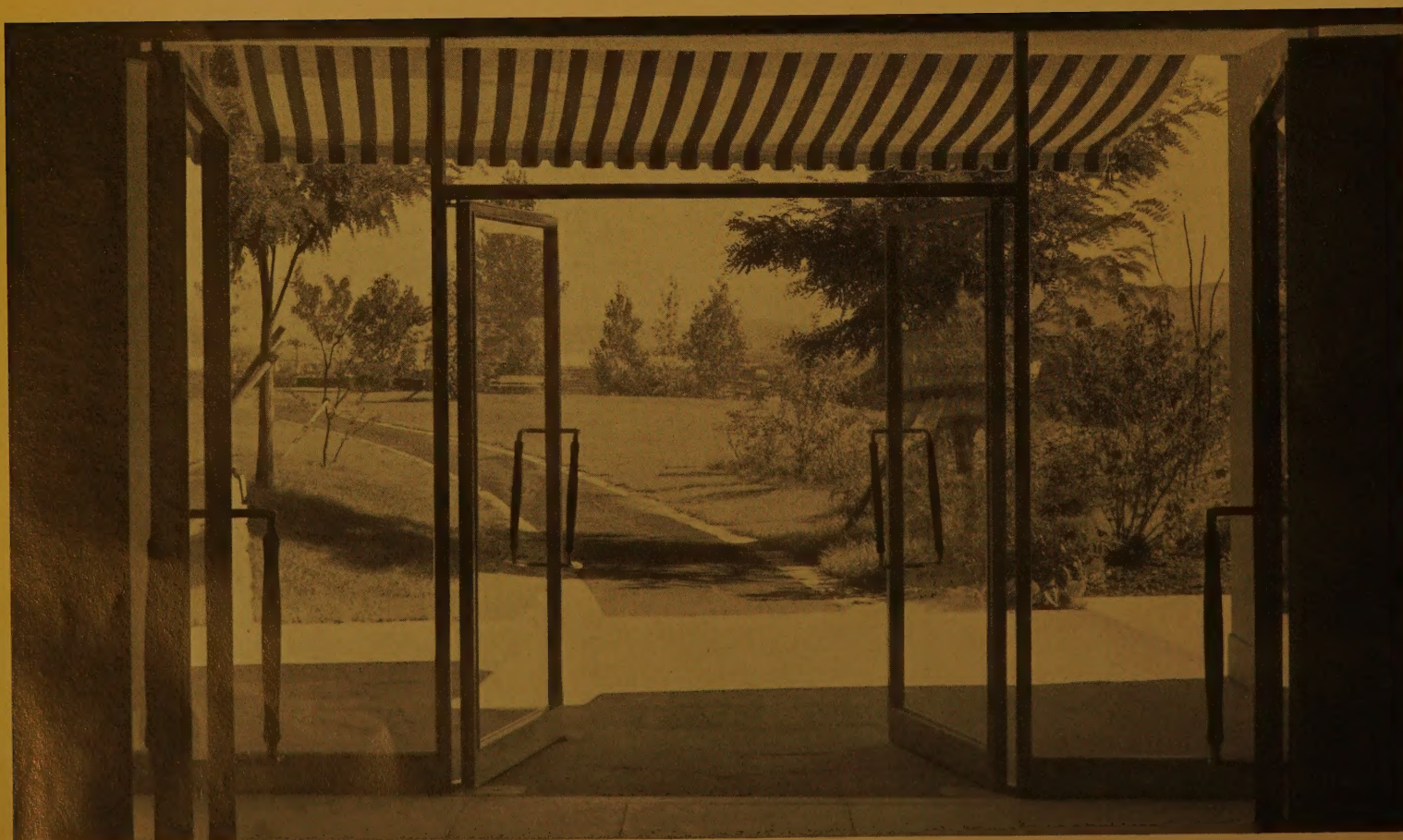
Bettenhaus D der Abteilung für Chronischkranke.
 Bâtiment D des alités de la section des malades chro-
 niques.
 Ward unit D of the department for chronic cases.





Gartenterrasse vor den Bettenhäusern E und F.
 Jardin-terrasse devant les bâtiments des alités E et F.
 Garden terrace in front of the ward units E and F.

Gartenausgang vom Akutspital.
 Accès au jardin du bâtiment des maladies graves.
 Garden exit from acute cases ward.





Behandlungsbau H von Westen mit Haupttreppenhaus
des Akutspitals A.

Pavillon H des traitements vu de l'ouest et cage d'escaliers
principale du bâtiment A des maladies graves.

Therapy wing H seen from the west, with main staircase
of the acute cases ward A.

Stationszimmer.
Chambre de stationnement.
Ward office.

Die neue Tièchestraße, die als Hauptzufahrt für Kranke und Besucher gilt, verbindet das Spital mit dem Bucheggplatz. An dieser neuen Zufahrtsstraße liegen auch die Personalhäuser.

Die Neubauten stehen an bevorzugter Lage des Spitalareals mit bester Besonnung. Sie bestehen im wesentlichen aus aneinandergereihten Bettenhäusern mit Front gegen Süden. Durch die Gruppierung der einzelnen Baukörper entstanden Höfe und windgeschützte Plätze. Die Bettenhäuser für Chronischkranke liegen auf der östlichen Seite der aussichtsreichen Kuppe mit Blick gegen den südlichen Spitalgarten. Die Bettenhäuser für Akutkranke sind auf der Westseite gelegen, in die rückwärtige Senke gebettet mit freiem Blick gegen den südwestlichen Spitalgarten. Sie sind durch das senkrecht zum Hang stehende Hauptgebäude mit dem übrigen Spital verbunden. Der westliche Spitalgarten liegt ein Geschoß tiefer als der auf der Ostseite des Hauptgebäudes befindliche Eingangshof.

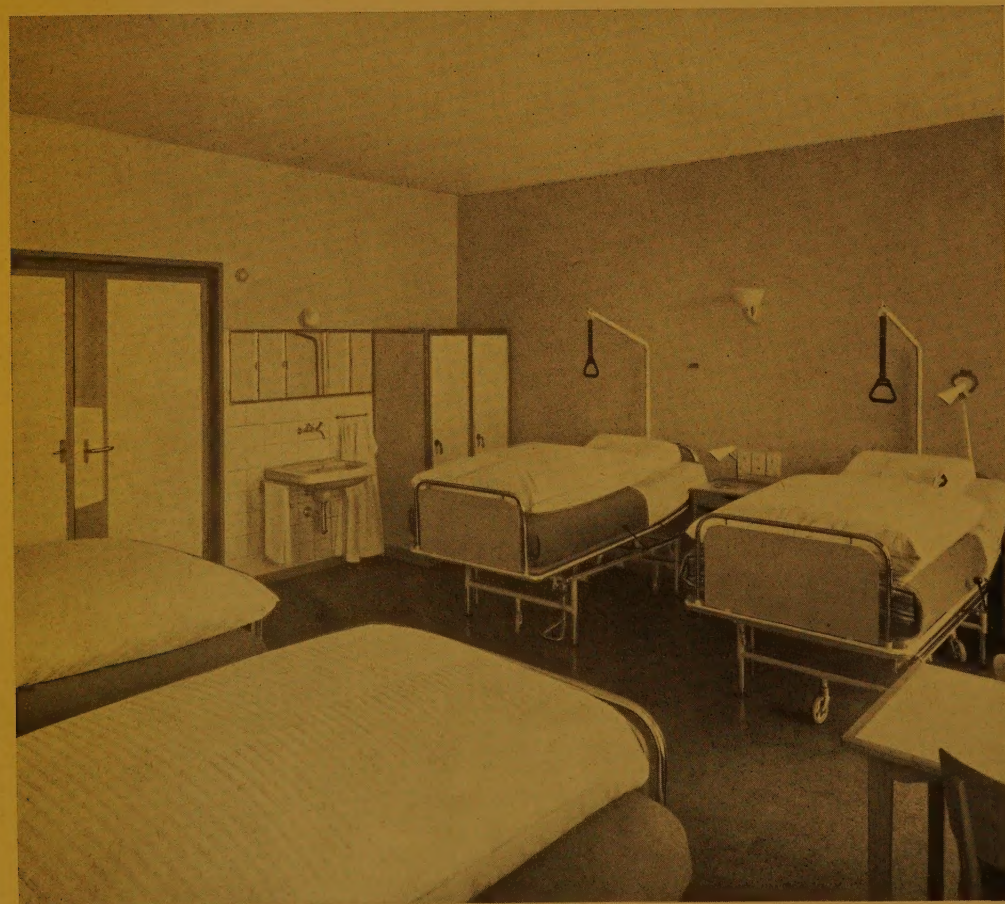
Interne Verkehrsführung

Das Stadtspital als Heim für Chronischkranke und als Akutspital bildet eine Wirtschafts- und Verwaltungsgemeinschaft. Auch die ärztlichen Einrichtungen werden in diesem Gemischtspital gemeinsam benützt. Aus diesem Grunde wurde besondere Sorgfalt darauf verwendet, alle unerwünschten Kreuzungen zu vermeiden und möglichst reibungslose Betriebsverhältnisse zu erzielen.



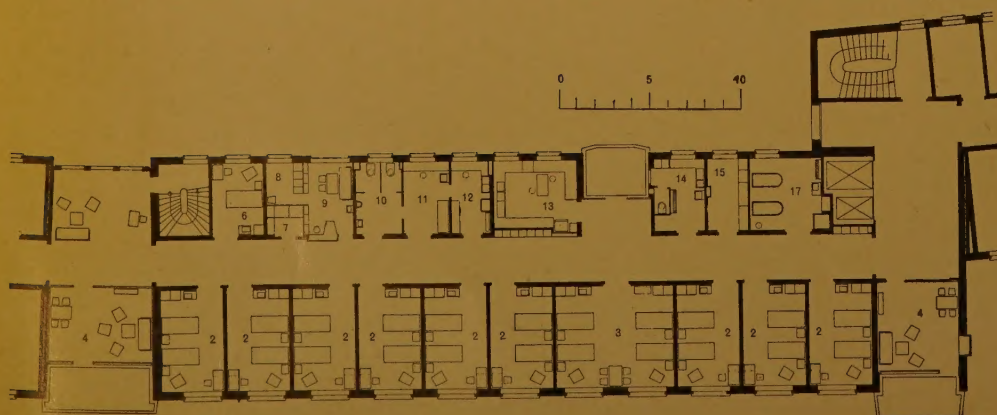


Zweierzimmer.
Chambre à 2 lits.
Two-bed ward.



Vierenzimmer.
Chambre à 4 lits.
Four-bed ward.

Sanitärdetail eines Viererkrankenzimmers.
Détail de l'installation sanitaire d'une chambre à 4 lits.
Sanitary detail of a four-bed ward.



Detail einer normalen Bettenstation / Détail d'une station normale d'alités / Detail of a normal ward

- 2 Zweierzimmer / Chambre à 2 lits / Two-bed wards
- 3 Vierenzimmer / Chambres à 4 lits / Four-bed wards
- 4 Tagraum / Salle de séjour / Day room
- 6 Isolierzimmer / Chambre d'isolement / Isolation ward
- 7 Reinwäsche / Linge propre / Uncontaminated washing
- 8 Schwesterngarderobe / Garde-robe des infirmières / Nurses' cloakroom
- 9 Stationszimmer / Chambre de stationnement / Ward office
- 10 WC
- 11 Behandlungsraum / Salle des traitements / Treatment room
- 12 Ausguß / Dégorgoir / Sink
- 13 Office / Pantry
- 14 Putzraum / Débarras / Cleaning room
- 15 Geräteraum / Cabinet à ustensiles / Equipment room
- 17 Bad / Bains / Bath



1
Großer Operationssaal.
Grande salle d'opérations.
Large operating theatre.

2
Elektro-Therapie.
Electrothérapie.
Electro-therapy.



1
Gipszimmer.
Chambre de plâtre.
Plaster room.

2
Chemisches Laboratorium.
Laboratoire chimique.
Chemical laboratory.

3
Gehbad.
Bain.
Bath.

4
Sole-CO₂-Bäder.
Bain de sole CO₂.
Brine-CO₂-baths.

5
Fango-Küche.
Préparation des bains de fange.
Preparation of medicated mud.

6
Diagnostikraum I in der Röntgenabteilung.
Chambre de diagnostic I dans le département des rayons X.
Diagnosis room I in the x-ray department.

Der Patient wird von der Einlieferung auf kürzestem Weg zum Behandlungsraum oder seiner Bettenabteilung geführt. Unmittelbar an den Einlieferungsraum anschließend befinden sich ebenerdig die Operationsräume und die Röntgendiagnostik. Die Behandlungsräume sind im Hauptgebäude so angeordnet, daß die Kranken aus allen Bettenhäusern sie gut erreichen können.

Der Besucher gelangt durch den Haupteingang direkt in die geräumige Eingangshalle. Von dieser genießt er einen freien Blick in den westlichen Teil des Spitalgartens. Alle Bettenstationen sind von hier aus leicht auffindbar. Die Schwestern betreten das Haus ebenfalls durch den Haupteingang, das übrige Personal in der Regel durch den Wirtschaftshof.

Der Warentransport für die Belieferung des Spitals wickelt sich auf der Westseite ab, unabhängig von den Verkehrswegen der Besucher und Patienten, im sogenannten Wirtschaftshof, der an der Rebberg- und Wunderlistraße angeschlossen ist. Hier befinden sich auf der Höhe des Geschosses I, ein Stock tiefer als der Haupteingang, Verladerampen für die Vorratsräume, Küche, Wäscherei, die Kohlenzufuhr für die Heizung und die Wegfuhr für Kehrlicht und Schlacken. Dank den natürlichen Höhenunterschieden des Baugeländes konnten so die Zufahrten und Zugänge nach ihren Zwecken völlig getrennt werden.

Bettenabteilungen

Die Abteilung für Chronischkranke umfaßt elf Bettenstationen mit zusammen 243 Krankentbetten. Die einzelnen Häuser sind durch Hallen oder Tagräume untereinander verbunden. Die Krankenzimmer im Erdgeschoß sind mit Fenstertüren versehen, so daß die Patienten mit den Betten auf die vorgelagerte Terrasse ins Freie gebracht werden können. Die Nebenräume, gegen Norden gelegen, umfassen das Stationszimmer mit Schwesterngarderobe und Reinwäscheraum, das Stationsoffice, den Putzraum, die Aborte, den Putzbalkon, den Geräte-raum und das Bad, ferner ein kleines Behandlungszimmer und Ausguß.

Medizinische Abteilung

Die im obersten Stock und im Erdgeschoß der beiden Häuser des Akutspitals gelegene medizinische Abteilung weist je eine Station für Männer und Frauen auf. Die Nebenräume entsprechen denjenigen der Chronikerabteilungen.

Chirurgische Abteilung

Diese umfaßt zwei Frauenstationen, ein Geschloß tiefer zwei Männerstationen mit zusammen 121 Betten.

Der quer zum Akutspital gestellte Baukörper an der Wunderlistraße enthält 10 Assistentenzimmer und zwei Handwerkerwohnungen. Er mildert die große Bauhöhe des Westgiebels und ermöglicht so einen windgeschützten Gartenhof für die Patienten der chirurgischen und medizinischen Abteilungen.



1
Südseite der Personalhäuser.
Façade sud des bâtiments du personnel.
South side of the staff houses.

2
Typ eines Assistentenwohnzimmers.
Chambre - type d'assistant.
Typical living-room of an assistant doctor.

Operations- und Behandlungsräume

Die Operationsabteilung schließt unmittelbar an die ebenerdige Einlieferung an. Der eingeschossige, dem Hauptgebäude nach Osten vorgelagerte Baukörper umfaßt zwei Operationsräume, ein Behandlungszimmer für Notfälle, ein Gipszimmer und die notwendigen Nebenräume wie Sterilisation und Waschräume, ferner Vorbereitungs- und Frischoperiertenzimmer. Das Gipszimmer steht in direkter Verbindung mit dem Röntgenaufnahme-raum. Die Operationsräume sind nach Norden orientiert.

Röntgen- und Strahlenabteilung

Diese befindet sich im Hauptgebäude in zentraler Lage. Sie ist mit der Operationsabteilung verbunden und enthält neben den Räumen für den Röntgenarzt drei Diagnostikräume, Auskleidekabinen, zwei Dunkelkammern, Röntgensekretariat in Verbindung mit Filmarchiv sowie einen Befundraum. Von den drei Diagnostikräumen sind zwei mit Kipp- und Stativgeräten ausgerüstet, so daß in beiden Räumen unabhängig gearbeitet werden kann. Dazwischen liegen die zwei Schalt- und Auskleidekabinen. Die Röntgendunkelkammer I bedient durch Schleusen das Gipszimmer und die Diagnostik I, die Dunkelkammer II, die Diagnostik II und III.

Die Röntgentherapie liegt im Anschluß an die Chronikerabteilung ein Geschöß höher und enthält zwei Therapieräume mit dazwischenliegendem Schaltraum.

Medizinische Behandlung

Diese befindet sich im Obergeschoß über der Eingangshalle und der Verwaltung. Die Abteilung umfaßt die medizinische Direktion mit Chefzimmer, Sekretariat, Untersuchungszimmer, Elektrokardiograph, Grundumsatz- und Durchleuchtungszimmer. Im gleichen Geschöß liegen die drei Untersuchungszimmer für Augenarzt, Hals-, Nasen-, Ohrenarzt und Zahnarzt. Die Laboratorien und die Apotheke im Geschöß A0 sind mit dem Kräuterboden im Dachstock durch einen Aufzug verbunden.

Physikalische Therapie

Mit einem Turnsaal über der Eingangshalle, im gleichen Geschöß wie die medizinische Abteilung gelegen, enthält die physikalische Therapie, die separat zugängliche Elektrotherapie, sodann Kojen für Heißluftbehandlung, Massage und Packungen, eine Küche für Fango und Paraffin sowie Kocher für Solewickel und medizinische Absude.

Die nasse Abteilung enthält die Bäder für die Verabreichung von Kohlesäure-, Sole- und Schwefelbädern, das Darmbad, die Unterwasserstrahlmassage und das Stangerbad, Wechsel-, Sitz- und Fußbäder und das galvanische Bad. Dazwischen verteilt liegen die Ruheräume. Der Mittelgang dient zur Abstellung der Betten. Ergänzt werden diese Räume durch ein Gehbad mit Sauna im Geschöß A0.

Der Turnsaal dient Gymnastikübungen sowie Vorträgen und kirchlichen Veranstaltungen.



1
Aufenthaltsraum für Schwestern.
Salle de séjour des infirmières.
Day room for nurses.

2
Einzelzimmer für Schwestern.
Chambre privée d'une infirmière.
Single room for nurses.



Sicht vom Aufenthaltsraum der Schwestern auf das Spital für Akutranke und das Assistentenhaus.

Vue prise de la salle de séjour des infirmières vers l'hôpital pour personnes gravement malades et vers la maison des assistants.

View from the nurses' day room looking towards the hospital for acute cases and the assistant doctors' house.

Sektion

Im Geschloß 00 gelegen und vom Wirtschaftshof direkt zugänglich, gewährleistet diese einen unauffälligen Leichenabtransport.

Direktion und Verwaltung

Die Büroräume des Direktors und der Verwaltung gruppieren sich in zentraler Lage um die Eingangshalle. Sie sind sowohl vom Besucher als auch vom Patienten auf kürzestem Wege erreichbar. Bei der Portierloge finden sich Post und Besuchergarderobe. Der Portier hat freie Übersicht auf die Krankeneinlieferung.

Küche

Die Hauptküche ist so dimensioniert, daß alle notwendigen Apparate bequem bedient werden können. Um den zentralen Küchenraum, der künstlich ventiliert und mit doppelseitiger Belichtung versehen ist, gruppieren sich Rüstküche, Diätküche, Patisserie- und kalte Küche, Spülküche und Proviantraum. In nächster Nähe liegen auch die Kühlvorratsräume. Grundsätzlich werden alle Speisen, auch die Diät und Spezialmenüs, in der Hauptküche fertig zubereitet und mittels elektrisch vorgeheizter Kulinarien nach den Aufzügen und vor die Office der Bettenstationen transportiert. Hier werden dem Kulinarius Geschirr und Besteck beigegeben und von Zimmer zu Zimmer gefahren. Durch dieses System gelangen die Speisen in ansehnlichem und heißem Zustand zu den Patienten. Ihre Schmackhaftigkeit, die durch wiederholtes Umschütten beeinträchtigt würde, bleibt erhalten. Dem Wunsche des Patienten nach Nachservice kann entsprochen werden.

Personalebräume

Die Eßräume für das Personal befinden sich in der Nähe der Hauptküche und erstrecken sich im Geschloß I über die Gartenfront des Hauptgebäudes, dem westlichen Spitalgarten entlang, womit sie ungehinderten Ausblick und Ausgang gewähren.

Wäscherei

Diese liegt neben der Küche im Wirtschaftsgebäude. Die in Säcken gesammelte schmutzige Wäsche wird aus den Abteilungen durch einen Kellergang in den Sortierraum der Waschküche gebracht. Nachdem die Wäsche in den mechanischen Waschmaschinen, den Zentrifugen und den elektrisch geheizten Trockenschüttlern behandelt ist, gelangt sie in den nebenanliegenden Glätteraum. Defekte Wäsche wird in der Flickstube wieder hergerichtet.

Technische Einrichtungen

Die Heizzentrale und Warmwasserzubereitung liegt an zentraler Stelle im Wirtschaftsgebäude in unmittelbarer Nähe der Hauptverbrauchsstellen in Küche und Wäscherei. Die Heizzentrale liefert den gesamten Bedarf an Wärme, die in fünf Taschenkesseln und einem Elektrokessel erzeugt werden. Ein Becherwerk beschickt die Kessel mit Brennstoff; in umgekehr-



1
Wirtschaftsgebäude mit Warenannahme.
Dépendance avec réception des marchandises.
Utility building with goods entrance.

2
Hauptküche.
Cuisine principale.
Main kitchen.

ter Richtung dient es dem Schlackenabtransport. Zur Brennstofflagerung sind zwei Bunker mit je 1000 Tonnen Koks und zwei Öltanks für zusammen 100 000 Liter vorhanden, was etwa einem Drittel des Jahresbedarfs entspricht.

Ventilation

Im Behandlungsbau sind ventiliert und klimatisiert: die Operationsabteilung, Röntgendiagnostik und Röntgentherapie, die physikalische Therapie, diverse Spezialbehandlungsräume. Ferner sind ventiliert die Personaleßräume und Garderoben. Küche und Waschküche erhielten eine Entnebelungsanlage. Die Sektion ist separat ventiliert, ferner das Gehbad mit anschließender Sauna sowie die drei Kapellen in den Labors.

Sanitäre Installationen

Die sanitären Installationen entsprechen den Anforderungen eines modernen Spitalbetriebes. Bei der Kaltwasserversorgung rechnet man mit einem Spitzenbedarf von zirka 1000 l/min für den allgemeinen Bedarf und 1350 l/min für die Kühlung. Während das von der städtischen Wasserversorgung gelieferte Wasser für den allgemeinen Verbrauch keiner besonderen Behandlung bedarf, muß es dagegen für die Wäscherei enthärtet werden. Der Warmwasserbedarf wird sich schätzungsweise auf 35 000 bis 60 000, durchschnittlich etwa 45 000 l/Tag belaufen.

Elektrische Installationen

Im Kellergeschoß des Haupttraktes befindet sich eine Transformatorstation des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich. Sie ist am städtischen Primärverteilungsnetz von 11 000 Volt angeschlossen und versorgt das Spital mit Starkstrom für Licht, Kraft, Wärme und medizinische Apparate. Von einer zentralen Hauptverteilungsanlage aus erstreckt sich ein Netz von rund 40 Kabeln in die verschiedenen Spitalbauten.

Am Telefonnetz ist eine Personensuchanlage mit Zahlensignalen angeschlossen. Bei jedem Krankenbett und in den allgemeinen Aufenthalts- und Eßräumen befinden sich Anschlüsse für den Telefonrundspruch (Hörkissen).

Personalhäuser

Der Bauplatz für die drei Personalhäuser talseits der neu erstellten Tièchestraße, etwa 5 Wegminuten vom Stadtspitaleingang entfernt, weist eine ähnliche aussichtsreiche Lage auf wie das Spitalareal. Das Gelände fällt stark nach Süden ab und schließt sich an die bestehende Bebauung gegen die Wibichstraße und den Bucheggplatz an. Es hat sich deshalb als zweckmäßig erwiesen, auch das Untergeschoß auszubauen, so daß die Bauten auf der Talseite dreigeschossig und gegen die Tièchestraße zweigeschossig in Erscheinung treten.

In den Personalhäusern sind untergebracht: 3 Einerzimmer für Oberschwester, 1 Einer-



1
Speisetransportwagen.
Wagonnet de transport des repas.
Food trolleys.

2
Diätküche.
Cuisine diététique.
Dietary kitchen.

zimmer für Hausbeamtin, 90 Einzelzimmer für Schwestern und Hausangestellte, 14 Zweierzimmer für Hausangestellte, 12 Einzelzimmer für Krankenpfleger, 1 Verwalterwohnung mit total 4 Zimmern. In allen Wohngeschossen der Personalhäuser sind zusätzliche Nebenräume wie Teeküchen, Badezimmer, Putzräume mit Ausguß und Abortanlagen mit Duschen vorhanden. Um den Schwestern ein möglichst wohnliches Heim zu bieten, wurde vor jedem Wohnschlafzimmer ein Vorraum mit Toilette, Garderobe und zwei Wandschränken eingebaut. In jedem Schwesternzimmer ist ein Anschluß für den Telefonrundspruch und ein Stecker für allfälligen Telefonanschluß vorhanden. Alle drei Personalhäuser besitzen auf der Südseite offene Vorbauten und sind im Erdgeschoß durch die Aufenthaltsräume direkt mit dem Garten verbunden.

Baukosten

Gemäß dem detaillierten Kostenvoranschlag betragen die Kosten für die Erstellung der Bauten mit Mobiliar und Inventar, Umgebungsarbeiten, Werkleitungen, Straßenbau und Landerwerb insgesamt 29 900 000 Fr.

Diese Baukosten verteilen sich wie folgt:

Spitalgebäude einschließlich der technischen Einrichtungen	19 600 000 Fr.
Personalhäuser	2 250 000 Fr.
Mobiliar und Inventar	3 630 000 Fr.
Landerwerb	250 000 Fr.
Umgebungsarbeiten, Werkanschlüsse, Kanalisation	2 980 000 Fr.
Bau der Zufahrtsstraße	1 190 000 Fr.
	29 900 000 Fr.

Robert Landolt



1
Waschküche.
Buanderie.
Laundry.

2
Regulieraum.
Chambre de réglage.
Regulating room.



Röhrenkeller unter dem Regulierraum.
Tuyauterie sous la chambre de réglage.
Pipe duct beneath the regulating room.



Kesselhaus.
Chaudières.
Boiler house.



Laden der Intérieur S.A., Zürich

Magasin de l'Intérieur S. A., Zurich
Shop of Intérieur S. A., Zurich

Blick in den Verkaufsraum mit verstellbaren, verschiedenfarbigen Wandelementen.

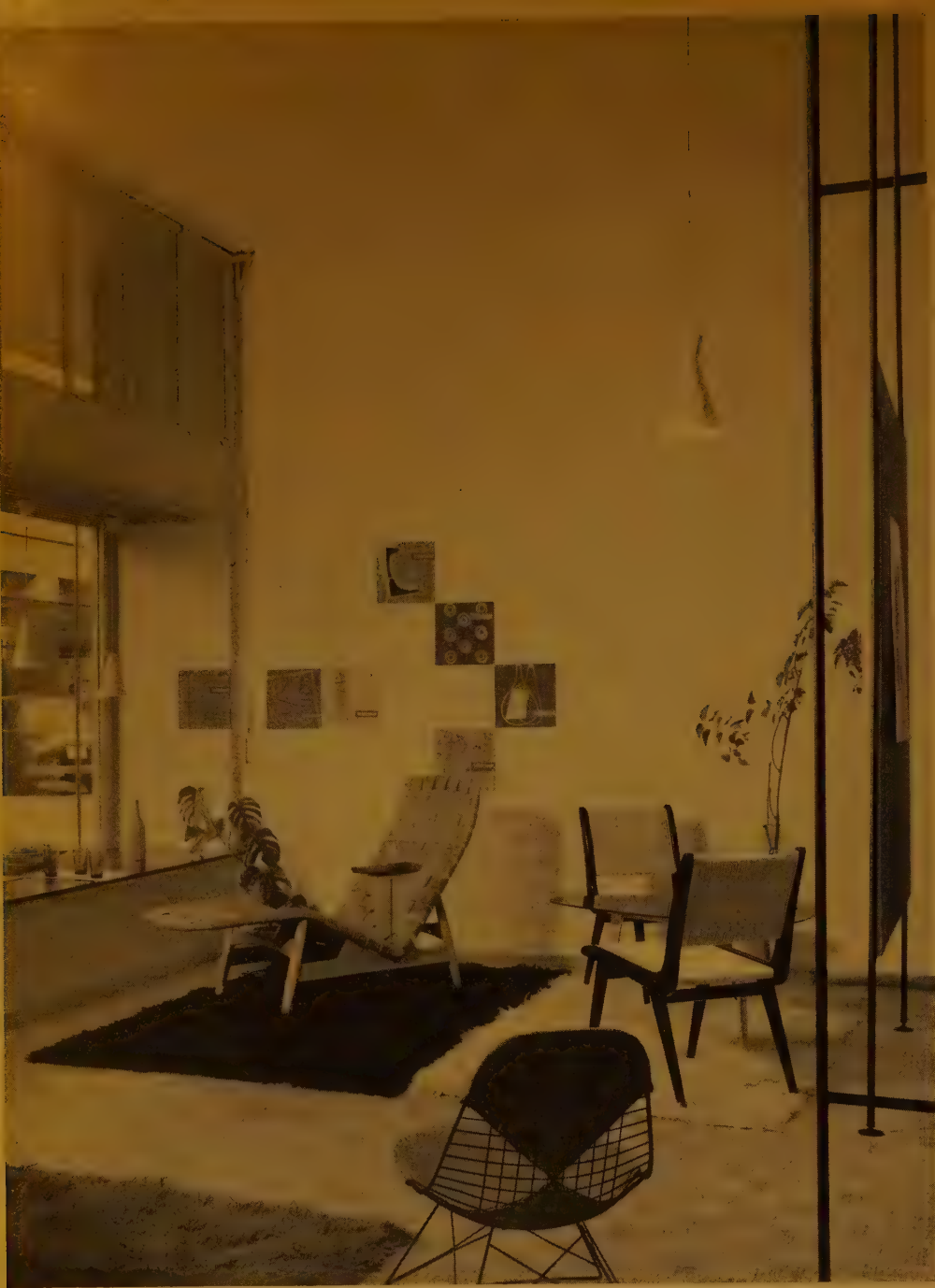
Vue du magasin de vente pourvu d'éléments de parois amovibles et de teintes différentes.

View looking into the sales room with adjustable wall elements in various colours.

Innenarchitekt: François Baur,
Basel

Graphische Gestaltung: Ruodi Barth SWB,
Basel

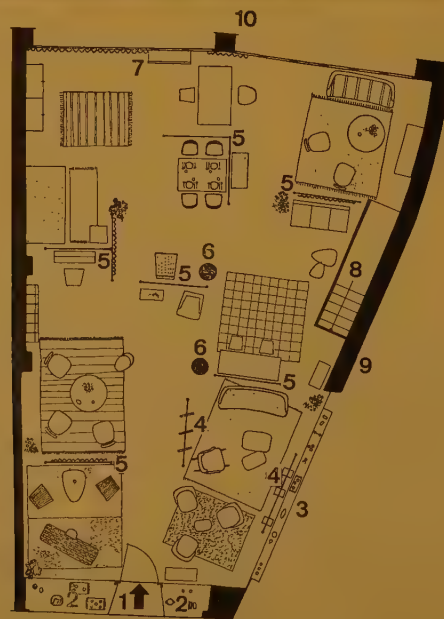
Bei der Einrichtung des Ladens waren vielseitige Kombinationsmöglichkeiten der auszustellenden Möbel vorzusehen. Zu diesem Zweck wurden leicht verstellbare Metallgestelle mit Pavatexfüllungen in Zinnoberrot, Zitronengelb, Violett, Hell- und Dunkelgrün geschaffen. Diese Elemente sind frei auswechselbar und können auch in drei Teilen quer gestellt werden. Das helle Eschenholzparkett und die weiß, grau und schwarz tapezierten Wände unterstreichen den freundlichen Charakter des Ladens. Die große Fensterfläche gegen den Hof, welche durch weiße Marquissette-Stores abgedeckt wird, erhellt den Raum, so daß trotz der gro-



Eingangspartie mit dem Schaufenster links. Schwedische, deutsche und amerikanische Sitzmöbel.

Côté entrée avec la vitrine à gauche. Sièges suédois, allemands et américains.

Entrance section with the show window on the left. Swedish, German and American chairs.



Grundriß / Plan 1:200

- 1 Eingang / Entrée / Entrance
- 2 Schaufenster / Vitrine / Shop window
- 3 Vorgebaute Vitrine / Vitrine en saillie / Built-out showcase
- 4 Gestelle für Keramik und Glaswaren / Rayons pour objets de céramique et en verre / Stands for ceramics and glass-ware
- 5 Verstellbare Wandelemente / Eléments de parois amovibles / Adjustable wall elements
- 6 Tragpfeiler / Pilier / Supporting pillars
- 7 Büro / Bureau / Office
- 8 Treppe zum Lagerraum / Escalier menant à l'entrepôt / Stairs to store-room
- 9 Durchgang / Passage / Corridor
- 10 Hof / Cour / Yard



Sitzecke mit Teetisch und Stühlen von Charles Eames, Venice/Calif.

Coin de séjour avec petite table et sièges de Charles Eames, Venice/Calif.

Nook with tea table and chairs by Charles Eames, Venice/Calif.

ßen Tiefenentwicklung des Ladens überall angenehme Lichtverhältnisse herrschen.

Die kojenartig arrangierten Möbelgruppen gliedern durch ihre formalen und farbigen Akzente den Verkaufsraum auf eine lebendige Weise. Die Möbel, hergestellt nach Modellen von Charles Eames, Finn Juhl, Elias Swedberg, George Nelson und anderen Architekten, sind von auserlesener Form.

Möbel- und Vorhangstoffe, griechische Teppiche in leuchtenden Farben und lockerer Webart, französische Baumwollteppiche und Helvan-teppiche helfen dazu, eine wohnlich-warme Note in den ganzen Verkaufsraum zu bringen.

Neben Möbeln und Stoffen werden alle die

kleinen Objekte verkauft, welche zwar keinen direkten Zweck erfüllen, jedoch als Geschenke Freude bereiten, wie einfache Vasen in Glas, Keramikvasen, Platten und schönes Ungeschirr.

Eine weitere Aufgabe von »Intérieur« besteht in der Einrichtung von Wohnungen, Cafés, Restaurants usw.



Blick vom Durchgang in den Verkaufsraum.
La salle de vente vue du côté du passage.
The sales room seen from the passage.



Nachtaufnahme des Schaufensters. Schiefergraue Holzwand im Empfangsraum. Möbel von Max Bill, Eero Saarinen, Florence Knoll, Pierre Jeanneret.

La vitrine vue de nuit. Paroi gris ardoise dans l'espace de réception.

Night view of the shop window. Slate-grey wood wall in the reception room.

Laden-Umbau Wohnbedarf AG., Basel

Transformation du magasin Wohnbedarf S.A.,
Bâle

Alterations to the shop of Wohnbedarf A.G.,
Basle

Empfangsraum. Schiefergraue Holzwand unter das Oberlicht gespannt, rechts hellgraue Holzwand vor der Stoffabteilung. Möbel von Florence Knoll, Eero Saarinen, Pierre Jeanneret.

Réception. Paroi de bois gris ardoise placée sous le jour d'en-haut; à droite, paroi de bois gris clair devant le département des étoffes.

Reception. Slate-grey wood wall under the skylight; on the right, light-grey wood wall in front of the fabrics dept.

Architekt: Hans Bellmann SWB,
Zürich



Die Aufgabe bestand darin einen Altstadt-laden von 44 m Länge und einer maximalen Breite von 7 m mit verschiedenen Raum- und Niveauhöhen so umzubauen, daß unter Vermeidung von Kojen oder »Musterzimmern« eine gewisse Wohnatmosphäre für moderne Möbel geschaffen wurde.

Das neuzeitliche Möbel wird vom Kunden einzeln ausgesucht und die Möblierung seiner Räume weitgehend von ihm selbst zusammengestellt. Die Ausstellung sollte gut angeordnete Gruppen zeigen, jedoch das »fertige Zimmer« vermeiden und den Kunden zu selbständigen Kombinationsmöglichkeiten anregen. Alle Typen sollten möglichst ohne Treppensteigen leicht erreichbar sein. Es bestand jedoch der Wunsch, die Ausstellung so anzulegen, daß der Besucher durch die Varianten nicht irritiert wird.

Im Hauptausstellungsraum mußte die Decke wegen eines Unterzuges auf Wohnzimmerhöhe von 2,40 m tiefer gehängt werden. Durch Höhersetzen des Oberlichtes und der Decke im Verkaufsraum um 10 cm konnten die baupolizeilichen Vorschriften, welche für Büros und Verkaufsräume eine Höhe von 2,50 m vorschreiben, ohne Störung des Gesamtbildes eingehalten werden. Das Oberlicht aus Wellscobalit faßt vier verschieden große, bestehende Oberlichter zusammen und wirkt zugleich als Wärmeisolation nach oben. Im Zwischenraum von neuer und alter Decke konnte die Beleuchtung eingebaut werden.



Rechts oben / En haut, à droite / Right, top:

Ausstellung. Hinterste Trennwand unter dem Oberlicht, altrosa gestrichen. Möbel von Max Bill, Eero Saarinen, Hans Bellmann.

Exposition. Paroi de séparation du fond, sous le jour d'en-haut, peinte en vieux rose.

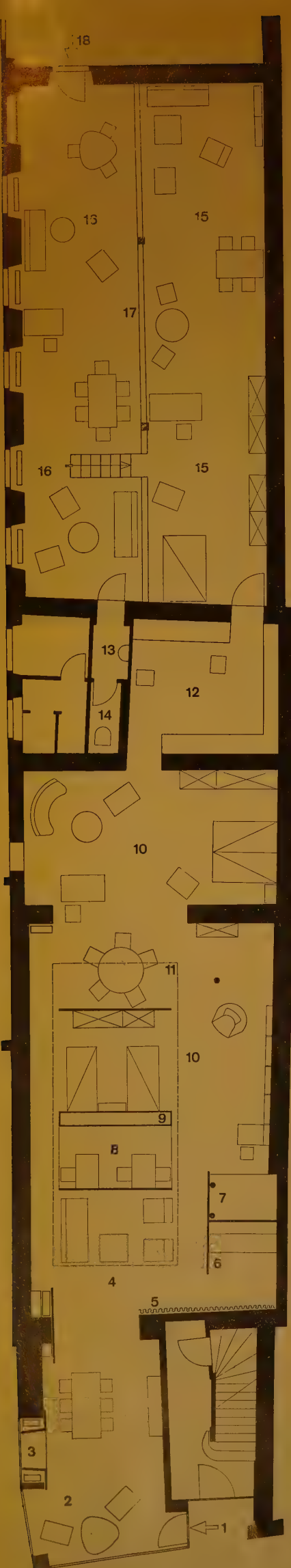
Exhibition. Farthest partition under the skylight painted old rose.



Vitrinenraum. Decke schwarz, Schränke und Nischen weiß, Schiebetüren dunkeloliv gestrichen. Keramik von Mario Mascarin SWB, Muttentz/Basel. Arzberg-Geschirr.

Vitrine. Plafond peint en noir, placards et niches en blanc, portes coulissantes en vert-olive.

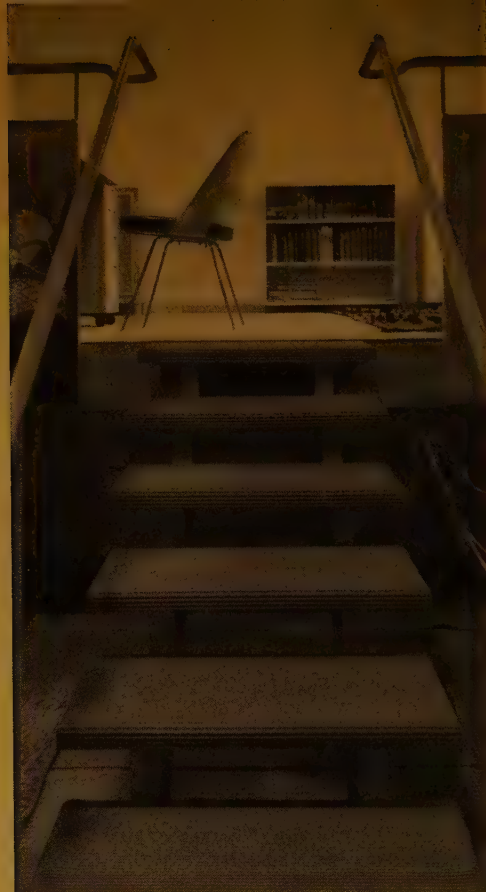
Display room. Ceiling black, cupboards and niches white, sliding doors painted dark olive.



Treppe zur Galerie.
Escalier menant à la galerie.
Stairs leading to the gallery.

Grundriß / Plan 1:150

- 1 Eingang von der Aeschenvorstadt / Entrée côté Aeschenvorstadt / Entrance from the Aeschenvorstadt
- 2 Verkaufsraum / Magasin de vente / Sales room
- 3 Vitrine / Vitrine / Display
- 4 Empfangsraum / Réception / Reception
- 5 Vorhangkollektion / Collection de rideaux / Curtaining
- 6 Packtisch und Kasse / Table d'emballage et caisse / Packing-table and cash-desk
- 7 Stoffabteilung / Département des étoffes / Fabrics dept.
- 8 Büro / Bureau / Office
- 9 Büro-Schrankwand / Mur à placards du bureau / Office wall cupboards
- 10 Ausstellung / Exposition / Exhibition
- 11 Oberlicht / Jour d'en-haut / Skylight
- 12 Vitruinraum (Ausstellungen für Keramik, Glas, Porzellan und Besteck) / Vitruines (expositions de céramique, verrerie, porcelaine et couverts) / Exhibition of ceramics, glass, china and cutlery
- 13 Toilette / Toiletttes / Toilet
- 14 WC
- 15 Ausstellung auf Galerie / Exposition sur la galerie / Exhibition in gallery
- 16 Tiefer gelegener Ausstellungsraum / Salle d'exposition surbaissée / Lower section of the exhibition room
- 17 Musterkollektion / Collection d'échantillons / Sample collection
- 18 Ausgang zum Lager / Sortie vers l'entrepôt / Exit to stores



Um eine schlauchartige Wirkung des langgezogenen Raumes zu vermeiden, stehen unter dem Oberlicht drei Wände, wovon eine als Büroschrankwand ausgebildet wurde. Das Büro, welches frei im Raum angeordnet nahe beim Eingang und beim Packraum liegt, erhält so direktes Tageslicht, und die übliche Büroecke in der Tiefe eines Altstadtladens konnte dadurch vermieden, für das Personal ein kürzerer Weg zum Empfang der Kunden ermöglicht werden. Der Vitruinraum war in seiner alten Form ein 1,00 m tiefer gelegener, fensterloser Lageraum, durch welchen der Kunde über eine Differenztreppe in den Lagerraum geleitet werden mußte. Durch den Einbau einer Galerie konnte auch der Vitruinraum auf das Niveau der Ausstellung gehoben werden, so daß der 44 m tiefe Ladenraum in seiner ganzen Länge ohne Benützung einer Treppe besichtigt werden kann. Die Differenztreppe zur tiefer gelegenen Ausstellung ist sehr bequem konstruiert und liegt im Oberlicht.

Dem Bedürfnis nach viel Schrankraum wurde auch im Vitruinraum entsprochen. Drei Wände erhielten Schränke mit Schiebetüren oben und unten, während in der Mitte unter Augenhöhe Vitruinen in der ganzen Länge angeordnet sind. Durch die schwarze Decke und die dunkel-olivenen Schranktüren erfaßt der Besucher nur die hell erleuchteten Vitruinen, in welchen Keramik, Glas usw. ausgestellt wird.

Die Galerie erlaubt den Blick auf den tiefer gelegenen Teil des Raumes ohne Benützung der Treppe. Der Hohlraum unter der Galerie bietet Platz für die Aufbewahrung der Teppiche. Diese sind auf Rollscheln gelagert und vom tiefer gelegenen Ausstellungsraum aus bequem zu erreichen. Die Geländerwand ist mit auswechselbaren Tafeln verschiedener Größe für Fotos, Farbmuster, Wandbespannungsmuster usw. versehen worden.

Sämtliche Außenwände erhielten feinen Kalkabrieb mit weißer Emulsionsfarbe. Alle Decken wurden mit Blancfix gestrichen, mit Ausnahme der schwarzen Decke. Für die Stellwände unter dem Oberlicht und vor dem Pack- und Stofftisch kam ein emaillefarbener, matter Anstrich zur Anwendung. Sämtliche Böden sind mit naturfarbenen Japanmatten belegt. HB

Tiefer gelegener Ausstellungsraum mit Mustertafeln auf der Galeriebrüstung. Treppe Gummibelag.
 Salle d'exposition surbaissée avec panneaux à échantillons sur l'appui de la galerie.
 Lower exhibition room with display on the gallery parapet.



Galerie mit Treppe im hinteren Ausstellungsraum. Blendungsfreie Lumar-Beleuchtung.
 Galerie avec escalier dans la salle d'exposition postérieure.
 Gallery with stairs in the rear exhibition room.





Thonet-Stuhl-Ausstellung

Museum of Modern Art, New York

Exposition de chaises Thonet
Thonet Chair Exhibition

Raumgestaltung mit Darstellungen von Thonet-Stuhl-Typen und Originalmodellen von 1836 bis 1900.

Salle aménagée avec des représentations de modèles de chaises Thonet et des modèles originaux datant de 1836 à 1900.

Interior exhibiting typical Thonet chairs and original models from 1836 to 1900.

Blick in den Ausstellungsraum, rechts Aufbau von Preßstücken, links Stahlrohrstuhl von Marcel Breuer aus dem Jahre 1925.

Vue de la salle d'exposition; à droite, montage de pièces pressées; à gauche, chaise en tubes d'acier de Breuer datant de 1925.

View of the exhibition room: on the right, assemblage of moulded wood units; on the left, tubular steel chair by Marcel Breuer dating from 1925.

Thematischer Aufbau: Greta Daniel,
New York

Architekt: Enrico Peressutti,
Milano



Das Museum of Modern Art, New York, veranstaltete anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Firma Thonet Brothers Incorporated vom 12. August bis 4. Oktober 1953 eine Ausstellung von Pionierleistungen dieser Firma im Stuhlbau.

Dreizehn ausgewählte Stuhltypen, datiert von 1836 bis 1952, zeigten, in welcher vorbildlicher Weise die Gebrüder Thonet durch ihre Werk- und Formungsarbeit einen wesentlichen und entscheidenden Beitrag zur Entwicklung guter Stuhlformen geleistet haben.

Bekannte Stuhltypen, wie die ersten Fournier- und Preßholzstühle von 1836 und später, der Armlehnstuhl von Le Corbusier von 1925, der Stahlrohrstuhl von Marcel Breuer, entworfen im gleichen Jahre, und der S-Stuhl von Mies van der Rohe aus dem Jahre 1927 bildeten das zeitlich historische, jedoch heute mehr denn je richtungweisende Ausstellungsgut. Neben diesen Typen wurden neue Modelle von Ackinson und Tapiovaara gezeigt.

Die thematische Beschränkung auf wenige ausgewählte Typen verlangte eine formale Konzentration hinsichtlich der Gestaltung des Ausstellungsraumes. Auf niedrigen, runden Kreisformen in Rot, Gelb und Grün wurden die wichtigen Stuhltypen in einem Halbkreis angeordnet. Dagegen bildete die Hauptwand mit den groß dimensionierten Fotos von Abbildungen aus alten Thonet-Katalogen einen straffen Gegensatz zu den bewegten Formen der Modelle.



Gruppe von Wandschränkelementen.
Hersteller und Verkauf: Wohngestaltung Heydebrand,
Bern.
Groupe d'éléments de placards.
Group of wall cupboard units.

Variable Wandschränkelemente

Éléments variables de placards
Freely combinable wall cupboard units

Architekt: Hans Bellmann SWB,
Zürich

Der Schrank als Einzelmöbel hat sich seit der Renaissance im Prinzip nicht oder nur wenig verändert: er ist ein an die Wand gestellter Kubus, welcher in seinem Äußern der jeweiligen Architekturform entspricht. Heute ist der Schrank ohne Gesimse, ohne Füllungen und ohne Ornamentik, meistens in hellem Holz gebaut und trotz dem größeren Bedürfnis des heutigen Menschen nach Schrankraum etwa halb so groß wie sein Ahne der Renaissance, denn er muß sich in seinen Maßen notwendigerweise den Größenverhältnissen des Raumes anpassen, in seiner Grundform entspricht er jedoch dem alten Prinzip.
Le Corbusier hatte schon in den 20er Jahren

die sich daraus ergebenden Konsequenzen gezogen und behandelte alle Behälter als Teile der Architektur. Der Raum wurde frei und die Möblierung bestand nur noch aus Sitzmöbeln, Tisch und Bett. Leider hat diese richtige Überlegung keine Schule gemacht, denn die modernen Mietshäuser werden oftmals ohne genügenden Schrankraum gebaut. Das Argument einer größeren Raumnutzung ist wohl nicht stichhaltig, denn eine Schrankwand wirkt wesentlich ruhiger als ein an die Wand gestelltes, einzelnes Schrankmöbel, trotzdem dieses vielleicht nur ein Viertel der Wand umfaßt.

Aus diesen Überlegungen heraus wurden die hier abgebildeten, demontablen Wandschränkelemente entwickelt, welche sich verschiedenen Raumhöhen anpassen, in einzelne Elemente leicht variiert werden können und sich den differenzierten Ansprüchen von heute anpassen. Beim hier gezeigten Beispiel werden aus vier genormten Tafeln vier Behälter erstellt, welche je nach Anordnung und Ausbau vierzehn Elemente ergeben. Diese an Stützen verstellbaren Elemente sind zwischen Boden und Decke gespannt und erlauben eine große Variationsmöglichkeit.

HB

A Die vier harmonischen Flächen (Maße 113/140, 113/86, 70/140 und 70/86 cm) ergeben:

Les quatre surfaces harmoniques (dimensions 113/140, 113/86, 70/140 et 70/86 cm.) donnent:

The four harmonious faces (dimensions 113/140, 113/86, 70/140 and 70/86 cm.) provide:

B Die vier Grundtypen, aus denen 14 Varianten mit verschiedenem Ausbau abgeleitet werden:

Les quatre modèles de base dont découlent les 14 variantes mentionnées ci-dessous:

The four basic types from which 14 variants with several finishes are derived:

113/140 cm

1 Kleiderschrank hoch / Garde-robe haute / Wardrobe, high

2 Kleiderschrank nieder / Garde-robe basse / Wardrobe, low

3 Schiebetürenschränk / Armoire à portes coulissantes / Cupboard with sliding doors

70/140 cm

4 Kleiderschrank / Garde-robe / Wardrobe

5 Geschirrschrank / Buffet / China cupboard

6 Geschirrschrank / Buffet / China cupboard

113/86 cm

7 Herren-Halbschrank / Garde-robe pour messieurs / Gentleman's half cupboard

8 Schubladenmöbel / Meuble à tiroirs / Unit with drawers

9 Kommode mit Türen / Commode à portes / Chest of drawers with doors

10 Kommode mit Schiebetüren / Commode à portes coulissantes / Chest of drawers with sliding doors

86/70 cm

11 Kleine Kommode / Petite commode / Small chest of drawers

12 Schubladenmöbel / Meuble à tiroirs / Unit with drawers

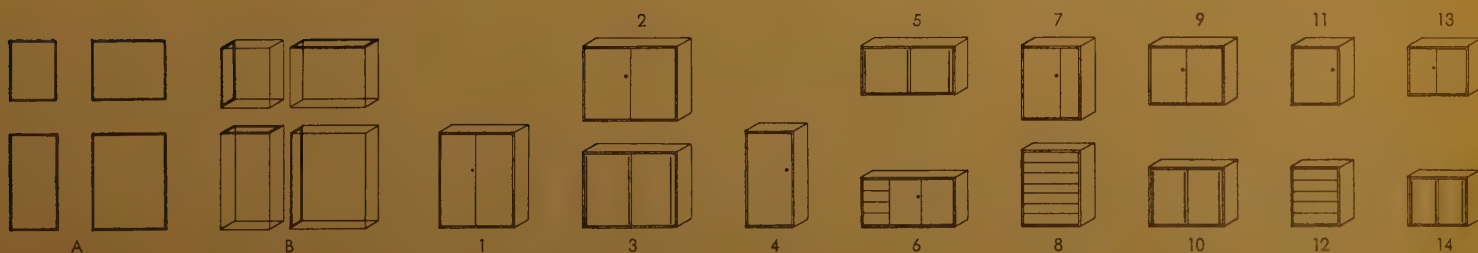
13 Kleine Kommode mit Türen / Petite commode à portes / Small chest of drawers with doors

14 Kleine Kommode mit Schiebetüren / Petite commode à portes coulissantes / Small chest of drawers with sliding doors

Mit diesen 14 Typen kann eine große Zahl verschiedener Kombinationen zusammengestellt werden (s. Konstruktionsblatt 7).

Ces 14 modèles permettent de réaliser un très grand nombre de combinaisons (v. plan détachable 7).

A large number of different combinations can be arranged with these 14 types (see design sheet 7).



Neue Innenausbaulemente

Nouveaux éléments d'aménagement intérieur
New creations in the interior decoration range

Architekten: Charlotte Perriand,
Martha Villiger,
Paris
Ateliers Jean Prouvé,
Nancy
Hersteller: Ateliers Jean Prouvé,
Nancy

Unter der Bezeichnung »Equipement d'habitation« haben die Innenarchitektinnen Charlotte Perriand und Martha Villiger zusammen mit dem durch seine vorfabrizierten Häuser bekannten Konstrukteur Jean Prouvé neue serienmäßig hergestellte Möbeltypen geschaffen. Es handelt sich hier um einen Versuch, den ganzen Innenausbau von Wohnungen, d. h. sowohl die freie wie die eingebaute Möblierung auf industrieller Basis zu lösen. Dabei wird die Gefahr einer Gleichschaltung und Uniformierung, welche meistens eine industrielle Fabri-

kation mit sich bringt, vermieden, indem nicht fertige Möbelstücke serienmäßig hergestellt werden, sondern nur deren einzelne Elemente, wie Schiebetüren, Tablare, Rahmenprofile, Schubladen usw., welche dann den individuellen Umständen und Bedürfnissen entsprechend zusammengesetzt und kombiniert werden können. Um die Forderung der modernen Wohnungsgestaltung nach platzsparenden, eingebauten Schäften, Schränken und ganzen Schrankwänden zu verwirklichen und deren Herstellung wirtschaftlich zu gestalten, wurden neue Konstruktionsmethoden entwickelt, welche es erlauben, vorfabrizierte Schrankelemente in der Fabrik auf die entsprechenden Maße zuzurichten und im Bau zu montieren. Die Konstruktion besteht mit Rücksicht auf die französischen Verhältnisse meistens aus einer Verbindung von Metall und Holz, wobei die Metallteile die tragenden Elemente bilden und die Holzteile eine Anpassung an den Bau erlauben. Es wird dabei dem Architekten jede Freiheit in Format, Größe und Anordnung der eingebauten Möblierung überlassen. Er hat die Möglichkeit, nach seinen Wünschen den Ausbau aus den vorhandenen Elementen vorzusehen, und muß sich lediglich rechtzeitig mit der Fabrik in Verbindung setzen, damit die nötigen Nischen und Anschläge für die eingebaute Möblierung im Bau vorgesehen werden können. Außer den erwähnten Schrank- und Schaft-

elementen wurden auch für die freistehenden Möbel, wie Tisch, Stuhl, Bett usw., neue Formen entwickelt, welche der industriellen Herstellung entsprechen. Einige dieser Modelle werden von dem Atelier Jean Prouvé schon seit längerer Zeit fabriziert. Durch die sehr anpassungsfähige Fabrikationsart konnte auch das ursprüngliche Programm erweitert werden, und die gleichen Ausbauelemente fanden nicht nur für Wohnungen, sondern auch für Hotels, Internate, Büros, Läden, Schulen usw. Verwendung. Die hier publizierten Ausbauelemente wurden bereits in verschiedenen Neubauten Frankreichs mit Erfolg angewendet, so in den Studentenzimmern der Maison de la Tunisie und der Maison du Mexique (Cité Universitaire, Paris), in den Wohnungen des Immeuble du Pont de Sèvres (Paris) sowie zum Teil in der großen, 800 Wohnungen umfassenden Überbauung in Straßburg. Eine den tropischen Verhältnissen angepaßte Konstruktion findet gegenwärtig ihre Anwendung in einem Hotel in Konakri und in einem Wohnungsbau der Air France in Brazzaville (Afrika). Der hier gezeigte Vorstoß auf dem Gebiet des Möblierungsproblems zeigt einmal mehr, wie durch eine erfreuliche Zusammenarbeit von Architekten und Industrie Ideen des modernen Wohnungsbaues gelöst werden können, die sonst nur selten und mit Mühe zum Durchbruch gelangen.

Benedikt Huber

Büchergestell aus verschiedenfarbig gesprüzten Aluminiumschalen und Holztablaren, auf die Wand montiert.
Etagère faite de plaques d'aluminium peintes au pistolet en différentes teintes et de rayons de bois, et montée contre le mur.
Book-case consisting of aluminium channel sections sprayed in various colours and wood shelves, fixed to the wall.



Büchergestell auf Holzbank aufgesetzt, einzelne Fächer mit Schiebetüren aus Aluminiumblech verschließbar.
Bibliothèque placée sur le banc de bois; quelques compartiments avec portes coulissantes en tôle d'aluminium peuvent être fermés à clef.
Book-case resting on bench, single compartments with sliding doors of aluminium sheet, lockable.





Bibliothek s. S. 320/21

Die Büchergestelle bestehen aus u-förmigen Aluminiumschalen, unbehandelt oder farbig gespritzt, welche als Stützelemente dienen und zwischen die Tablare aus Holz gestellt werden. Außerdem können je nach Wunsch Schiebetüren aus Aluminiumblech oder Glas eingefügt werden. Die Konstruktion des Gestells ist entstanden aus dem Bestreben, Tablare für die verschiedensten Verwendungszwecke herzustellen. So kann je nachdem ein durchgehender Korpus mit Schiebetüren, ein Gestell mit zwei oder mehr Tablaren, ein frei im Raum stehendes Büchergestell oder eine ganze Bücherwand aus den einzelnen Elementen konstruiert werden. Das Gestell kann entweder auf dem Boden aufgesetzt oder mit speziell ausgebildeten Tragschalen an der Wand befestigt werden. Es stehen dabei vier verschiedene Tablarhöhen und zwei Tablartiefen zur Verfügung. Auch hier ist das Anbringen von Schubladen möglich.

Einbauschränke s. S. 322

Um dem Architekten die Freiheit in Größe und Format der eingebauten Schränke zu überlassen, werden die einzelnen Konstruktionselemente, wie Spezialprofile, Gleitschienen, Lochleisten, Tablarträger usw., serienmäßig hergestellt und nachher in der Fabrik nach dem gewünschten Maß zugeschnitten und zusammengesetzt. Die einzelnen Fertigteile, welche

auf den Bau geliefert werden, setzen sich zusammen aus einer Schrankfassade, welche schon die Schiebetüren aus geripptem Aluminiumblech oder aus Holz sowie die Lochleisten für die Fixierung der Tablare enthält, ferner aus der Kastenzwischenwand und aus den hinteren Lochleisten.

Die Tiefe der Schränke ist auf die beiden Maße 53 cm und 37 cm beschränkt. Der Innenausbau der Schränke ist nun ganz unabhängig von der Schrankfassade. Je nach Wunsch können Tablare, Kleiderhängeschienen und Schubladen eingesetzt werden. Auf diese Art ist es möglich, auch die individuellsten Bedürfnisse zu erfüllen, je nachdem ob der Kasten für Wäsche, Kleider, Geschirr, Küche oder Büro bestimmt ist. Die Innenwände werden mit Ölfarbe gestrichen. Bauseits ist lediglich die Nische in der entsprechenden Tiefe vorzusehen.

Schubladen s. S. 322

Einen Bestandteil des Schrankausbaues bilden die neuen, schalenartigen Schubladen, welche serienmäßig aus Plexiglas, Plastik oder Aluminium hergestellt werden. Die Schalen sind aus einem Stück gepreßt, sehr leicht und abwaschbar. Sie weisen verschiedene, dem Inhalt entsprechende Maße auf: Format für Herrenwäsche, Papierformat A 4 und A 3 und ein quadratisches Format für Grammoplaten. Die Schubladen gleiten auf einfachen Profilen aus Holz oder Metall und können auf diese

Weise sowohl in den Schränken wie auch unter Schreibtische, Tablare oder Korpusse montiert werden.

Anwendungsbeispiele s. S. 323

(Maison de la Tunisie, Studentenhaus in der Cité Universitaire Paris, Architekt Jean Sebag, Paris.)

Die Zimmer dieses Studentenhauses waren als Arbeits-, Wohn- und Schlafräume zu gestalten. Es wurde Wert darauf gelegt, die Möblierung so auszubilden, daß sie unsorgfältige Behandlung durch die Studenten ertragen kann. Leider konnte der Innenausbau dieser Zimmer erst studiert werden, als das Haus bereits im Rohbau stand.

Oben / En haut / Top:

Bücherwand aus Elementen zusammengesetzt, einige der Aluminiumschalen sind fest an die Wand montiert. Bibliothèque composée de divers éléments; différents supports en aluminium sont inséparables de la paroi. Unit book-case, some of the aluminium sections are fixed permanently to the wall.



1 Eingebauter Schrank aus vorfabrizierten Schrankelementen, Türen aus geripptem Aluminiumblech, grau gespritzt, mit hölzernen Griffleisten.

Placard encastré composé d'éléments préfabriqués, portes en tôle d'aluminium nervurée, peintes au pistolet en gris avec baguettes en bois servant de poignée.

Built-in cupboard of pre-fabricated cupboard elements, doors of ribbed aluminium, spray-painted gray, with wood handles.

2 Innenausbau des Schrankes, hier für Toilettenartikel eingerichtet.

Aménagement intérieur du placard, prévu ici pour des articles de toilette.

Internal design of the cupboard, here arranged for toilet articles.

3 Abwaschbare Schubladen aus Plexiglas gepreßt, Format für Herrenwäsche.

Tiroirs lavables en Plexiglas comprimé; format pour lingerie d'hommes.

Washable drawers of moulded plexiglass, design for gentleman's linen.

4 Früheres Modell der Schubladen aus Aluminiumblech, gefaltet und genietet.

Ancien modèle de tiroirs en tôle d'aluminium, pliée et rivée.

Earlier model of the drawers made of folded and riveted aluminium sheet.

5 Verschiedenfarbige Plexiglasschubladen in einem Kleiderschrank montiert.

Tiroirs de différentes couleurs en Plexiglas, montés dans une armoire à vêtements.

Plexiglass drawers of various colours assembled in a wardrobe.

Zimmer eines Studenten im Maison de la Tunisie, Cité Universitaire, Paris. Ansicht einer Zimmerwand in Kombination mit dem eingebauten Kleiderschrank rechts.

Chambre d'un étudiant dans la Maison de la Tunisie, Cité Universitaire, Paris. Vue d'une paroi de la chambre, combinée avec l'armoire encastrée à droite.

Student's room in the Maison de la Tunisie, Cité Universitaire, Paris. View of the room wall incorporating the built-in wardrobe on the right.

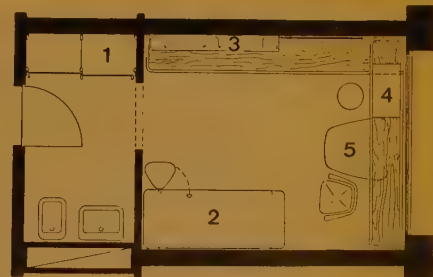


Unten / En bas / Below:

Bücherschrank im Studentenzimmer auf eine durchgehende Holzbank aufgesetzt. Weiße Wandtafel zum Aufhängen von Fotos, Plänen usw.

Bibliothèque placée sur un banc de bois longeant toute la paroi d'une chambre d'étudiant. Panneaux muraux blancs où seront fixées des photos, esquisses, etc.

Book-case in the student's room resting on a full-length bench. White board for hanging photos, plans etc.



Grundriß / Plan 1:100

- 1 Einbauschränk / Placard encastré / Built-in cupboard
- 2 Bett mit schwenkbarem Tablett / Lit avec table pivotante / Bed with swivelling tray
- 3 Bank mit Bücherschrank / Banc et bibliothèque / Bench with book cupboard
- 4 Schreibplatz / Ecrtoire / Writing-place
- 5 Teetisch / Table à thé / Tea-table

Studentenzimmer. Blick gegen das Fenster mit Schreibplatz und Teetisch.

Chambre d'étudiant. Vue sur la fenêtre avec écritoire et table à thé.

Student's room. View looking towards the window with the writing-place and tea-table.

»Das Haus in der Halle«

Ausstellung der Landeskunstschule,
Hamburg, 1953

«La maison dans le hall»
Exposition de l'école d'art national,
Hambourg, 1953

"The House in the Hall"
Exhibition by the National Arts School,
Hamburg 1953

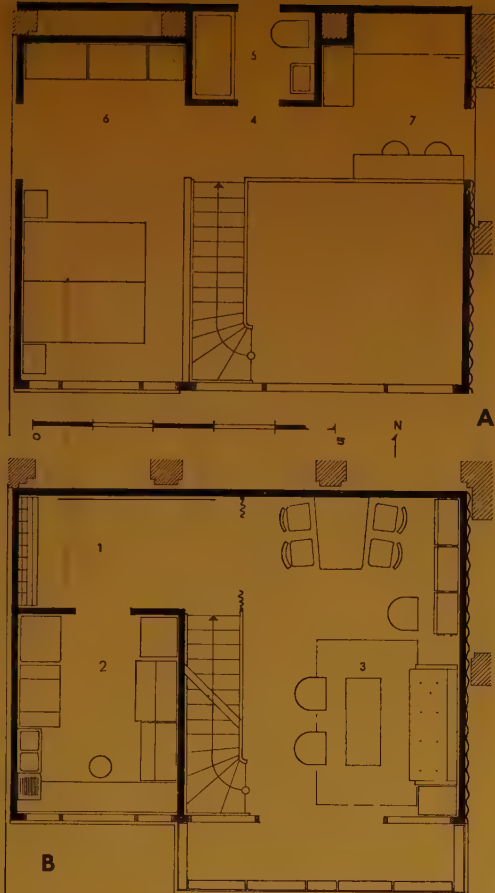
Architekt: Professor Gustav Hassenpflug,
Hamburg

Mitarbeiter: Die Klassen und Werkstätten der
Landeskunstschule Hamburg.

Die von Professor Gustav Hassenpflug geleitete Landeskunstschule Hamburg veranstaltete im vergangenen Sommer eine Ausstellung, mit der sie eine Art Rechenschaftsbericht über ihre sehr stark auf die Werkstatterziehung gerichtete Lehrtätigkeit ablegte. Sie gab zur gleichen Zeit eine typographisch gut gestaltete Druckschrift heraus, in der Werner Haftmann als Ziel der Schule die Zusammenwirkung aller Künste, der Architektur, Malerei, Skulptur und der vielen formenden Tätigkeiten, die das Gesicht unserer Umwelt bestimmen, proklamiert. Die Kunstschule hat aber auch praktisch einen Versuch gemacht, die heranwachsenden Kräfte zu einem gemeinsamen Werk zusammenzuführen. Sie errichtete in dem hohen Vestibül ihres Schulgebäudes ein auf leichte Stahlstützen gestelltes zweigeschossiges Wohnhaus und ließ dessen sämtliche Einrichtungsgegenstände in ihren verschiedenen Klassen entwerfen und in ihren Werkstätten anfertigen. Obwohl die Zielsetzung theoretisch allgemein Anerkennung findet, wird doch der praktische Versuch einer Zusammenarbeit der verschiedenen formenden Tätigkeiten am Bau selbst selten gemacht. Das Haus ist so in die Halle gestellt, daß das Obergeschoß auf gleicher Höhe mit der Galerie des Vestibüls liegt und die Wohnung auch vom ersten Geschoß des Schulgebäudes, der Galerie, zugänglich ist. Von der Halle aus ist die Wohnung durch eine Treppe erreichbar. E.

Links oben / En haut, à gauche / Top, left:
Frontalansicht mit Aufgang.
Vue frontale avec escalier.
Front view with entrance.

Blick von der Treppe in das Wohn- und Speisezimmer.
Architekt: Edgar Horstmann, Leiter der Klasse für Raumgestaltung.
Wandbehang: Maria May, Leiterin der Klasse für Stoffdruck.
Teppich: Hedwig Fischer, Leiterin der Weberei.
Vue de l'escalier dans la salle à manger/salle de séjour.
View of the stairs into the living-dining room.



A
Grundriß Obergeschoß / Plan de l'étage supérieur /
Upper-floor plan 1:120

B
Grundriß Erdgeschoß / Plan du rez-de-chaussée / Ground-
floor plan 1:120

- 1 Garderobe / Vestiaire / Cloakroom
- 2 Küche / Cuisine / Kitchen
- 3 Wohnzimmer / Living-room
- 4 Galerie / Gallery
- 5 Bad / Bain / Bath
- 6 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom
- 7 Kinderzimmer / Chambre de l'enfant / Child's bedroom

Kinderzimmer.

Architekt: Edgar Horstmann, Hamburg. Lampe: Entwurf
Wolfgang Tümpel. Spiel »Hamburg in der Schachtel«:
Entwurf Alfred Mahlau.

Chambre des enfants.

Nursery.

Kinderzimmer.

Architekt: Edgar Horstmann, Hamburg.

Chambre des enfants.

Nursery.

Eßecke mit Plexiglasstühlen.

Architekt: Edgar Horstmann, Hamburg.

Coin des repas avec chaises en verre Plexi.

Dinette with chairs of Plexiglass.



Küche.
Cuisine.
Kitchen.

Wohn- und Studierzimmer in einem Wohnblock

Chambre de séjour et de travail dans un
immeuble locatif
Combined living-room and study in a block

Architekt: Professor G. Hassenpflug,
Hamburg

Die Räume neugebauter Wohnblocks sind eng bemessen, so daß zwischen den Möbeln, zwischen Anrichte und Tisch, Bett und Kleiderschrank oft nur Mindestdurchgänge bleiben. Um dennoch in einer solchen Wohnung, die im 11. Geschoß eines der neuen Wohnhochhäuser am Grindelberg in Hamburg liegt, einen großen Raum zu schaffen, in dem sich einmal zwei Dutzend Menschen versammeln können, wurde die Zwischenwand zwischen zwei Räumen herausgenommen. Es entstand so ein durch die ganze Tiefe des Gebäudes gehender Raum mit einer Ost- und West-Fensterwand. Die herausgerissene Wand wurde durch eine Faltwand ersetzt, die die zeitweise Unterteilung des Raumes ermöglicht, um z. B. für gelegentliche Besucher einen Gastraum abzutrennen. Der Raum muß vielen Zwecken dienen. Er ist allgemeiner Wohn- und Gesellschaftsraum, zugleich Speisezimmer und Studierzimmer. Die Möblierung ist nach Entwürfen von Professor Gustav Hassenpflug nur zum Teil neu angefertigt, da auch vorhandene alte Stücke, z. B. eine Empire-Kommode, ein Erbstück, mit verwendet werden mußten. E.

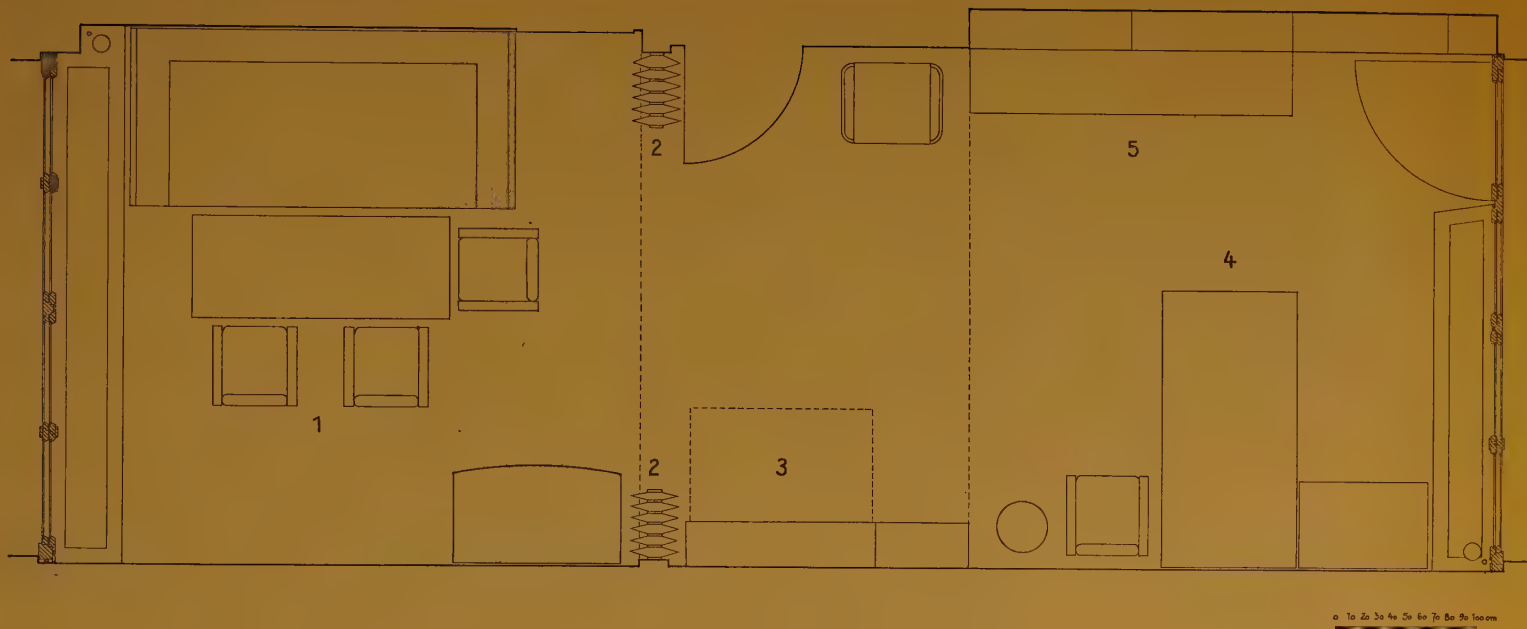
Eingebauter Schrank für Bücher mit Zeichenklappe.
Armoire encastrée pour livres et planche à dessin.
Built-in cupboard for books with let-down drawing-board.



Eingebautes Bücherregal mit Mappenschränken.
Rayons à livres encastrés et armoires à dossiers.
Built-in book shelf with cupboards for portfolios.

Grundriß / Plan 1:50

- 1 Wohnzimmer / Living-room
- 2 Faltwand / Cloison pliable / Folding wall
- 3 Bücherregal mit Schreibklappe / Rayons à livres avec écritaire / Book-case with let-down writing-leaf
- 4 Schlafrum / Chambre à coucher / Bedroom
- 5 Bücherregal mit Mappenschränken / Rayons à livres avec placards à dossiers / Book-case with portfolio cupboards



Westteil des Wohnraumes mit eingebauten Bücherregalen, Schreibklappe und Mappenschränken. Flächen der Möbel in Ahorn natur mattiert. Flächen für Bücher schwarz mit weißen Kanten.

Côté ouest de la chambre de séjour avec rayons à livres encastrés, écritaire et armoires à dossiers.

Western part of the living-room with built-in book-shelves, let-down writing-desk and cupboards for portfolios.



Umbau eines Ladens für Beleuchtungskörper

Baumann Koelliker A.G. für elektrotechnische Industrie, Zürich

Rénovation d'un magasin de corps d'éclairage,
S.A. pour l'industrie électro-technique Baumann
Koelliker, Zurich

Alterations to a shop for light fixtures
Baumann Koelliker A.G., Zurich

Architekt: Max Kopp BSA/SIA,
Zürich

Mitarbeiter: Peter Sennhauser, Architekt SIA,
Zürich

Aufgabe

Der alte Verkaufsraum mit nur einem einzigen Schaufenster sollte in den freiwerdenden Eckladen verlegt werden, der zwar weniger Boden- und Wandflächen aufweist, dafür aber vier Schaufenster in bester Verkehrslage besitzt. Er war durch einen neu einzubauenden Personenaufzug in Verbindung mit den Verkaufs- und Ausstellungsräumen im 1. Stock, der Spedition, dem Lager und den Reparatur- und Montagewerkstätten im Keller zu bringen. Der Platz für den Lift war durch die internen Verhältnisse im Keller gegeben. Der alte Laden und die darüberliegenden Räume mußten einem anderen Mieter überlassen werden. Im 1. Stock sollte eine Waschmaschinen-Kühlschrank-Abteilung neu eingerichtet, die Radio-Fernseh-Abteilung reorganisiert und wenn möglich ein großzügiger Ausstellungsraum geschaffen werden. Außerdem waren erwünscht: ein Abteilungsbureau und Demonstrationsräume oder -plätze für Waschmaschinen, Mixer, Staubsauger, Fernsehen und Einzelleuchten. Zur Verwirklichung dieses Raumprogrammes können zwei bis anhin als Bureaux verwendete Räume freigemacht und an der Nüscherstraße sechs Fensterachsen hinzugemietet werden.

Am alten Verkaufsprinzip sollte nichts geändert werden. Jeder Verkäufer bedient selber die Kasse und jeder hat seinen Arbeitsplatz mit guter Sichtverbindung auf den Eingang.

Lösung

Es war das Bestreben der Architekten, Räume zu schaffen, die den ruhigen und passenden Rahmen geben für die Zurschaustellung der mannigfaltigen Verkaufsgegenstände; eine nicht leichte Aufgabe, wenn man an all die Leuchtkörper denkt, die den verschiedensten geschmacklichen Ansprüchen dienen müssen. Die Waschmaschinen-Kühlschrank-Abteilung mit ihren schweren Apparaten wurde um den Warenlift angeordnet, die Radio-Fernseh-Abteilung bewußt vom Verkehr weg an den ruhigen Innenhof gelegt. Längs der Nüscherstraße wurde ein großer Raum geschaffen, der nur durch drehbare oder verschiebbare Wände unterteilt wurde und so als Ganzes wirkt, gleichzeitig aber die verschiedensten Benützungsmöglichkeiten offen läßt. Insbesondere ist dadurch der saisonbedingten, variierenden Größe der Kühlschrank-Abteilung Rechnung getragen. Dem Raummangel im neuen Laden wurde durch die klare Trennung in die drei Bereiche: Kleinverkauf, Ausstellungsraum und Arbeitsnische sowie durch die größtmögliche Konzentration der Kleinverkaufsartikel im Eingangsbereich begegnet. Durch Verlegung des Ladeneingangs in die Pfeilerflucht wurde ein fünftes Schaufenster, welches den ganzen Laden zeigt, und Platz für den Vorraum gewonnen.

Die Freiheit in der Raumaufteilung wird mit kombinierten Ausstellischen wenigstens im Mittelteil erreicht. Eine große Spiegelfläche an der inneren Längswand gibt dem Raum im Zu-



sammenhang mit der frischen Farbgebung Festlichkeit und Weite. Im Laden haben die Architekten bewußt mit einem Farbvierklang komponiert. Rot-Weiß-Grau-Schwarz umschließen den Raum und wiederholen sich in der Möblierung. Eine besondere Note wurde dem Raum mit den Stillampen durch eine Wandbespannung in blauem Damast gegeben. Diese steht in angenehmem Kontrast zum hellen Zitronengelb der übrigen Wände und dem warmen Grau des Liftmauerwerks. Ein grundsätzliches Anliegen war die Verbesserung der Lampenaufhängung. Die bis anhin übliche Anordnung mit den Deckenstangen ergibt einen geschlossenen Lampenhimmel, der den Raum auf halber Höhe abschneidet und, sobald nicht alle Leuchter brennen, etwas Drückendes hat. Außerdem fällt es dem Kunden schwer, sich in dem sich gegenseitig störenden Gewirr der Lampen zurechtzufinden. Dieses Problem wurde im 1. Stock durch eine stark aufgelockerte Aufhängung gelöst, bei welcher auch die Anschlußkabel nicht mehr frei an der Decke geführt, sondern durch die Tragrohre verlegt sind. Im Laden hingegen sind die Lampen in zwei, wie Waagschalen sich tragende Ebenen aufgehängt worden, die leicht gegeneinander verschiebbar sind, da nur die Gewichts Differenz der beiden Ebenen bewegt werden muß. Dadurch wurde erreicht, daß bei gleicher Stückzahl wie bei der engsten Röhrenaufhängung jede einzelne Lampe den doppelten Abstand gegenüber der benachbarten erhält und sich somit viel besser präsentiert und auch leichter ausgewechselt werden kann. Über schwebenden Steckdosen können je vier Lampen angeschlossen werden. Mit dieser neuartigen Aufhängung war es möglich, den Lampenhimmel wesentlich aufzulockern und damit eine bessere Raumwirkung zu erzielen. Durch Anordnung einer heruntergehängten Schürze zwischen Eingangsfeld und Mittelraum ist das Kabelgewirr der Seitenansicht überschnitten und gleichzeitig der effektvolle Hintergrund für die schönen Einzelstücke geschaffen worden.

Bei der Projektierung der Schaufenster wurde auf eine vielseitige Verwendbarkeit geachtet. So sind die Rückwände vierfach unterteilt und einzeln oder gesamthaft wegnehmbar, so daß auch von außen Einblick in den Laden gewährt werden kann. Verdeckte Jordalschienen und in der Höhe verstellbare Gitterroste ergeben alle gewünschten Möglichkeiten der Lampenaufhängung. An den Rückwänden sind Hülsenschrauben angebracht zur Befestigung von Appliquen. Diese Lösung wurde auch an den beweglichen und festen Wänden des 1. Stockes getroffen. Auf diese Art können Wandarme auf einfachste Weise und ohne Beschädigung der Wände schnell ausgewechselt werden.

Material und Farben, Laden

Boden Eingangspartie: Linoleum uni-rot; Mittelfeld: Spannteppich taubengrau. Wände: Cel-faxanstrich, leicht zitronengelb getönt. Schürzen Eingang: beidseitig schwarz, Untersicht zitronengelb; Arbeitsnische: Grau, Untersicht weiß. Liftmauerwerk: Rote Saxfarbe, weiße Mineralfarbe. Verkaufsgestell: Fronten grau gestrichen mit Natur-Eschenkanten.

1
Eingang.
Entrée.
Entrance.

2
Radioabteilung.
Département des appareils de TSF.
Wireless set dept.

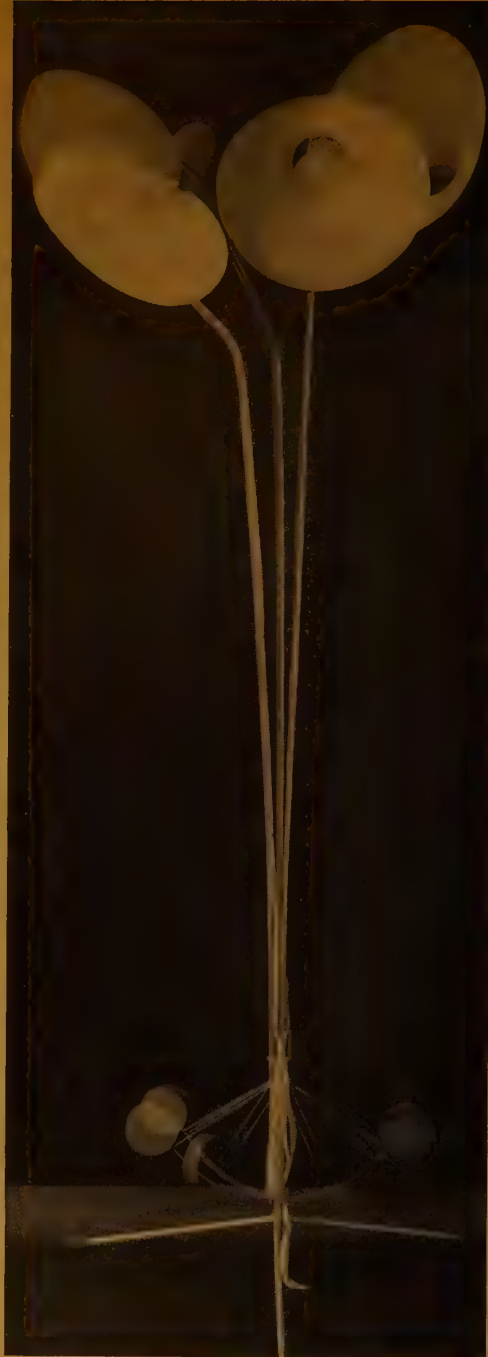
3
Verkaufsraum im Parterre.
Magasin de vente au rez-de-chaussée.
Sale's room on the ground floor.

4
Verkaufsraum im Obergeschoß.
Magasin de vente à l'étage supérieur.
Sale's room on the upper floor.





1
Bodenstehlampe in Eisen.
Entwurf: Bernard Schottlander, London.
Verkauf: Wohnbedarf A.G., Zürich/Basel.
Lampe à pied en fer.
Iron standard lamp.



2

2
Bodenstehlampe in Eisen, mit verstellbarem Arm.
Entwurf: Bernard Schottlander, London.
Verkauf: Wohnbedarf A.G., Zürich/Basel.
Lampe à pied en fer avec bras réglable.
Iron standard lamp with adjustable arm.



3

3
Leselampe Messing poliert, mit weiß gespritztem Schaft, Marmorfuß und schwenkbarem Reflektor.
Baumann, Koelliker A.G. für elektrotechnische Industrie, Zürich.

Lampe de lecture en laiton poli, à support peint en blanc au pistolet; socle de marbre, réflecteur orientable.
Reading-lamp of polished brass, stem spray finished in white, marble base and swivelling reflector.

4
Decken- und Wandleuchte, mit farbigen Reflektoren.
Baumann, Koelliker A.G. für elektrotechnische Industrie, Zürich.

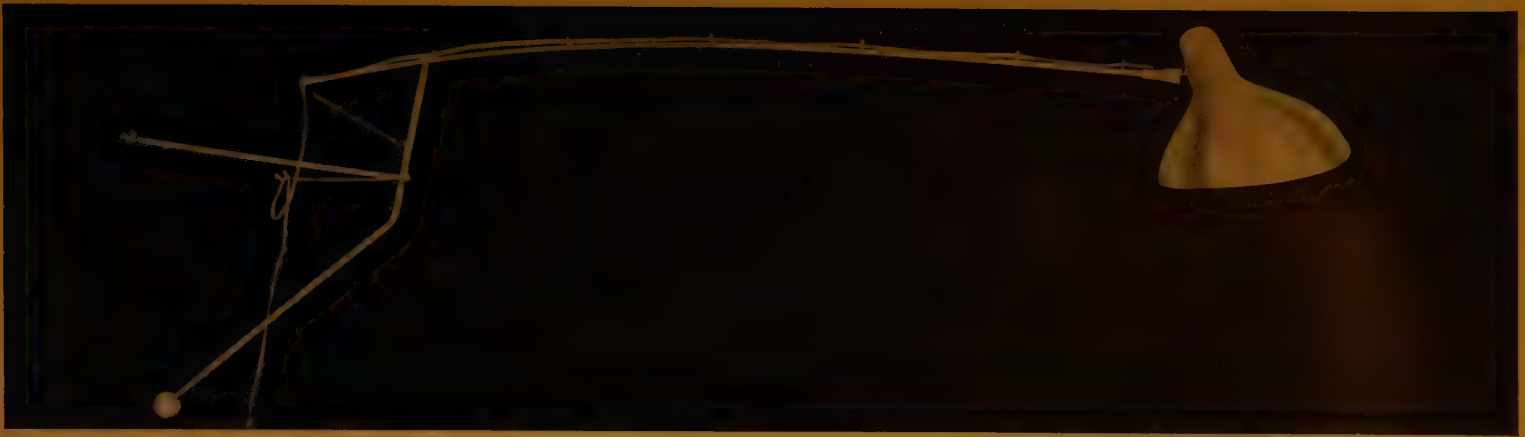
Plafonnier et applique, à réflecteurs peints au pistolet en différentes teintes.
Ceiling and wall fixture with reflectors spray finished in colour.



4

Neue Lampen

Nouvelles lampes
New lamps



Drehbarer Wandarm aus Eisen, in der Neigung durch
Kette verstellbar.
Entwurf: Bernard Schottlander, London.
Verkauf: Wohnbedarf A.G., Zürich/Basel.
Applique pivotante en fer dont l'inclinaison est fixée par
une chaînette.
Turnable wall fixture of iron, chain adjustment for incli-
nation.

Lampe aus Eisen, mit verstellbarem Arm.
Entwurf: Bernard Schottlander, London.
Verkauf: Wohnbedarf A.G., Zürich/Basel.
Lampe en fer avec bras orientable.
Lamp of iron with adjustable arm.



Leselampe.
Entwurf: R. Guariche, Paris.
Lampe de lecture.
Reading lamp.



Leuchte in Messing matt, mit acht Reflektoren Aluminium weiß gespritzt und weißen Schnuraufhängungen (Leuchte indirekte Aufhellung).
B.A.G., Turgi.

Lampe en laiton mat à huit réflecteurs, en aluminium peint en blanc au pistolet.

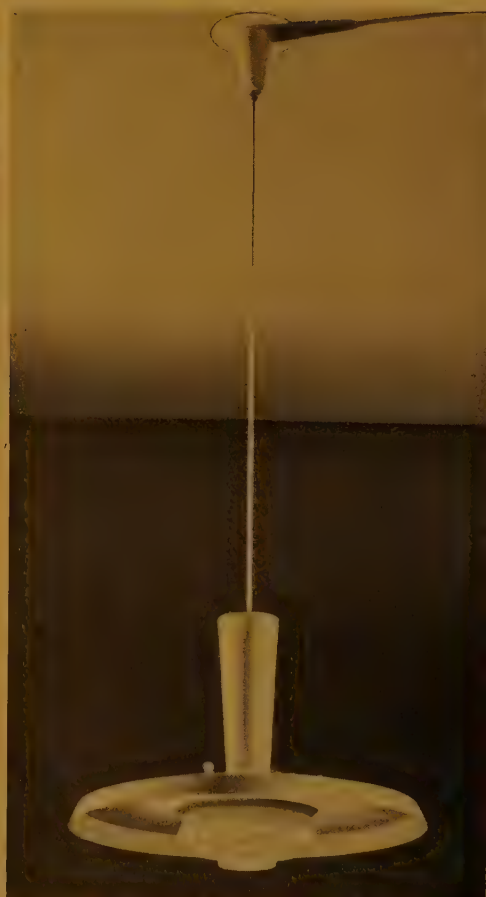
Electrolier in dull brass with eight reflectors, aluminium with white spray finish.



Ständerlampe in Messing poliert mit 6 Pergamentschirmen perforiert für freistrahkende Beleuchtung.
B.A.G., Turgi.

Lampe à pied en laiton poli à six abat-jours en parchemin perforé.

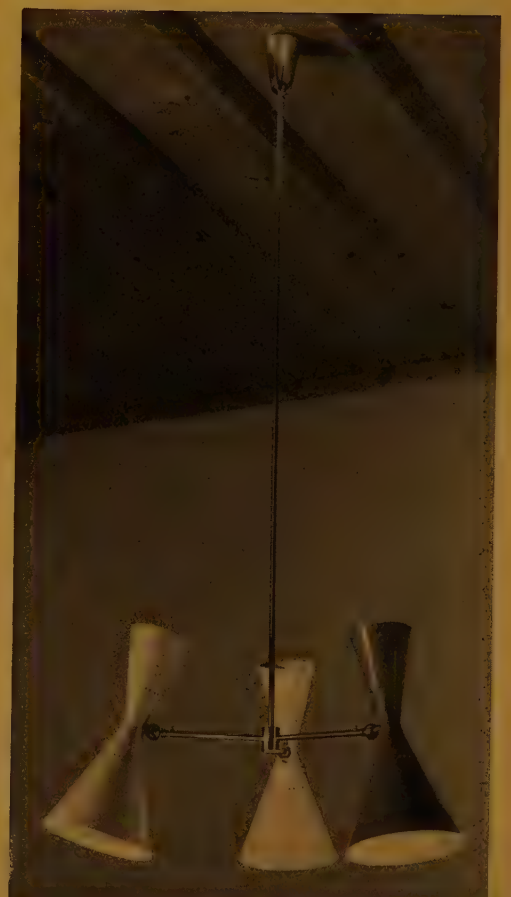
Brass standard lamp with 6 perforated parchment shades.



Pendel in Aluminium weiß gespritzt, mit Blendschutz und Schnuraufhängung.
B.A.G., Turgi.

Lampe suspendue en aluminium peint en blanc au pistolet.

Aluminium pendant, white spray finish.



Dreißammiger Leuchter, mit verstellbaren, verschiedenfarbigen Direkt- und Indirekt-Reflektoren.
Baumann, Koelliker A.G. für elektrotechnische Industrie, Zürich.

Lustre à 3 lampes à réflecteurs orientables pour éclairage direct et indirect, de différentes teintes.

3-lamp fixture, with adjustable direct and indirect reflectors in various colours.

Neue Glasleuchten

Nouvelles lampes en verre
New glass electroliers

Entwurf: Professor Wilhelm Wagenfeld
Hersteller: Glashüttenwerke Peill und Putzler,
Düren

Die deutsche Beleuchtungsindustrie ist bisher auf zwei Gebieten rühlig gewesen: auf dem der Wohnleuchten mit übertriebenem Repräsentations- oder Gemütscharakter sowie auf dem der reinen Zweckleuchten für Haushalt, Wirtschaft und Verkehr. Zwischen diesen beiden Gebieten blieb das, was weder modisch gespreizt noch romantisch verspielt oder erkältend sachlich war, sondern das Notwendige so bot, daß es in schöner, menschlich gewinnender Gestalt vollkommen aufging, unverhältnismäßig dünn gesät. Räume, in denen man wohnt, geistig arbeitet, Sitzungen abhält, Vorträge oder Musik hört, sollen zur Sammlung stimmen. Der Leuchtengestalter darf nicht nur Lichttechniker sein; er muß ein Unterscheidungsvermögen für alle Bedürfnisse besitzen.

Dem höheren Zweck des Wohnlichen, Aufenthaltswürdigen dienen, ohne Vernachlässigung guter Lichtausbreitung, geschickter Montage, durch die die Reinigung erleichtert wird, die neuen glasverschalteten Wand- und Deckenleuchten, die Prof. Wilhelm Wagenfeld in Zusammenarbeit mit den Glashüttenwerken Peill und Putzler in Düren geschaffen hat. Hinter diesen Arbeiten stehen die umfassenden Erfahrungen, die Wagenfeld als Gestalter mannigfacher Glasgefäße für den Wohn-, Tisch- und Haushaltgebrauch mitbrachte, sodann die Forderungen, die von denen kamen, die das Nutzbar-Schöne suchten und nur selten fanden: von Architekten und aus dem Beleuchtungsfach selbst. Aus dem richtigen Erfühlen dieser Wünsche schuf Wagenfeld nicht nur einzelne gute Glasleuchten, sondern insgesamt einen neuen, zurückhaltend beschwingten Typus, der mannigfache Abstufungen bietet. Das zeigt sich in der Abwandlung der Wandleuchten, die bald streng, bald kelchartig aufstreben oder die Muschelform nutzen, und entschiedener noch in derjenigen der Pendelleuchten, die die allzu üblich gewordene geometrische Kugel durch verwandte, aber geschmeidigere, im Wortsinn lichtflüssigere Formen überwinden. Sodann aber auch in der wechselvollen stofflichen und schmückenden Behandlung des Glases, die immer zart bleibt, trotzdem sie von den verschiedensten Veredelungstechniken Gebrauch macht, vom Mattieren und Ätzen, vom Opalüberfang und auf Hellglas von mattierten oder emailgemalten Streifen mit feinen Schlifflinien oder von dem erfrischend neu wirkenden »Kammzug«, einer Art Glasschraffur. Erwähnenswert ist im übrigen auch der von Jupp Ernst gestaltete Katalog der Firma, der auf der Höhe dessen steht, was in guten Aufnahmen und Schnitten gezeigt wird.

Bernhard Siepen



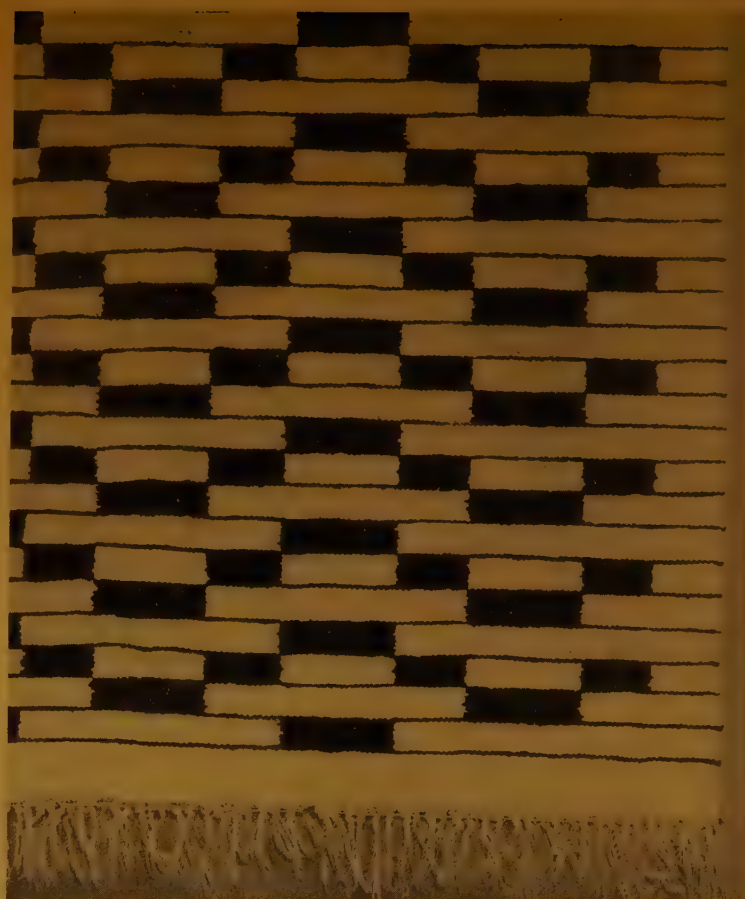
1
Segmentspiegelleuchte.
Lampe applique à segments.
Segment mirror electrolier.

2
Tropfenleuchte.
Lampe en forme de goutte.
Electrolier with crystal drops.

3
Pendelleuchte.
Pendentif.
Pendant electrolier.

4
Pendelleuchte.
Pendentif.
Pendant electrolier.

5
Pendelleuchte.
Pendentif.
Pendant electrolier.



Heluan-Teppiche

Tapis Hélovan
Heluan carpets

Entwurf: Pierre Gauchat SWB,
Zürich
Verkauf: Schuster & Co.,
Zürich/St. Gallen

In der letzten Zeit zeichnet sich die Tendenz ab, dem Teppich wieder mehr Eigenleben zuzubilligen und ihm mehr Einfluß auf die farbige und formale Haltung der Wohnung zu geben. Er wird heute wieder als mitbestimmender Faktor der räumlichen Gestaltung anerkannt.
Die entsprechenden Wandlungen, die sich auf dem Gebiet der Teppichgestaltung abzeichnen, veranlaßten Pierre Gauchat SWB, Zürich, der die »Heluan«-Teppiche für das Teppichhaus Schuster &

Cie., St. Gallen und Zürich, von Anfang an entwarf, zu einer Reihe neuer Schöpfungen. Während die frühesten seiner Dessins rein der Webtechnik und ihren Möglichkeiten entsprachen und die Naturfarben Weiß, Beige, Hellbraun, Dunkelbraun, Grau, Schwarz und Marron dem »Heluan« ihren Charakter verliehen, versucht Gauchat heute eine reichere, geometrisch-einfache Musterung (immer noch mit ungefärbter Wolle) in der webtechnisch komplizierten Art der »Beduinen-Kelims«. Unter

seinen neuesten Mustern stellen deshalb manche kühne Lösungen dar.
Die neuen Teppiche Gauchats, die wir hier zeigen, sind aus reiner, langhaariger, handgesponnener ägyptischer Schafwolle, auf Handwebstühlen hergestellt. Ebenso besteht der Zettel aus reiner Wolle. Das Gewicht pro qm beträgt 2,7 kg.

Tisca-Teppiche

Tapis Tisca
Tisca carpets

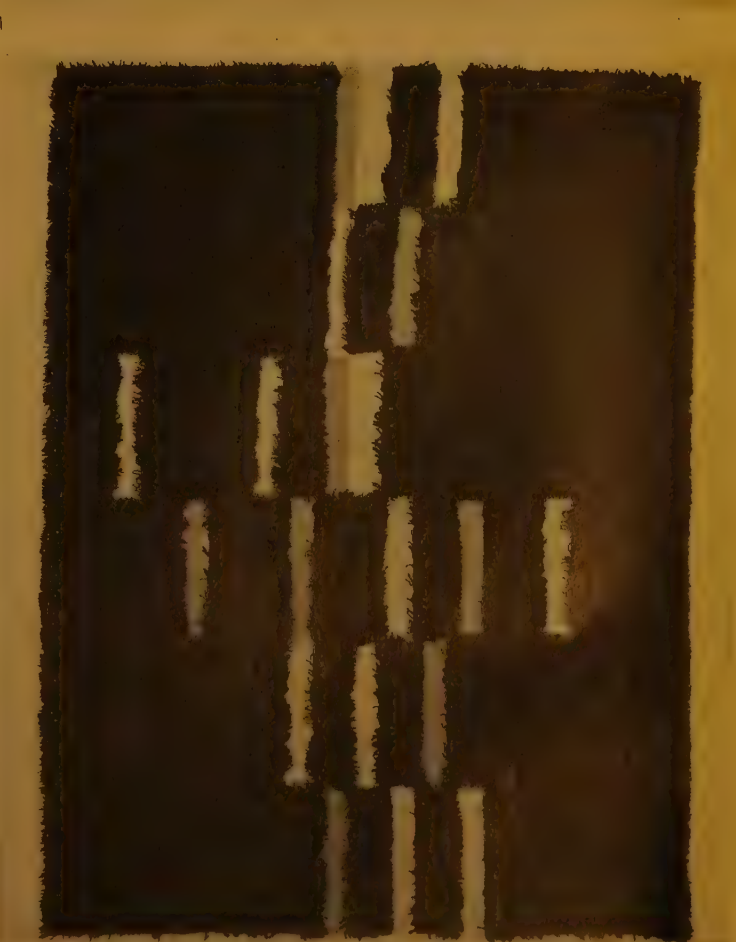
Entwurf: Gottfried Honegger-
Lavater SWB, Zürich
Hersteller: A. Tischhauser & Cie.,
Bühler/Appenzell

Auf Anregung der Wohnhilfe und in Zusammenarbeit mit der Firma A. Tischhauser & Cie., Bühler (Appenzell), schuf Gottfried Honegger-Lavater SWB, Zürich, eine Reihe reizvoller und neuzeitlicher Raumgestaltung hervorragend dienender Teppiche, welche in einer Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich erstmals der Öffentlichkeit gezeigt wurden.

Anregend und ein wesentlicher Beitrag zum Problem der neuzeitlichen Raumgestaltung sind diese Teppiche aus verschiedenen Gründen: Die Preislage kann durch Anfertigung in einer bewährten Manufaktur auf dem für Teppiche dieser Qualitäten üblichen Niveau gehalten werden, trotzdem es sich um Einzelstücke handelt. Dadurch besteht die Möglichkeit, auf Grund von Einzelentwürfen für bestimmte Räume den dafür wirklich passenden oder diesen sogar die Grundnote in Farbe und Möblierungsform gebenden Teppich zu schaffen. Die Variation in Maß, Zeichnung und Farbgebung ermöglicht zudem das Abgehen vom Serienprodukt, das Wiedereinschalten des Künstlerischen und Einmaligen in eine Fabrikation, die durch allzu kommerzielle Serienfabrikation bald im phantasielosen Uni erstickt worden wäre oder auf dem Niveau der Massenimitation der Orientmuster stranden mußte.

Die Formsprache Honeggers variiert vom einfachen, geometrisch-streifigen Farbenzweiklang, den kurvig-organischen Formen in reicher Farbskala bis zum eigentlichen Wandschmuck in Form von Bildreproduktionen. Weitere Varianten sind gegeben durch das Ausscheren von Reliefs aus dem Flor, welche dem Raum einen ruhigen Farbton gewährleisten. Oder es ist erstmals das eigentliche Bedrucken von Florteppichen mit feinen Musterungen versucht. Auch die langfädigen Florteppiche mit Aussparungen des teilweise farbigen Webgrundes sind in der Kollektion Honeggers vertreten. Jedes Einzelstück zeigt eine zeitgemäße und eigenwillige Formsprache.

RSB



Abbildungen Seite 334 / Reproductions
page 334 / Pictures on page 334:

1

Heluan-Teppich PY, aus reiner, ungefärbter, von Hand gesponnener ägyptischer Wolle, von Hand gewebt, weiß und grau (Ausschnitt). Varianten in den gleichen Farben wie Heluan-Teppich F49. Zettel Wolle, Gewicht pro qm ca. 2,7 kg.

Tapis Hélovan PY.

Heluan carpet PY.

2

Heluan-Teppich F49, aus reiner, ungefärbter, von Hand gesponnener ägyptischer Wolle, von Hand gewebt, schwarz-weiß (Ausschnitt). Varianten in den Farben Grau, Beige, Hellbraun, Dunkelbraun, Marron, Indigo, Rot und Grün (beidseitig gleich). Zettel Wolle, Gewicht pro qm ca. 2,7 kg.

Tapis Hélovan F49, en pure laine égyptienne, filée main et non teinte.

Heluan carpet F49, spun by hand from pure, undyed Egyptian wool.

3

Heluan-Teppich ST black, aus reiner, ungefärbter, von Hand gesponnener, ägyptischer Wolle, von Hand gewebt, Fond schwarz, Dessin weiß und hellbraun (Ausschnitt). Varianten in den gleichen Farben wie Heluan-Teppich F49. Zettel Wolle, Gewicht pro qm ca. 2,7 kg.

Tapis Hélovan ST black.

Heluan carpet ST black.

4

Heluan-Teppich KL, aus reiner, ungefärbter, von Hand gesponnener ägyptischer Wolle, von Hand gewebt, Fond weiß, Dessin schwarz (Ausschnitt). Varianten in den gleichen Farben wie Heluan-Teppich F49. Zettel Wolle, Gewicht pro qm ca. 2,7 kg.

Tapis Hélovan KL.

Heluan carpet KL.

1

Langfloriger, handgewebter Teppich, Streifen in Rot, Grün und Weiß-Schwarz, 180 x 310 cm.

Tapis tissé main, à long poil.

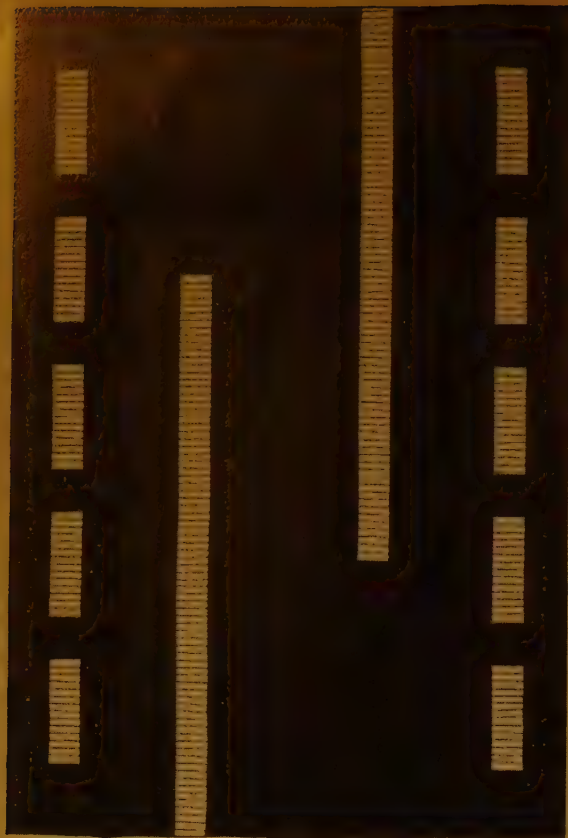
Long-piled, hand-woven carpet.

2

Langfloriger, gewobener Teppich mit flachen Stellen, in Grün, Schwarz, Blau und Gelb, 200 x 300 cm.

Tapis tissé à long poil avec parties rasées.

Long-piled, woven carpet with flat patches.



Unter den neuen Teppicherzeugnissen nimmt der Waronteppich neben anderen eine Sonderstellung ein. Eine neuartige Textiltechnik ermöglicht es, die kleinsten und größten Formate bis zu einer maximalen Breite von 11 m und einer Länge von 13,50 m in einem Stück herzustellen.

Außer diesem besonderen Vorzug bietet die Warontechnik die Möglichkeit, Einzelanfertigungen zu machen, welche in der Herstellung nicht teurer sind als eine größere Fabrikation des gleichen Dessins. Der Waronteppich ist aus reinwollenem Kammgarn hergestellt, seine Farben sind licht- und waschecht und durch Mitinbehandlung gegen Motten geschützt.

Die Webtechnik des Waronteppichs ermöglicht es auch, flächenartig gestaltete Dessins in scharfen Abgrenzungen und Kontrasten herzustellen. Durch diese Besonderheit wie auch dadurch, daß der Waronteppich vollkommen glatt dem Boden anliegt, eignet er sich vorzüglich für die Ausführung rein rhythmischer und flächenabstrakter Darstellungsformen, von denen wir hier drei Beispiele zeigen.



1
Teppich mit gelben Streifen auf schwarzem Grund.

Tapis à raies jaunes sur fond noir.
Carpet with yellow stripes against a black background.

2
Teppich mit gelben und schwarzen Streifen auf grauem Grund.

Tapis à raies noires et jaunes sur fond gris.
Carpet with yellow and black stripes against a grey background.

3
Teppich mit gekreuzten gelb-violett-gelben Linien auf schwarzem Grund.

Tapis à lignes jaune-violet-jaune se croisant sur fond noir.
Carpet with crossed yellow-violet-yellow lines against a black background.

Neue Waron-Teppiche

Nouveaux tapis Waron
New Waron carpets

Hersteller:

Walter Nüesch's Erbe & Co.,
Sennwald/St. Gallen



1



2



3

Neue Vasen

Nouveaux vases
New vases

Entwurf:
Professor Wilhelm Wagenfeld

Hersteller:
Glashütte der Württembergischen
Metallwarenfabrik, Geislingen (Steige)



4

1
Vasen aus turmalinfarbigem Kristallglas,
Höhe 12, 15 und 20 cm.
Vases en verre de couleur tourmaline,
hauteurs 12, 15 et 20 cm.
Vases of tourmaline-coloured crystal
glass, height 12, 15 and 20 cm.

2
Kristallvasen, turmalinfarbig.
Vases de cristal, couleur tourmaline.
Crystal vases, tourmaline coloured.

3
Bodenvase aus turmalinfarbigem Kristall-
glas, Höhe 40 cm.
Vase de sol en verre de couleur tourma-
line, hauteur 40 cm.
Floor vase of tourmaline-coloured crystal
glass, height 40 cm.

4
Becher-Vasen, 22,5 cm, 24,5 cm und 31 cm
hoch, aus turmalinfarbigem Glas.
Vases en forme de coupe, de 22,5 cm.,
24,5 cm. et 31 cm. de haut, en verre
couleur de tourmaline.
Vases 22.5 cm., 24.5 cm., and 31 cm., high
of tourmaline-coloured glass.



Neue Bestecke

Nouveaux couverts
New cutlery

1

Besteck-Zubehörteile, Pott-Besteck 781, Alpaka 90 g Silberauflage oder 800 000 Echtsilber.
Entwurf: Dr. Hermann Gretsch.
Hersteller: C. Hugo Pott, Solingen.
Accessoires de couvert.
Cutlery accessories.

2

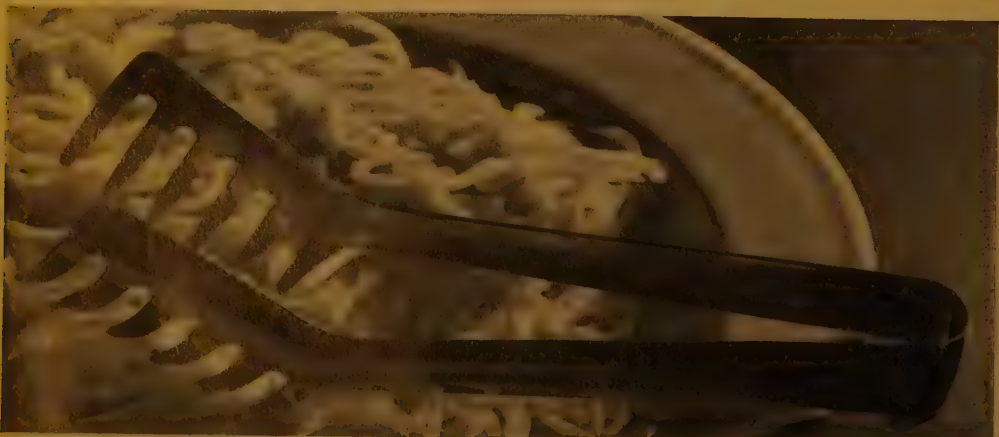
WMF-Besteck, Modell 3600, 90 g patentversilbert mit verstärkter Silberauflage an den meist beanspruchten Stellen.
Salatbesteck 3622, Vorlegegabel 3630, Fischeßbesteck 3635, Buttermesser 3644, Kuchengabel 3664.
Entwurf: Prof. Wilhelm Wagenfeld.
Couvert, modèle WMF 3600.
Cutlery type WMF 3600.



2



3



4

3

Pott-Besteck 2720, rostfrei. Dieses Besteck wird in einer Mittelgröße zwischen Tafel- und Dessertbestecken hergestellt. Die Messerklingen sind aus 1a geschmiedetem rostfreiem Stabstahl gefertigt, bieten daher beste Gewähr für gute Schnittfähigkeit.

Entwurf: Voss.

Hersteller: C. Hugo Pott, Spezialfabrik silberner, versilberter und rostfreier Bestecke, Solingen.

Couvert Pott 2720.

Pott cutlery 2720.

4

Vorlegelange Alpaka 90 g versilbert, zum Aufnehmen der verschiedensten Speisen.

Hersteller: C. Hugo Pott, Solingen.

Pince à pâtes en alpaca.

Serving tongues, alpaca.

Langenthaler Porzellan im neuen Stadtpital Waid Zürich



Porzellan ist und bleibt immer strahlend rein, so recht appetitlich, kurz: hygienisch; es ist unbestreitbar das geeignetste Eßgeschirr für die Krankenanstalt.

Der für das neue Stadtpital Waid ausgeführte Dekor ist nach der altbewährten Sintertechnik ausgeführt. Durch das Ineinanderfließen von Porzellan, Farbe und Glasur wird ein Effekt von einzigartigem Charme bewirkt.

Aber nicht in erster Linie auf diese porzellan-eigene Schönheit des sintertechnischen Unterglasur-Dekors kommt es für den Anstaltsbetrieb an, sondern mehr noch auf die unbegrenzte Haltbarkeit, Verzierungen unter Glasur sind nämlich unverwüstlich, sie bleiben stets wie neu.

Porzellan für Krankenanstalten ist eine besonders gepflegte Spezialität der Porzellanfabrik Langenthal AG. in Langenthal.



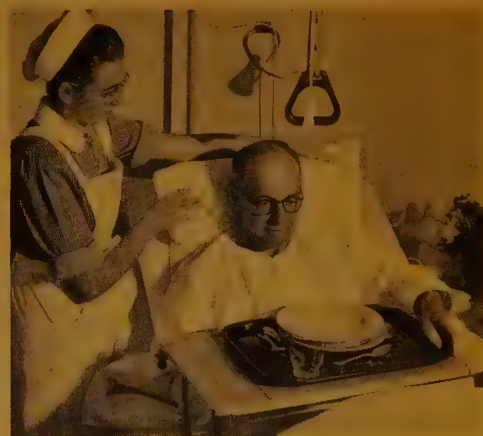
1



3



2



4

1
Solides Porzellangeschirr «Langenthal» bereit, Speis und Trank darzubieten.

3
Auf schönes Langenthaler Porzellan angerichtet, wird das Essen zum köstlichen Genießen.

2
Die Suppe in appetitlichen «Langenthaler» Tellern oder Tassen serviert, wird doppelt gut munden.

4
Das einladende Gedeck aus glänzend weißem Langenthaler Porzellan regt den Appetit an.

Kupferverwendung in modernen Spitalbauten



Die Stadt Zürich beherbergt in ihrer Gemarkung eine ansehnliche Zahl repräsentativer Bauten, deren Bedachung und Spenglerarbeiten in Kupfer ausgeführt sind. Aus der Vielzahl seien nur einige Objekte herausgegriffen, wie:

Universitäts-Kuppel, Grossmünster-Turmhelme, Pflege-rinnenschule, Krankenhaus Neumünster, Cinéma Rex, Tonhalle- und Kongreßgebäude, Geschäftshaus Fiducia. Nicht einem Zufall kann es entspringen sein, wenn für namhafte Objekte mit zeitlich so weit auseinanderliegenden Erstellungsjahren immer wieder zum selben bewährten, fast als klassisch anzusprechenden Baustoff gegriffen wird. Zweckmäßigkeit, Lebensdauer und Ästhetik sind es, welche die Werkstoffwahl aller Erbauer immer wieder auf Kupfer fallen läßt; besonders aber dort, wo höchste Ansprüche zu erfüllen sind.

Wohl die umfangreichsten Spital-Anlagen der Schweiz, ebenfalls mit interessanten Kupferarbeiten ausgerüstet, betreffen das Kantonsspital Zürich mit Universitätsklinik. Kaum waren diese ausgedehnten Komplexe vollendet, als sich schon wieder ein weiteres Spitalprojekt zur Ausführung anmeldete. Oben am Waidberg, wo vor fünfzig Jahren noch Reben am sonnigen Hang gestanden hatten, fand sich an idealster Lage, hoch über dem Häusermeer der Stadt mit Weitsicht über den See zu den Alpen, ein prachtvolles Baugelände für das Zürcher Stadtpital Waid, welches kürzlich seinem Bestimmungszweck übergeben werden konnte.

Bauherrschaft:

Hochbauamt der Stadt Zürich

Architektengemeinschaft:

Landolt, Schindler, Schütz, Zürich

Spenglerarbeiten:

Oberleitung Franz Hiller & Söhne

ferner Jakob Scherrer Söhne und andere Firmen

An diesen ausgedehnten Bauten sind die Spenglerarbeiten, die hier einer kurzen Würdigung unterzogen werden

sollen, mehrheitlich in Kupfer ausgeführt, so die Vordächer, die Rinnen und Ablaufrohre der Hauptdächer. Besonders zu beachten sind die neuartigen Formen der freihängenden Rinnenkasten mit Flachkupferstützen. Eine bemerkenswert eigenartige Form, die aus zehn verschiedenen Musterentwürfen hervorgegangen ist. – Für die Belichtung der Dachräume wurden zweckmäßige Kupfer-Dachgauben entwickelt, die sich sehr harmonisch der allgemeinen Bauform anpassen, den Dachaufbau vorteilhaft beleben und einen vorzüglichen Eindruck vermitteln. Für die Flachdächer (in Asphalt- oder Kiesbelag) sind sämtliche Anschluß- und Einfassungsbleche in Kupfer mit verzinnnten Anschlußstellen ausgeführt. Der Ausdehnung des Metalls wurde in fachmännisch einwandfreier Art Rechnung getragen durch den Einbau von Schienennähten und Trennungskästchen (Dilatation). – Das Hochkamin der Heizungsanlage ist mit einem Kranz aus 2 mm dickem Kupferblech abgedeckt. – Sämtliche Befestigungszutaten, wie Rinnenhaken, Briden, Rohrschellen, Mauerhaken sind selbstverständlich in Kupfer gefertigt. Besondere Beachtung verdient auch das mit Bandkupfer abgedeckte Vordach in freitragender Konstruktion, dessen Ablaufwasser in zwei Kupferschalen gesammelt und von hier durch den inneren Gebäudepfeiler abgeleitet wird. – Zum Schluß sei noch ein kleines pikantes Detail erwähnt: In der freundlichen Wartehalle befinden sich innerhalb der Fensterwand in den Fußboden eingelassene Blumen-Rabatten. Sie sind mit Kupferblech ausgeschlagen, dessen Bordränder ihre bereits angemene Patina in einen wohltuenden Farbenklang mit dem frischen Pflanzengrün zu bringen wissen. –

Daß für diese musterhaften Spenglerarbeiten ausschließlich Kupferbleche aus den schweizerischen Metallwerken Thun und Dornach zur Verarbeitung herangezogen worden sind, gereicht allen Beteiligten, der Bauherrin, der Bauleitung und den Spenglermeistern gleichermaßen zur Ehre.

Röntgen- und Krankengeschichte-Archiv «Compactus» im Stadthospital Waid

Hans Ingold, Ing., Luzern/Zürich
Compactus-Werk AG., Mellingen

Archive sind in Spitälern ein notwendiges Übel, ohne die keine Verwaltung auskommt. Sie sollten wenig «Bau»-Platz beanspruchen und dennoch ein Maximum an Lagermöglichkeit bieten.

In Erkenntnis dieser Tatsache wählte die Bauherrschaft des Stadthospitals Waid das System «Compactus», eine patentierte Konstruktion des Ingenieurbüros Hans Ingold, Luzern/Zürich.

Das Compactus-Archiv besteht aus einer Anzahl von Schrankreihen, die auf Wagen montiert sind und ohne Zwischengang dicht aneinanderstehen. Die Wagen werden mit motorischer Kraft verschoben und der benötigte Zugang zu den Archivreihen nach Belieben gewählt.

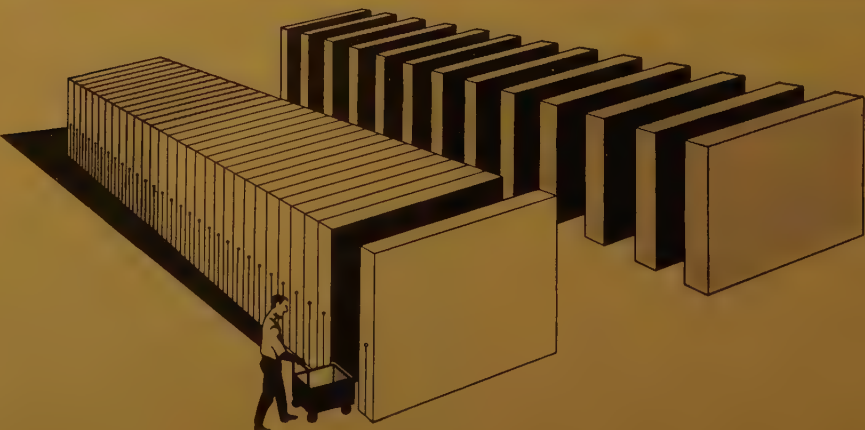
Die Gestelle bewegen sich mit einer Geschwindigkeit von 10 m pro Minute und werden durch elektrische Steuerung auf die nötige Gangbreite geöffnet und nach Bedarf geschlossen. Die Anzahl der zu benützenden Gänge kann frei gewählt werden, so daß sich mehrere Personen ohne Gefahr in den geöffneten Gängen aufhalten dürfen.

Sämtliche Schrankreihen sind gegen Licht- und Staubeinfluß durch eine Gummidichtung abgeschlossen.

Der ganze Block wird nach Arbeitsschluß automatisch zugeschoben und durch zentrale Verriegelung gesichert.

Die Anlage Waid weist folgende technische Daten auf:

Geschlossene Archivschränke	14 Stück
Höhe des einzelnen Schrankes	275 cm
Tiefe des einzelnen Schrankes	400 cm
Breite des einzelnen Schrankes	35 cm
Gangöffnung der Anlage	94 cm
Total der belegten Fläche durch die Schränke	18,4 m²
Total der zur Verfügung stehenden Fläche	23,5 m²
Ausgenützte Raumfläche durch das Archiv	77 %
Anzahl Tablare pro Kasten	9 Stück
Freie Höhe zwischen den Tablaren	26 cm
Beliebige Verstellbarkeit der Tablare	2 zu 2 cm
Verfügbare lfm der ganzen Anlage	445 lfm
Bodenbelastung pro m²	950 kg/m²
Belastungsmöglichkeit der ganzen Anlage	15 000 kg
Gesamtgewicht der ganzen Anlage	18 000 kg
Maximale Aufnahmefähigkeit für Dossiers von 1,5 cm	30 000 Stück

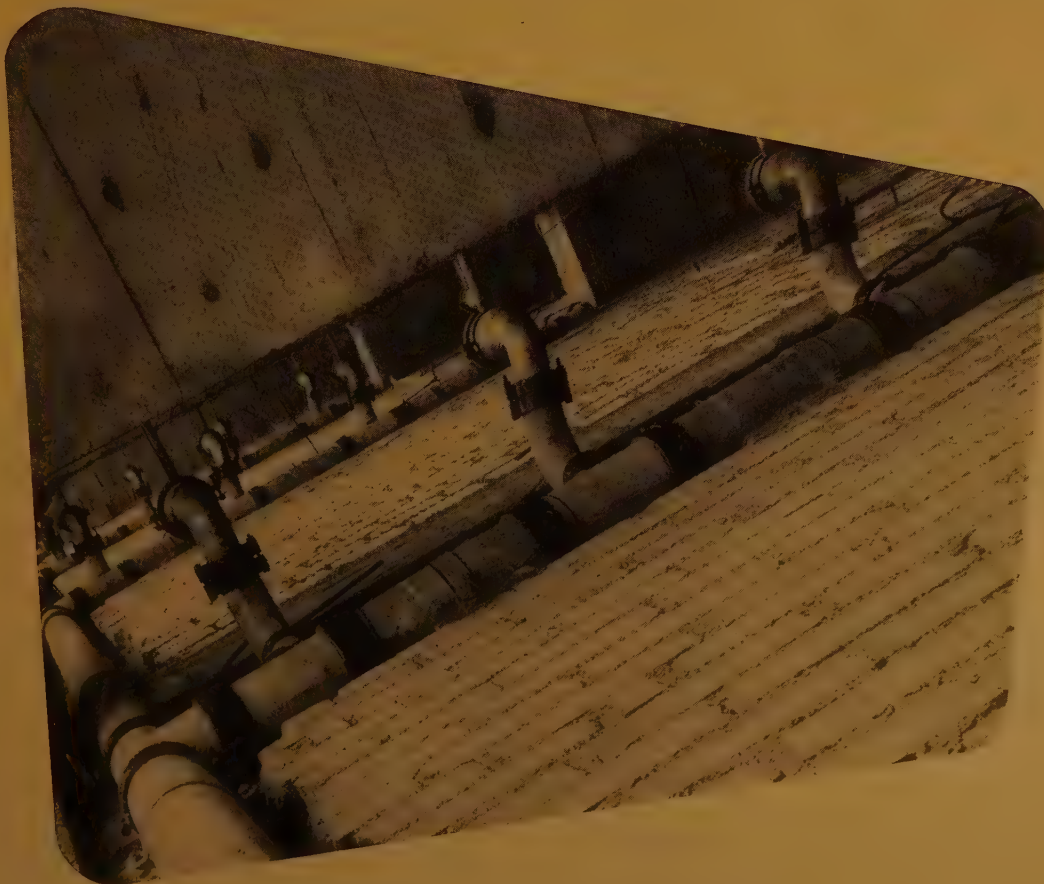




Oederlin-Armaturen entsprechen in ihren Formen allen ästhetischen Ansprüchen und haben sich dank ihrer technischen Vollkommenheit und einfachen Konstruktion seit Jahrzehnten bewährt.

Qualitätsfabrikate für den gesamten Wohnungsbau, sowie die Industrie.

Aktiengesellschaft Oederlin + Cie.
Armaturenfabrik u. Metallgiessereien
Baden Telefon (056) 24141



Geräuschlos

und schallhemmend müssen in Spitälern und Kliniken die Abwasserleitungen sein. «Eternit» ist ein «dumpfes» Material und die Verbindungen der Rohre verhindern das Übertragen der Wassergeräusche. Außerdem sind die «Eternit»-Installationsrohre rost- und korrosionsfest, leicht im Gewicht, leicht zu verlegen und wirtschaftlich.

Eternit AG. NIEDERURNEN GL



embru

Hochlagerbetten

Das neue Embru-Hochlager-Bett ist ein praktisches Bett. Die im Laufe der letzten Jahre von Ärzten, Schwestern und Verwaltern geäußerten Wünsche und Anregungen sind weitgehend verwirklicht worden. Unsere langjährige Erfahrung half uns, alles möglichst einfach und praktisch zu lösen.

Ohne die Schwester bemühen zu müssen, kann der Patient das Keilkissen ohne Kraftaufwand, mittels hydraulischer Pumpe so einstellen, wie es ihm für sein Befinden behagt. Die patentierte Fuß-Hochlagerung funktioniert völlig geräuschlos. Absolut erschütterungsfrei erfolgt das Heben auf die Räder. Durch Verkürzung des Radabstandes ist das Bett auch in schmalen Zimmern und Korridoren äußerst wendig.

Die 400 Krankenbetten im neuen Stadtsptal in Zürich sind Embru-Hochlagerbetten.

50 Jahre Erfahrung im Bau von Krankenbetten

embru

Embru-Werke Rüti (Zürich) Tel. (055) 233 11
Filiale Zürich Engelstraße 41 Tel. (051) 235 13

Die witterungsabhängige automatische Zentralheizungs-Regulierung Sigma

In den von Hand betriebenen Zentralheizungsanlagen wird die Heißwassertemperatur in der Regel nur zwei- bis dreimal täglich der Außentemperatur angepaßt, und die übrigen Witterungseinflüsse, wie Sonnenschein, Wind usw., finden oft keine oder viel zu wenig Berücksichtigung. Besonders bei Wetterwechsel, wenn eine rasche Anpassung der Heißwassertemperatur an die neuen Verhältnisse am nötigsten wäre, erfolgt die Korrektur meistens zu spät. Ist in der Folge die Raumtemperatur zu tief, so wirkt sie unbehaglich, während bei zu hoher Temperatur der Brennstoffverbrauch übermäßig steigt. Eine Erhöhung der Raumtemperatur um nur ein Grad Celsius läßt den Brennstoffverbrauch bereits um mehrere Prozent anwachsen. Landis & Gyr AG. in Zug hat nun einen Apparat geschaffen, den Sigma, der sich auch für kleinere Gebäude ausgezeichnet eignet und überdies neue wesentliche Vorteile bietet. Die Erfahrung zeigt, daß

mit dem Sigma Brennstoffeinsparungen von 10 bis 15% ohne weiteres möglich sind. Die Sigma-Regulierung arbeitet nach dem Wärmeverlust-Meßverfahren. Sie bedient sich dazu eines Außenfühlers, der nicht nur die Außentemperatur, sondern auch die übrigen Witterungsfaktoren, wie Sonnenstrahlung, Wind und Feuchtigkeit erfaßt (Fig. 1 bis 2). Alle diese Werte wirken über eine sinnreiche Vorrichtung auf die Heißwassertemperaturen ein, die solcherart automatisch an die Gesamtheit der Witterungseinflüsse angepaßt werden. Die Raumtemperaturen bleiben gleichmäßig, was der Behaglichkeit in den Aufenthaltsräumen außerordentlich förderlich ist. Die automatische Heizungsregulierung Sigma eignet sich für alle Arten von Heizungssystemen, die in Villen, Wohnhäusern, Geschäftshäusern, Fabriken, Spitälern usw. vorkommen. Bei größeren Gebäuden werden meist auch einzelne Heizstränge durch Sigma entsprechend dem Wärmebedarf der verschiedenen Gebäudeteile individuell reguliert. Es lassen sich alle möglichen Kombinationen durchführen.



Fig. 1

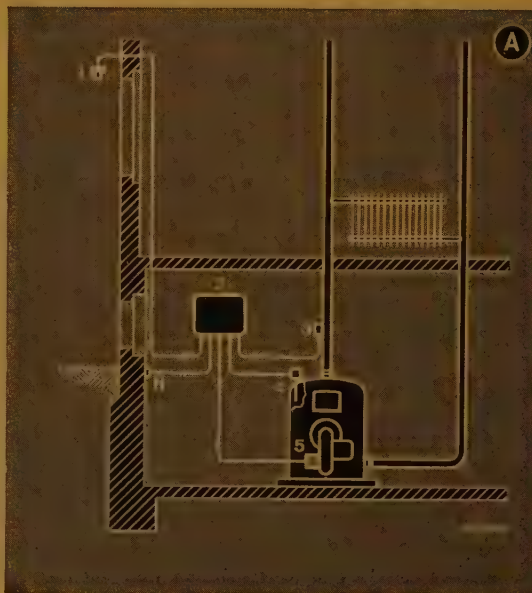


Fig. 2

Die automatischen Heizregelapparate Sigma bieten folgende besondere Vorteile:

- Gleichmäßige Raumtemperaturen, unabhängig von der Witterung, der Außentemperatur, dem Windeinfluß, der Sonnenstrahlung usw.
- Kleine Abmessungen des Außenfühlers, Verwendung von nichtrostendem Material.
- Einstellbarer Sonnenschutz am Außenfühler.
- Kleiner Anlegefühler, welcher ohne Entleeren der Heizung mit einem Spannband am Vorlaufrohr montierbar ist.
- Einfache elektrische Installationen (Schwachstromleitungen zu den Fühlern).
- Einknopf-Bedienung für die verschiedenen gewünschten Heizprogramme.
- Vollautomatische Einhaltung des gewählten Heizfahrplanes.
- Universelle Verwendbarkeit und leichte

Anpassung der Heizkurve an die Erfordernisse des Gebäudes. Größte Betriebssicherheit, da keine beweglichen Kontakte im Meßkreis und keine Verstärkerröhren vorhanden sind. Sigma-Apparate lassen sich dank ihrer Vorteile in kurzer Zeit amortisieren.

Fig. 1 Einstellgerät Sigma mit Einknopf-Bedienung für die Wahl des gewünschten Heizprogrammes.

Fig. 2 Prinzipschema der automatischen Regulierung einer Ölheizung.

- Legende:
- 1 Außenfühler (Bild 2)
 - 2 Einstellgerät (Bild 3)
 - 3 Anlegefühler
 - 4 Sicherheitsthermostat
 - 5 Zündtransformator
 - N Stecker für Netzanschluß

Korkparkett

Altdorf

**Wohnlich und ästhetisch
schall- und wärmeisolierend
gleitsicher
leicht zu reinigen
chemisch beständig**



Im Stadtspital Waid Zürich wurden ca. 7000 m² Korkparkett «Altdorf» Typ «Protecta» verlegt

Ausstellungen: Baumuster-Centrale Zürich
Baumesse Bern
Exposition Permanente Lausanne

Dätwyler A.G.

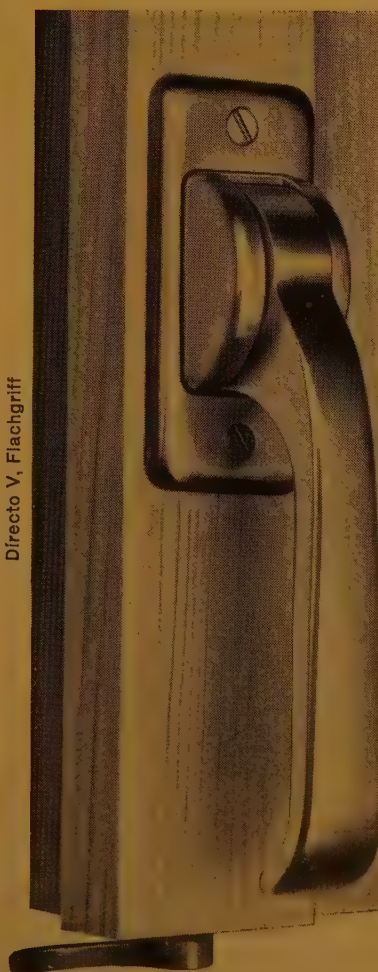
Altdorf / Uri

Verkauf durch die Fachfirmen

KOLLER



Directo V, Knopgriff



Directo V, Flachgriff

**Neuer patentierter
DIRECTO-
Espagnolette-
Verschluss Mod.1954
25% preisgünstiger
50% Einbauersparnis
sofort lieferbar**

Neben normalen Oberlicht- und Gruppen-
öffner-Anlagen fabrizieren wir auch Spe-
zialöffner in jeder nur denkbaren Bewe-
gungsart. Verlangen Sie unser Angebot.

**Metallbau Koller AG.
Basel**

Holestrasse 89 Telefon (061) 38 29 77

**Alle Fenster
des Stadtspitals Waid
besitzen DIRECTO-
Verschlüsse**



Ausbildung des Industrieentwerfers

(Fortsetzung) Siehe Heft 4, 1953

Ferdinand Kramer, Frankfurt a. M.

Als Antwort auf unsere Fragen kann hier auch stehen, was Ferdinand Kramer, der als Industriegestalter seit den zwanziger Jahren über eine sehr reiche praktische Erfahrung verfügt, in der Werkbundzeitschrift «Die Form», 1930, Heft 8, S. 211, schrieb.

In der Zusammenarbeit mit der Industrie ist absolute Kenntnis der Technik und aller Verwertungsmöglichkeiten des Materials Grundbedingung, da nur dadurch die wirklich konstruktive Form zu realisieren ist. Die endgültige Brauchbarkeit eines Modells zeigt sich meist erst in der Benutzung. Das handwerklich hergestellte Modell kann nie ein einwandfreies Resultat für eine technisch-industrielle Verwertbarkeit abgeben.

Eine aus der Funktion des Gegenstandes entwickelte Form wird, sofern die Ausgangsmaterialien wirtschaftlich möglich sind, die sorgsamste und rationellste Produktion erzielen und somit eine erhöhte Produktion garantieren. Welche Umwege oft die Form eines Gegenstandes macht, ehe sie ihre eigentliche Funktion auch zum Ausdruck bringt, zeigt der Automobilbau der letzten Jahrzehnte, der von der Form «Wagen ohne Deichsel» bis zur heutigen modernsten, zweckentsprechenden Karosserie eine ungeheure Wandlung erfahren hat.

Immer mehr Erzeugnisse machen diese Wandlung durch, passen sich ihrer äußersten Zweckform an. An diesem Punkt setzt unsere Arbeit ein: die Gegenstände unseres Bedarfs kritisch zu untersuchen und auf ihre konsequenteste Form zu bringen. Es liegt im Interesse des Konsumenten und des Produzenten, diese Arbeit zu unterstützen.

Walter M. Kersting, Waging/Obb.

Aus dem Manuskript zu einem nicht gehaltenen Vortrag, «Der Beruf des Gestalters», zu dem Walter M. Kersting vom Arbeitskreis für industrielle Formgebung in Darmstadt aufgefordert worden war.

Der Beruf des Gestalters

Es gehört sehr viel dazu, Formgeber zu werden. Die vielseitige Begabung ist selten – doch sie genügt nicht einmal. Künstlerisches Talent a priori, technische Erfindergabe, Ingenieurkenntnisse und handwerkliche Begabung mögen zusammenkommen, dann fehlt immer noch etwas: die kaufmännische, die menschliche Seite der Sache.

Der Gestalter muß seine Arbeit verkaufen. Er muß die Direktoren, die Werbefachleute, die Ingenieure, die Händler, Verkäufer und wer weiß wen sonst noch handgreiflich überzeugen – und nicht zuletzt muß er die Käufer, das Publikum gewinnen. Alle sind verschiedener Meinung, viele fühlen sich in ihrer Machtposition geschmälert, und die Händler bevorzugen den Lieferanten, der die größten Rabatte gewährt. Der Gestalter muß also nicht nur Künstler und Techniker sein, er muß außerdem Kaufmann und Psychologe sein.

Der Werdegang eines Industriegestalters ist noch dem Zufall überlassen. Die vom Werkbund vorgeschlagenen Wege kritisierte ich an anderer Stelle. Meine Vorstellung vom Gestalter begnügt sich nicht mit der Idee eines kleinen Angestellten; viele Ausbildungsvorschläge führen aber zu diesem Ziel, das für meine Ideen kein Ziel ist – wie soll der kleine Mann einer Firma das Gesicht geben? Ihm fehlt der Horizont, er erstirbt in Devotion vor Vorgesetzten und er muß total verkümmern. Das Ideal ist natürlich der freie Gestalter, der viele Gebiete bearbeitet und dadurch einen freien Überblick hat. Dieser Gestalter soll nach meiner Vorstellung eigene Werkstätte haben, in denen er Formentwicklungen bis zur Produktionsreife durchführt. Solche Werkstätten müssen einen gewissen Umfang haben und universal eingerichtet sein, ähnlich den Entwicklungsabteilungen mancher Betriebe. – Diesem Idealbild des frei Schaffenden folgt als nächste Stufe der angestellte Formgeber, der eine Stellung als Abteilungsleiter einnimmt und innerhalb des Fabrikbetriebes eine Formgebungsabteilung aufbaut.

Solche Wünsche sind schwer zu verwirklichen. Ist auf irgendwelchen Wegen und Umwegen die Berufsausbildung gelungen, dann sind die kaufmännischen Hemmnisse noch übergroß und schwer zu überwinden. Es gibt nur ganz wenige wirklich große Kaufleute, mit denen ein Formgeber arbeiten kann, daß es eine Lust ist. Schöpferische Arbeit aber muß mit Freude getan werden, und das be-

denken nur wenige. Ein «geissener Kaufmann» sucht seine Mitarbeiter billig und niedrig zu halten, oft mit rigorosen Mitteln, und er wundert sich über die Empfindlichkeit des künstlerischen Menschen seinen Methoden gegenüber; er vergißt, daß er – wenn er einen Köhner vor sich hat – einem selbständigen Charakter gegenübersteht. Nachdem er dann letzten Endes unzufrieden mit der mehr oder weniger erpreßten Leistung ist, endet das Arbeitsverhältnis und er ahnt gar nicht, daß er den Mißerfolg nach allen Regeln der Kunst selbst hervorgerufen hat.

Die Produzenten rechnen meist nicht nach, was die Entwicklungsarbeit in ihrem eigenen Betriebe kostet – jedenfalls kostet sie gewöhnlich mehr als beim industriellen Formgeber.

Der Gestalter muß mit den Menschen rechnen, mit denen er arbeiten muß – damit kommen wir auf die andere große Schwierigkeit seines Berufes. Er kann bei einigem Geschick mit den Ingenieuren, die ihn oft mißgünstig ansehen, schließlich arbeiten, aber mit den Vertretern und Händlern hat er meist keinen Kontakt, und da kann seine Arbeit zuschanden gemacht werden.

Viele Köche verderben den Brei – kaum in einem anderen Berufe finden sich so viele Köche ein, um ihr Salz dazu zu tun. So kommt es, daß an einem guten Entwurf so lange herumgedoktert wird, bis der Urheber sein Kind nicht mehr recht wiedererkennen kann, wenn es endlich auf dem Markt erscheint. Da nützt oft kein Vertrag, der Änderungen nur mit Genehmigung des Verfassers gestattet. So kommt es, daß der Industriegestalter meist keine anständige Arbeit vorweisen kann – es gehören tatsächlich Nerven wie Drähte dazu, das auszuhalten. Es ist immer wieder verblüffend für den Gestalter, wenn ein Direktor, ein Ingenieur oder auch ein Meister in zwei Minuten das aus dem Entwurf beseitigt, was sein Wesen ausmacht, etwas, an dem der Entwerfer Monate arbeitete und entwickelte, um es zur Reife zu bringen, und niemand auf der Bestellerseite merkt, daß nun der ganze Anlauf, einen Gestalter zuzuziehen, völlig zur Illusion wird!

Wilhelm Wagenfeld, Stuttgart

1. Eine handwerkliche Schulung in irgendeinem Gewerbe scheint mir unerlässlich zu sein für die Ausbildung des späteren künstlerischen Mitarbeiters in der Industrie. Außerdem ist es nur ratsam, daß der Schüler, ehe er die Akademie besucht oder auch später, durch praktische Fabrikarbeit mit der Industrie und dem Industriegeist Konnex bekommt. Ob er dabei Kitsch machen muß oder nicht, ist nicht so entscheidend. Wichtiger scheint es mir, daß der junge Mensch frühzeitig lernt, sich restlos in eine Aufgabe und so in einen Arbeitskreis einzufügen und der Sache unterzuordnen, und daß er ferner auch die eigentümliche Atmosphäre der Industriearbeit frühzeitig kennenlernt, dieses im besten Fall wunderbare Kollektiv starker Individualitäten.

2. Wenn ein künstlerischer Mitarbeiter ein Handwerk gelernt hat und außerdem in praktischer Fabrikarbeit lange genug tätig war, wird sich sein technischer Sinn für das Produktionsgeschehen so entwickeln, daß er mit dem Techniker ebenso vorbehaltlos zusammenarbeiten kann wie dieser im aufgeschlossenen Fall mit ihm.

3. Die in unseren Kunst- und Werkschulen ausgebildeten Talente genügen dem wirklichen Bedürfnis der Industrie leider nicht, weil man überall Individualitäten ausbildet, soweit ich bis jetzt gesehen habe, junge Menschen, die um jeden Preis originell sein wollen. Eine Ausnahme scheint Kassel zu sein und soll auch, wie ich hörte, Wuppertal geben. Aber sonst konnte ich beobachten, daß die Schüler mit großen Plänen und phantastischen Vorstellungen die Fabrikarbeit sehen und nicht geeignet sind, sich einzufügen und für nächstliegende Gegenstände, erst recht für alltägliche und banale, sich anzustrengen. Ich kann mir deshalb gut denken, daß die Technischen Hochschulen eher geeignet sind, den künstlerischen Mitarbeiter der Industrie heranzubilden, als gerade unsere Kunst- und Werkschulen. Aber, wie gesagt, in Kassel habe ich gesehen, daß sich auch eine Werkakademie auf die Industriearbeit richtig einstellen kann.

4. Die Industrie ist zunehmend bereit, Entwicklungsabteilungen innerhalb ihrer Betriebe einzurichten, wenn auch die Vorstellungen davon nicht einheitlich sind. Sie wissen, wie das erste künstlerische Labor im Sinne praktischer Industriearbeit vor mir in den Vereinigten Lausitzer Glaswerken eingerichtet werden konnte um 1936. Wir hatten dort zuletzt eine zehnköpfige Arbeitsgruppe, als der Krieg unser Tun ein Ende bereitete.

Die hier abgebildete Handbrause Nr. 7702 dürfte unter den KWC-Neuheiten für Architekten und Bauherrschaft die interessanteste sein. Sie ist nach völlig neuen Gesichtspunkten in technischer und ästhetischer Beziehung gestaltet: Die Neo-Brause ist unempfindlich gegen kalkhaltiges Wasser; sie steckt in einem eleganten, der Hand angepaßten Kunststoffgehäuse, dessen konischer Metallfortsatz in den auf die Wandplatte montierten Halter paßt und dort mühelos eingesteckt, respektive entfernt wird. Um beim Duschen beide Hände frei bewegen zu können, haben wir die Variante Nr. 7705 konstruiert, ausgerüstet mit einem Gelenkhalter, womit die Brause im gewünschten Winkel zum Badenden fixiert werden kann.

La douche à main no. 7702 ci-contre a été reconnue comme la plus intéressante nouveauté KWC pour architectes et propriétaires. Elle est conçue selon les récents points de vue techniques et esthétiques: l'eau calcaire n'a aucune prise sur la douche Néo; elle est montée dans une enveloppe élégante en matière plastique, dont la partie métallique conique s'adapte facilement au support fixé à la paroi.

Pour se doucher en gardant les deux mains libres, nous avons conçu la variante no. 7705, munie d'un support à genouillère, grâce auquel la douche peut être inclinée à l'angle voulu.



Aktiengesellschaft

Karrer, Weber & Cie., Unterkulm bei Aarau

SchenkerStoren



Moderne Lamellenstoren für Büro, Geschäft und Privat

Stoffstoren für Fenster, Schaufenster und Terrassen

Verlangen Sie unverbindliche Vorschläge, Kostenberechnungen und Referenzen

Storenfabrik Emil Schenker AG. Schönenwerd

Filialen in: Zürich Basel Bern Luzern Lausanne Lugano

MEDINA

Werk-Nr. 4464

Argovit Porzellan Laufenburg

Der neue Spital-Waschtisch

Allseitiger Spritzrand

Abstellfläche links und rechts nach Wunsch

Montage mit Mauerschrauben und Wandstütze



KERA-WERKE AG., LAUFENBURG AG

Fabrik für sanitäres und technisches Porzellan

Bezugsquellen: Die Mitglieder des

Schweiz. Großhandelsverbandes der sanitären Branche

Graetz RADIO

Radio und Fernsehen — die Qualität von heute und morgen

UKW-Vollsuper
Fr. 485.—

8 Röhren, 2 Lautsprecher, getrennte Höhen- und Tiefenregelung mit Lichtbandanzeige. GRAETZ-Stromsparschaltung sowie drehbare Ferritstabantenne. Edelholzgehäuse: 58,6 cm breit, 36,3 cm hoch, 26,9 cm tief

Mod. 171 W



Mod. 174 W



UKW-Groß-Super
Fr. 595.—

9 Röhren, 2 Lautsprecher, getrennte Höhen- und Baßregler. GRAETZ-Stromsparschaltung sowie drehbare, abgeschirmte Ferritstabantenne, in formschönem Edelholzgehäuse mit folgenden Ausmaßen: 62 cm breit, 38,4 cm hoch, 30,4 cm tief

Fernseh-Apparat
Fr. 1725.—

Eine echte Fernsehfreude haben Sie mit diesem Tischgerät F.8. Es ist mit einer großen Bildröhre ausgestattet. Durch den tonstarken Konzertlautsprecher in Verbindung mit einer Klangblende wird die Tonwiedergabe dieses Gerätes höchsten Ansprüchen gerecht. Bildgröße: 36,5 x 27 cm. Edelholzgehäuse: 46,5 cm hoch, 56,5 cm breit, 51,0 cm tief

Mod. F 8



Mod. 178 W



Phono-Truhe
Fr. 1050.—

Elegante, formvollendete Truhe mit eingebautem UKW Vollsuper 171 W und leistungsfähigem 10-Plattenwechsler für Normal- und Langspielplatten. Im Plattenschrankteil findet eine große Anzahl Schallplatten bequem Platz. 2 Lautsprecher. Ausmaße: 70 cm breit, 82 cm hoch, 40 cm tief

Verlangen Sie Prospekte über das gesamte GRAETZ-Programm

Bezugsquellennachweis:

Heimbrod, Stamm & Co. AG., Basel 2

Buchbesprechungen

Richard P. Lohse, Neue Ausstellungsgestaltung. 75 Beispiele neuer Ausstellungsform. Verlag für Architektur, Erlenbach-Zürich (1953), Querformat 23x28 cm, 260 Seiten, 52 Fr.

Ausstellen, sagt der Verfasser, bedeute «werten». Das geschehe durch die Auswahl, die dem Betrachter bestätige, daß das ihm Dargebotene den gültigen Maßstab darstellt. Mag das nicht für alle Ausstellungen zutreffen, für die gute Ausstellung gilt das. Von guten Publikationen, die Geformtes zur Anschauung bringen, läßt sich dasselbe sagen; daß die Auslese dessen, was sie zeigen, «werten» bedeutet. Lohses Buch wertet sehr entschieden durch die Auslese der Objekte. Es gibt klare Maßstäbe, und Lohse zögert auch nicht, daraus Forderungen für die zukünftige Ausstellungsform abzuleiten. Die Absage an alles, was durch das bloße spielerische Arrangement, den bloßen dekorativen Effekt für einen Augenblick blüht, ist schon in der Herausstellung der positiven Werte eingeschlossen. Die heutige Ausstellungsform sei, sagt Lohse, in dem Maße dekorativ, als es den einzelnen Erzeugnissen an Qualität mangelt.

Gewiß werden Ausstellungen zumeist nur für eine kurzfristige Dauer gezeigt. Es wäre aber sehr falsch, deshalb ihre bleibende Wirkung zu unterschätzen. Tausende, ja Millionen von Augen empfangen die Eindrücke, bewahren sie, wenn auch nur fragmentarisch, und nehmen daher Maßstäbe, die sie an die Erscheinung der täglichen Umwelt anlegen. Ausstellen und Ausstellungsgestaltung schließt deshalb eine große sozial-kulturelle Verantwortung ein. In dieser Hinsicht sind die rein kommerziellen Messeausstellungen ein betrübliches Kapitel. Es sind aber auch bei ihnen schon erfolgreiche Versuche gemacht worden, dem verwirrenden Chaos der eigentlichen Messen jurierte Ausstellungen anzugliedern, die Qualitätsmaßstäbe aufstellen.

Ausstellungen haben als Kulturfaktoren um so größere Bedeutung, je mehr sie die unmittelbare Interessensphäre des Menschen in einen kritischen Aspekt rücken und durch eine klare lehrhaft-thematische Gliederung den Stoff gelöst faßbar machen. Lohse hat sicher recht, wenn er der flexibel gestalteten Spezialausstellung gerade im Hinblick auf ihre aufklärende, erzieherische Wirkung vor den Mammutausstellungen den Vorzug gibt. Ebenso recht hat er, wenn er vor der Einseitigkeit der Problemstellung bei solchen Spezialausstellungen warnt und jeweils eine sinnvolle Einbeziehung verwandter kultureller Gebiete vorschlägt, also z. B., daß in einer Möbelausstellung auch die Anwendung der Möbel im Raum und der Zusammenhang mit der Architektur gezeigt werden.

So wichtig wie der Stoff, das Thema, die Problemstellung ist in ihrer unmittelbar sinnlichen Wirkung auf den Besucher die Form: die architektonische Gestaltung, die bildliche und textliche Darstellung. Das Buch zeigt nur solche Ausstellungsbauten und -gestaltungen, deren Form konsequent aus den konstruktiven Bedingungen entwickelt ist und in denen eine Synthese von Konstruktion und Form verwirklicht ist, die zu allen Zeiten die eigentlich architektonische und formgestalterische Qualität ausmachte. Damit wird die form- und funktionsgerechte Haltung zum Maßstab und zur Forderung an die zeitgenössische, zukünftige Ausstellungsform erhoben, die dem Inhalt seine Bedeutung zurückgibt, indem sie auf das dekorative Arrangement verzichtet, worin früher das Ausstellungsgut erstickte.

Jedes der 75 Beispiele wird in photographischen Ansichten, Grundrissen und Schnitten demonstriert. Thema und Konstruktion sind knapp, klar und sachlich erläutert. Einleitend wird ein Überblick über die Ausstellungsarchitektur vom Londoner Kristall-Palast (1851) über die Jugendstil-Ausstellungen bis zur Werkbund-Siedlung Weißenhof (1927), Le Corbusiers Nestlé-Pavillon (1928) und Asplunds Stockholmer Ausstellung von 1930 gegeben, in der die neue Ausstellungs-Architektur zum erstenmal im Großen verwirklicht worden ist. Die Beispiele umfassen dann den Zeitraum von 1930, in welchem Jahre Gropius die Ausstellung des Deutschen Werkbundes in Paris gestaltete, bis zur Gegenwart, abschließend mit den jüngsten Ausstellungsgestaltungen aus dem Jahre 1952: mit der von dem Graphiker Fritz Keller gestalteten Schau «100 Jahre elektrisches

Nachrichtenwesen in der Schweiz» und Lohses Luzerner Ausstellung «Kunst und Photographie». Der Text des Buches ist dreisprachig: deutsch, französisch, englisch. Ausstattung und typographische Gestaltung sind von der vom Verlag für Architektur gewohnten Güte.

Hans Eckstein

Alexander Koch: Neuzeitliche Leuchten Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH., Stuttgart. 104 Seiten.

Ohne sich mit dem Problem der Beleuchtung irgendwie auseinanderzusetzen, stellt Alexander Koch auf 104 Seiten einige hundert neuer Tisch-, Wand- und Deckenlampen zusammen. Hauptlieferanten dieser Auswahl sind Amerika, Italien und Schweden. Die Schweiz — vertreten durch die BAG Turgi — steuert etwa zehn Beispiele bei.

Wünschenswert wäre die Behandlung der Beleuchtungsprobleme und eine fachliche Darstellung der wichtigsten Konstruktions- und Material-Grundsätze gewesen, wobei es deshalb noch keiner Abhandlung auf wissenschaftlicher Grundlage bedurft hätte.

Wir begegnen in diesem Bilderbuch als Material vor allem Metall, dazu sehr wenig Holz, Glas und an einigen neuartigen Beispielen (Entwürfe von Prof. Hoffmann-Lederer, Darmstadt) Plexiglas in gefalteten Schirmen und Blenden. Durchgehend wird die Lichtquelle selbst — als Glühbirne oder Leuchtstoffrohr — ein das menschliche Auge blendender heller Körper — abgedeckt, sei es in Direktleuchten oder bei der Verwendung als indirektes Licht. Die Beispiele zeichnen sich durch eine relativ einheitliche, konstruktiv saubere, bei den Italienern besonders elegante Haltung aus.

Die Diskrepanz zu den Modellen, wie sie das breite schweizerische Publikum liebt und kauft und wie sie die Schaufenster unserer Beleuchtungsfirmen und die Lampenstände an unseren Ausstellungen zieren, ist evident. Die landläufige Auffassung darüber, wie eine Lampe aussehen muß, damit sie «gemütlich und heimelig» sei, liegt anscheinend auf einer ganz anderen Ebene.

Zie.

Town Design, Entwurfslehre des Städtebaues von Frederick Gibberd. Architectural Press, London 1953.

Dies ist ein wichtiges Buch.

Es ist zwar eine bekümmerte Tatsache, daß viele gute Verlage Restauflagen von Städtebaubüchern liegen haben, da viel und Grundsätzliches über das Leben in Städten seit dem Krieg geschrieben worden ist. Trotzdem hat dies englische Buch etwas zu sagen, was über die englischen Erfahrungen hinaus und auch über die fachlichen Grenzen hinausgeht. Das soll nicht heißen, daß es ein wichtiges Buch ist, weil es das Neueste auf einem Gebiet ist, das sich dauernd verändert — auch nicht, daß es etwa tiefer geht als Bernhard Reichows oder Rudolf Schwarz' Bücher. Gibberd versucht, weniger — und dabei Praktischeres zu geben. Er predigt, was er tut: he preaches what he practices. Und seine Praxis ist einzigartig. Er ist nicht nur der Generalplaner und Architekt der neuen Stadt Harlow in Essex. Er berät andere Städte, Universitäten, die Stahlindustrie, den neuen Flughafen von London. Er ist der Vertrauensmann seiner Bauherren, weil er ein klares Gefühl für das Mögliche und Vernünftige hat und weil er den großen Schritt vom Gedanken zur Verwirklichung mit genialer Sicherheit zu tun weiß. Aber er macht nie ein Hehl daraus, daß seine Aufgabe in erster Linie mit der Kunst der Gestaltung zu tun hat. Die Psychologie dieses Erfolges eines Architekten wird aus seinem Städtebaubuch recht klar. Nur ein Mann wie Gibberd kann es wagen, ein ganzes Buch über Gestaltung im Städtebau zu schreiben und dabei mit beiden Füßen so fest auf dem Boden zu stehen, daß ein Mitglied des Stadtverordneten Ausschusses das Buch vielleicht ebenso interessant und überzeugend finden würde, wie ein Stadtbaurat oder wie ein Architekt, der eben erst Camillo Sitte und Rudolf Schwarz gelesen hat. Gibberds Vorschläge sind schnittmusterklar. Für die meisten Problempunkte gibt er mehrere Details, Gestaltungseinzelheiten, so wie ein Baukonstruktionsbuch Einzelheiten des individuellen Bauens zeigt. Er stellt sein Licht nicht unter den Scheffel, aber er hat die beim schöpferischen Architekten rare Eigenschaft, auch andrer Leute Arbeit mit echtem Interesse zu sehen und darzustellen. Er ist objektiv. Jedem seiner Kapitel ist eine Reihe von Analysen beigelegt, Bild und Textbeschreibungen von ausgeführten Projekten, alten und neuen und geplanten. Diese Analysen sind beson-

GERNE SAGEN SIE ES IHREN KUNDEN,

DASS SIE DEN NEUEN **LE RÊVE**-HERD — VON FORMSCHÖNER UND VOLLENDETER AUSFÜHRUNG — MIT VERGNÜGEN VERKAUFEN!

NEBEN DEN GEWOHNTE **LE RÊVE**-QUALITÄTEN FINDEN SIE

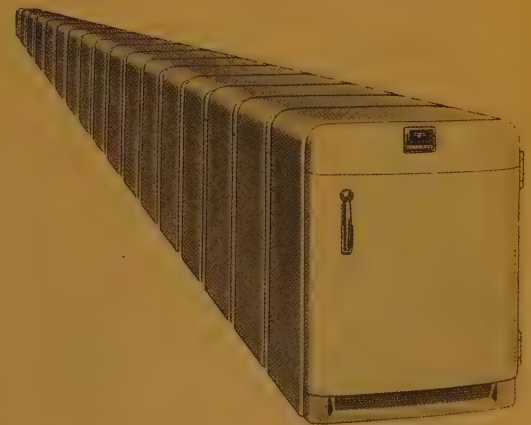
- * gut ausgewogene Blockform
- * platzsparende Ausmasse: Tiefe nur 50 cm, Breite 62 cm
- * rationelle Höhe 80 cm
- * Wegfall der Schmutzschublade
- * neuartiger praktischer Backofen mit Thermostat
- * Backofentüre mit Zwischenhaltestellung
- * Backofen-Seitenstützen mit 8 Einsetzmöglichkeiten
- * Brenner oder Platten in Dreieckform angeordnet
- * usw., usw.

Die **LE RÊVE**-Herde dürfen Sie ohne Zögern Ihren anspruchsvollsten Kunden anbieten!...

Immer zufriedene Kunden mit



Herdfabrik und Emaillierwerk AG, Genf-Acacias

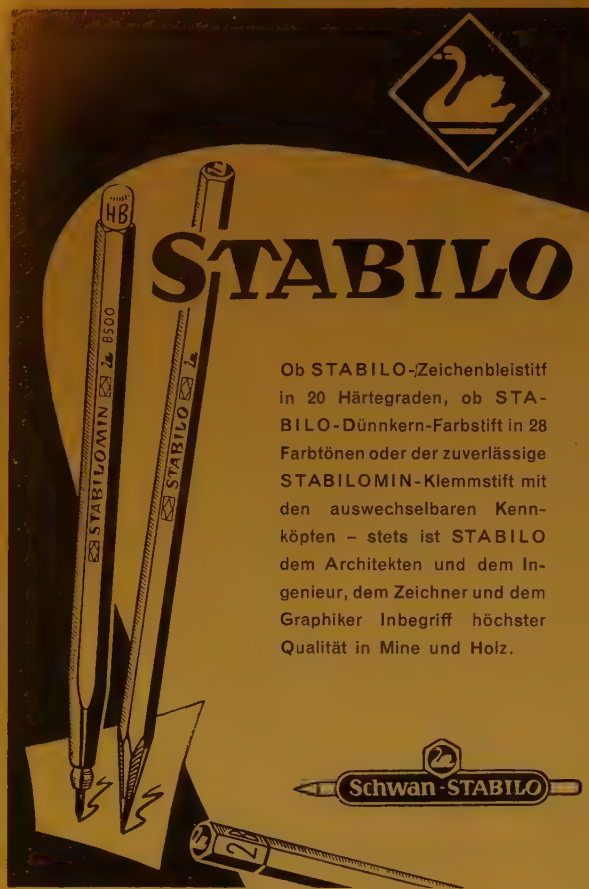


35 Original FRIGIDAIRE-Kühlschränke
sind die treuen Wächter der Hygiene im Stadtspital «Waid»

Kühl-, Klima- und
Luftkonditionierungs-
Anlagen.
Verlangen Sie un-
verbindliche Beratung.

Frigidaire
AUTOMATISCHE KÜHL- UND KLIMAANLAGEN
EINGETR. SCHUTZMARKE FABRIKAT DER GENERAL MOTORS

Vertretungen in Basel, Bellinzona,
Bern, Colombier, Genf, Keßwil,
Lausanne, Luzern, St. Gallen,
Sitten und Zürich (siehe Telefon-
Verzeichnis unter Frigidaire).



Ob STABILO-Zeichenbleistift in 20 Härtegraden, ob STABILO-Dünnkern-Farbstift in 28 Farbtönen oder der zuverlässige STABILOMIN-Klemmstift mit den auswechselbaren Kennköpfen – stets ist STABILO dem Architekten und dem Ingenieur, dem Zeichner und dem Graphiker Inbegriff höchster Qualität in Mine und Holz.



Moderne Küchen-Kombinationen



Die neuen ELCALOR-V-Herde sind geradezu ideale Einbau-Modelle: Ihre Vorderwand ist leicht abnehmbar; sämtliche inneren Teile sind nötigenfalls mühelos mit ein paar Handgriffen von vorne zu erreichen, ohne daß der Herd aus der Kombination entfernt werden muß... ein Vorteil, der ins Gewicht fällt und den allein die neuen ELCALOR-V-Modelle zu bieten vermögen!

Elcalor

ELCALOR AG. Aarau
Telefon 064/23691

ders gut und beinahe dort noch besser, wo er über die Hintergründe und Absichten spricht, die den Werken anderer Meister zugrunde liegen. Man lernt dabei, mit Hilfe seiner Fotografien und Zeichnungen, die Stadtplanung mit beinahe soviel Verständnis zu lesen, wie man es langsam mit den Grundrissen einzelner Gebäude zu tun gelernt hat. Gibberd hat den Ehrgeiz gehabt, mehr als eine Reihe von Einzelartikeln zu schreiben. Er wollte ein Buch über das ganze Gebiet der Gestaltung des Städtebaus schreiben, und darum sind nicht alle Anregungen gleich nützlich und praktisch, so umfassend auch seine Erfahrungen sind. Es ließ sich auch nicht vermeiden, daß sich hinter dem immer wieder gefundenen gestalterischen Leitmotiv ein Orchester von akzeptablen stadtplanerischen Grundsätzen hören läßt. Man kann in dieser Partitur viele Stimmen lesen. Für uns ist es wichtig, daß, wer bei irgendeiner Aufgabe im modernen Städtebau dieses Buch zu Rate zieht, es nicht ohne eine nützliche und präzise praktische Anregung aus der Hand legen wird. Das ist zum mindesten ein Kriterium für ein erfolgreiches technisch-gestalterisches Buch.

Das Buch hat vier große Teile:
Das Gesamtbild der Stadt
Der Stadtkern
Industrie
Wohnbau

Im ersten Teil geht Gibberd auf alle Elemente des Stadtbildes ein, auf das Rohmaterial der Gestaltung. Er weiß vom «Raum» zu sprechen und dabei den Kontakt mit dem Leser nicht einen Augenblick zu verlieren, so daß man am Ende ganz vertraut und ohne Verlegenheit sich führen läßt. Sogar ein Stadtrat wird sich führen lassen. Dabei helfen die Bilder und Grundrisse. Wo es sich um den Raum handelt, genügt ein einzelner Standpunkt nicht. Gibberd umwandert seinen Raum oft und zeigt die Blickpunkte, von denen aus er Aufnahmen gemacht hat, und erklärt das Wesen des Raumes. Ich glaube, an dieser Art der Fotografie in der Architektur hätte auch Rudolf Schwarz nichts auszusetzen. Es sind etwa 350 Aufnahmen, und bei weitem die meisten stammen von Gibberd selbst. Sie illustrieren, was er sagen will, und sind nicht als Ansichtskarten gedacht.

Der Stadtkern ist der Inhalt des zweiten Teils: untergliedert in Stadtkrone, Kaufzentren, Wagenparks. In diesem Abschnitt sind die analytischen Abschnitte über eine Reihe von «Stadtkernen» und «Stadtkronen» wundervoll dargestellt. Nicht nur der bekannte Piazza del duomo in Pisa, sondern auch ein winziger Kirchenplatz in Ciboure in Südwestfrankreich und Kalver Straat in Amsterdam. Dazu hat Gibberd seine eigenen neuen lebendigen Stadtkerne aus Lansbury und Harlow hinzugefügt.

Der dritte Teil handelt von der Industrie, und da hat Gibberd viel zu sagen, was neu ist und aus seiner eigenen Erfahrung kommt. Er selbst war der Architekt einer Reihe von großen Neubauten auf dem chaotischen Gelände der Vereinigten Stahlwerke in Scunthorpe in Lincolnshire. Die Versuchung lag damals nahe, die Flinte ins Korn oder eher in die Schlackenhaufen zu werfen, und die Gebühren einzustecken; er hat aber sogar noch mehr getan, als nur Ordnung in das Chaos zu bringen, ohne seine Bauherren vor die Köpfe zu stoßen. Und der Leser kann aus vielen Hinweisen viel lernen. Noch schwieriger ist es, etwas mit der leichten Industrie anzufangen. Diese ebenerdigen Fabrikbauten mit ihren Bürovorbauten und Zufahrtswegen sind bisher als hoffnungslos «Unberührbare» liegen gelassen worden. Hier herrscht die Kleinlichkeit und das Geschäft. Und so muß es wohl sein, – der Architekt kann daran nichts ändern. Aber es läßt sich doch manches machen. Und zum Glück verwendet Gibberd 30 Seiten auf ein solches Gebiet, das neu und so schwierig ist wie all unsere bisher ignorierten Aufgaben.

Auf die Fragen des Wohnbaus in der Gestaltung verwendet Gibberd die dritten hundert Seiten. Dabei befaßt er sich viel mit dem offenen Raum zwischen den Häusern und mit dem Boden, dem Teppich des offenen Raumes. Er verwendet Skizzen und Fotografien, gibt gute Anregungen über die Gestaltung des Bauens am Hang, Beziehung von Straße und Haus, Straße und Bauflucht, Straße und Bepflanzung. Dieser Teil ist sehr typisch für England. Von den Beispielen ist nur eines nicht aus England, eine Zürcher Siedlung. Daß seine Anregungen Sinn und Verstand haben, kann jeder sehen, der die Mark Hall Nachbarschaft von Harlow in realiter sieht, auf deren Erfahrungen viele dieser Anregungen beruhen.

Gibberd ist ein Praktiker. Er lebt mit offenen Augen: er fährt sein Auto und ist als Architekt auch gleich Autofahrer. Er hat zwei Kinder, und vergißt sie nicht, wenn er Schulen und Wohnstraßen entwirft. Er kauft ein, wenn's sein muß, und weiß, wie man sich beim Einholen trifft und schwätzt. Er weiß, wie ein Aktionär denkt und wie einer der Großen dieser Welt denkt, und wie ein schlecht bezahlter Zeichner oder ein jung verheirateter Seemann denkt, denn er hat alle diese Rollen selbst gespielt, – oder sie sind von seinen Brüdern gespielt worden. Er hat etwas zu sagen und sagt es so, daß man es verstehen kann.

Gerhard Rosenberg, London

Résumés

Hôpital municipal Waid, Zurich
(pages 295–310)

Bâtiments

1° Bâtiments des alités	
a) Section des maladies chroniques	243 lits
b) Section médicale	54 lits
c) Section chirurgicale	121 lits
Total	418 lits

2° Administration	
a) Portier et centrale téléphonique	
b) Administration	
c) Prévoyance sociale, charge d'âmes	
d) Matériel	
3° Traitement	
a) Chirurgie	
b) Rayons X	
c) Médecine	
d) Malades chroniques	
e) Physico-thérapie	
f) Laboratoires	
g) Pharmacie	
h) Spécialistes	
i) Conférences	

4° Section	
5° Cuisine et chambres du personnel	
6° Buanderie	
7° Chauffage et centrale électrique	
8° Appartements du personnel	
9° Divers	

Le but de l'installation a été décrit comme ci-dessous:

L'hôpital municipal a pour but de décharger et de compléter les hôpitaux zurichois existants, et cela surtout de par son département pour les malades chroniques qui n'avaient pas encore pu être hospitalisés convenablement. La section des malades chroniques représentera le centre de l'hôpital municipal. Le projet doit tenir compte du fait que le malade chronique doit parfois rester des mois et des années à l'hôpital qui devient en sorte son home, son espace de séjour constant dans lequel il devrait trouver le contact humain, l'occupation et le divertissement qui lui sont nécessaires. Pour les maladies graves, on prévoit une petite section chirurgicale et une autre médicale.

Les bâtiments ont été placés aux endroits les plus ensoleillés et les mieux situés du terrain. Ils consistent surtout en bâtiments d'alités donnant sur le sud. Groupés en rangs, ils forment des cours et des coins abrités du vent. Ceux des malades chroniques longent le versant est de la colline et ont une vue splendide sur le jardin de l'hôpital vers le sud. Ceux des malades graves sont sur le versant ouest, dans le petit vallon en retrait, et donnent sur le jardin vers le sud-ouest. Ces deux pavillons sont reliés au reste de l'hôpital par le bâtiment principal qui remonte la pente. La partie ouest du jardin de l'hôpital est surbaissée d'un étage par rapport à la cour d'entrée à l'est du bâtiment principal.

Coût des constructions:

Hôpital, y compris l'installation technique	fr. s. 19 600 000.–
Bâtiments du personnel	fr. s. 2 250 000.–
Mobilier et inventaire	fr. s. 3 630 000.–
Terrain	fr. s. 250 000.–
Paysagisme, canalisation, conduites électriques	fr. s. 2 980 000.–
Route d'accès	fr. s. 1 190 000.–
Total	fr. s. 29 900 000.–

Magasin de l'Intérieur S.A., Zurich
(pages 311–313)

En aménageant ce magasin, il fallait prévoir de multiples possibilités de combinaisons dans l'exposition des meubles.

solomatic

Roll- und Raff-Lamellenstoren bewirken weiches und gleichmäßiges Licht

Rolladenfabrik A. Griesser AG
AADORF BASEL BERN LUZERN ST. GALLEN ZÜRICH



Lieferung der Lamellenstoren SOLOMATIC zu CARDA-Fenster für das Stadtspital Waid

Ein neuer Wohnhilfe-Typ

Der Zwei-Form-Tisch



Kleine Eßtische sind unpraktisch. Große versperren zu viel Raum. Wie läßt sich dieses uralte Wohnproblem lösen?

Jakob Müller, SWB, hat eine ungewöhnliche Lösung gefunden. Er schuf den neuen Zwei-Form-Tisch der Wohnhilfe. Als Grundform wählte er ein sanft geschweiftes Rechteck. Ziehen wir die beiden Seitenteile heraus, so entsteht eine

Tischplatte von quadratischer Form, mit ausgeprägten Rundungen. Jetzt bietet sie Platz für acht Gedecke, für viele Platten und Schüsseln.

Die schräg gestellten, schön profilierten Beine geben dem Zwei-Form-Tisch ein leichtes Aussehen. Dabei ist alles gesunde Handwerksarbeit, für strengen Gebrauch gebaut. Kommen Sie, sehen Sie sich diesen neuen Wohnhilfe-Typ an!

Esche oder Kirschbaum mattiert
Tischplatte 87 × 130 cm

ausgezogen 130 × 130 cm **Fr. 380.—**

Werkgenossenschaft

Wohnhilfe

Zürich, Oberdorfstr. 32, Telefon 34 25 74



Kühlanlage Stadtsptal Waid, Zürich

Die von uns erstellte Groß-Kühlanlage in der Hauptküche besteht aus 11 verschiedenen Kühl- und Gefrierräumen, die zusammen ein Fassungsvermögen von 40000 bis 50000 kg haben. – Seit ihrem bald vierzigjährigen Bestehen war unsere Firma am Fortschritt der Kältetechnik maßgebend beteiligt und hat sehr oft Pionierdienste geleistet. Sie hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um ihre Fabrik und Organisation den stets wechselnden Erfordernissen anzupassen. Sie verfügt für alle kältetechnischen Fragen über Spezialisten, die dank ihrer langjährigen Erfahrung in der Lage sind, die Kundschaft sachkundig zu beraten und Aufträge zuverlässig auszuführen.

AUTOFRIGOR AG. ZÜRICH

Schaffhauserstraße 473 Telefon 051 / 48 15 55

Vertretungen und Servicestellen in: Basel, Bern, Biel, Davos, Fribourg, Genève, Interlaken, Landquart, Lausanne, Lugano, Luzern, Martigny, St. Gallen

Im

STADTSPITAL WAID, ZÜRICH

wurden



GLASSEIDE-MATTEN

für

Trittschall-Dämmung in allen Korridoren

und

Wärme-Isolierung in allen Dachräumen

über Strahlungsheizung verwendet

CAVIN & CO

Glasspinnerei

Talstraße 62

Tel. 051 / 27 11 90

ZÜRICH 1

Fabrik in Adliswil ZH

A cet effet, on a créé des étagères métalliques aisément déplaçables dont les parois en Pavatex sont peintes en rouge vermillon, jaune citron, violet, vert clair et foncé. Leurs éléments sont interchangeables et, séparés en trois, ils peuvent être posés côte à côte. Les groupes de meubles disposés en alcôves donnent au magasin, grâce à leurs accents de couleurs et de structure, un mouvement très vivant.

Transformation du magasin Wohnbedarf S.A., Bâle (pages 314-317)

Le problème consistait à transformer un magasin de 44 m de longueur ayant une largeur maximum de 7 m; ses différents locaux, situés à différents niveaux dans l'ancienne cité, avaient évidemment des hauteurs différentes. L'exposition devait montrer des groupes bien ordonnés en évitant de présenter «la chambre toute prête» afin de pousser le client à «arranger» eux-mêmes. Pour empêcher l'espace très oblong de faire «tuyau», on a placé sous le jour d'en haut trois parois dont l'une est conçue comme armoire de bureau. L'introduction d'une galerie a permis d'élever la vitrine, de façon très heureuse, au niveau de l'exposition: on peut maintenant traverser le magasin dans toute sa longueur sans monter ni descendre d'escalier. Le parapet de la galerie est pourvu de panneaux interchangeables de différentes grandeurs sur lesquels on peut fixer des photos, échantillons de couleurs, de tissus, etc.

Exposition de chaises Thonet, New York (page 318)

Le Musée des Arts Modernes de New York a célébré le centenaire de la Maison Thonet Brothers Inc. en organisant du 12 août au 4 octobre une exposition des produits les plus spectaculaires de cette maison spécialisée dans la fabrication de sièges. Treize types sélectionnés de chaises, datant de 1836 à 1952, ont montré que les frères Thonet ont été des pionniers modèle et qu'ils ont largement contribué au développement de belles formes de sièges.

Éléments variables de placards (page 319)

Les nécessités d'une grande concentration ont mené au développement des éléments de placards démontables illustrés ci-contre; ils s'adaptent aux différentes hauteurs des pièces et aux multiples exigences de nos jours, parce que les différentes combinaisons sont infiniment variables. Ces éléments sont déplaçables le long de supports tendus entre le plancher et le plafond.

Nouveaux éléments d'aménagement intérieur (pages 320-323)

«Équipement d'habitation» est le terme sous lequel les architectes-ensembliers Charlotte Perriand et Martha Villiger ont lancé, avec Jean Prouvé, de nouveaux types de meubles fabriqués en série. Il s'agit d'un essai de solution de l'aménagement intérieur tout entier (meubles amovibles et encastrés) sur une base industrielle. Afin de satisfaire aux exigences de l'habitation moderne qui demande des placards, armoires et parois entières à placards peu encombrants, ainsi qu'une fabrication économique, on a développé de nouvelles méthodes de construction permettant d'adapter dans l'atelier de construction les éléments de placards préfabriqués aux dimensions imposées et de les monter sur place. Cette méthode de fabrication extrêmement souple a permis d'élargir le programme initial de construction et ces éléments ont également pu être utilisés dans les hôtels, pensionnats, bureaux, magasins, écoles, etc.

«La maison dans le hall» (pages 324-325)

La maison repose sur des supports d'acier; elle comprend une salle de séjour haute de deux étages, une chambre à coucher, une chambre d'enfants, une cuisine, une salle de bain et une entrée. Elle est placée de telle manière dans le hall que l'étage supérieur est à la hauteur de la galerie du vestibule et que cette habitation est accessible soit du premier étage de l'école, soit, par un escalier, du hall.

Chambre de séjour et de travail dans un immeuble locatif (pages 326-327)

Les chambres des nouvelles habitations locatives sont assez étroites. On désire néanmoins avoir une chambre plus grande dans un appartement au 11^e étage d'un

immeuble près de l'avenue de l'Europe. On fait disparaître une paroi séparant deux pièces et l'on obtient ainsi une chambre traversant tout l'immeuble et ayant deux parois vitrées, l'une donnant sur l'est et l'autre sur l'ouest.

Rénovation d'un magasin de corps d'éclairage (pages 328-329)

Il s'agissait là de transférer l'ancien magasin de vente qui n'avait qu'une vitrine dans le coin de l'immeuble dont la superficie et la surface des parois étaient moins grandes, mais qui offrait quatre vitrines extrêmement bien situées. Le nouveau magasin devait être relié avec les locaux de vente et d'exposition situés au premier étage, avec l'expédition, l'entrepôt, les ateliers de réparation et de montage au sous-sol par un ascenseur. Au 1^{er} étage, il fallait transformer le département des machines à laver et frigorifiques, reorganiser celui des appareils de TSF et de télévision et créer, si possible, une vaste salle d'exposition. On demandait de plus: un bureau, des locaux ou places de démonstration des machines à laver, des mélangeurs, des aspirateurs, des appareils de télévision et des corps d'éclairage.

Tapis Hérouan (page 334)

Les premiers dessins de Gauchat correspondaient exclusivement à la technique de tissage et à ses possibilités, et les couleurs naturelles, blanc, beige, bruns clair et foncé, gris, noir et marron conféraient leur caractère aux tapis «Hérouan»; aujourd'hui, Gauchat essaie des dessins plus riches, géométriquement simples (toujours avec de la laine non colorée) rappelant la technique si compliquée de tissage des bédouins Kélims.

Tapis Tisca (page 335)

Les formes créées par Honegger vont de l'accord simple de deux couleurs en raies géométriques, des formes organiquement courbées et richement colorées aux tapisseries sous forme de reproductions d'images. Il invente de nouvelles variations en rasant le poil et en formant des reliefs assurant une tranquillité accrue des teintes. Ou bien, il essaie d'imprimer le tapis en utilisant des dessins très fins. Sa collection comprend aussi des tapis à long poil qui montrent la chaîne colorée toute nue.

Nouveaux tapis Waron (page 336)

Une nouvelle méthode de tissage permet de confectionner d'une seule pièce les tapis minuscules aussi bien que les pièces mesurant jusqu'à 11 m de large sur 13,50 m de long. Elle met également à même de produire des dessins formés de surfaces colorées nettement délimitées et contrastantes.

Summary

Waid Municipal Hospital, Zurich (pages 295-310)

Spatial organization

1. Ward divisions
 - a) Department for chronic invalids 243 beds
 - b) Medical department 54 beds
 - c) Surgical department 121 beds

Total number of beds 418

2. Administration

- a) Porter and telephone switchboard
- b) Administration
- c) Welfare and padres' department
- d) Stores administration

3. Treatment

- a) Surgical dept.
- b) X-ray
- c) Medical dept.
- d) Chronic invalids
- e) Physiotherapy
- f) Laboratories
- g) Pharmacy
- h) Specialists
- i) Conferences

4. Post-mortem

5. Kitchen and staff rooms

6. Laundry

7. Heating and power plant

8. Staff residences

9. Sundries

The purpose of the hospital was described as under:

The Municipal Hospital is to relieve pressure on the already existing Zurich hospitals and to supplement them, particularly by means of its department for



Im Streben der modernen Architektur nach Klarheit von Formen und Linien wird das ungeteilte Carda-Fenster für öffentliche Bauten mehr und mehr bevorzugt.
Seine Konstruktion ermöglicht auch eine zugfreie Lüftung u. bessere Belichtungsregulierung.
Verlangen Sie bitte den Spezial-Prospekt.

Stadthospital Waid Zürich



Basel, Bern

St. Gallen, Zug

Biel, Lugano

ERNST GÖHNER AG ZÜRICH

Schindler Aufzüge

Aufzüge- und Elektromotorenfabrik Schindler & Cie., AG., Luzern



Schoop

Moderne Vorhänge

ZÜRICH 1 USTERSTR. 5 TEL. 23 46 10

LIEFERUNG DURCH GUTE FACHGESCHÄFTE

Paillard

Yverdon und Ste-Croix,
älteste Fabrik für Feinmechanik
in Europa, bringt:

Die neue

HERMES
2000

Für Architekten, Ingenieure und weitere technische Berufe die ideale Schreibmaschine. Sie eignet sich vorzüglich fürs Büro, läßt sich aber wiederum so bequem transportieren, daß man sie auf den Bauplatz oder nach Hause mitnehmen kann. «Hermes 2000» wird auf Wunsch mit verschiedenen Spezialzeichen der entsprechenden Berufs-

gattung versehen. Verlangen Sie das neue Modell mit seinen exklusiven Vorteilen einmal zur Probe. Das kostet Sie nichts und verpflichtet Sie zu nichts, zeigt Ihnen aber am besten, was diese Maschine leistet und wie vorteilhaft sie sich in Ihrem Betriebe auswirken könnte.

Preis inkl. Koffer Fr. 470.—



HERMAG

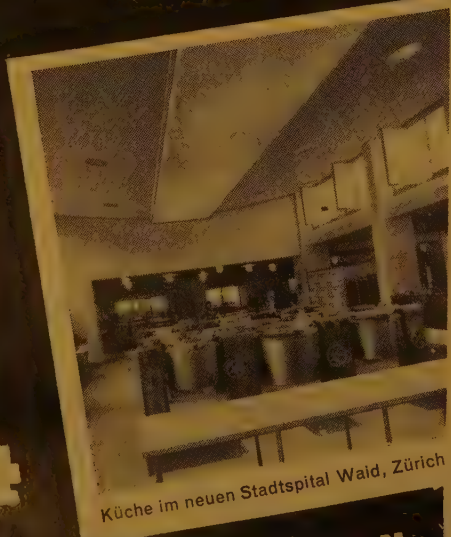
Hermes-Schreibmaschinen AG.
Zürich, Waisenhausstr. 2, Tel. 25 66 98
Generalvertretung
für die deutsche Schweiz

Kunstharzdispersion

RO CO-PON

Der führende Mattanstrich
für innen und außen
Ein großer Erfolg

waschbar — elastisch — atmend



Küche im neuen Stadtsptal Waid, Zürich

RO·CO

ROTH & CO, LUZERN

pavatex

Pavatex A.G. Cham, Tel. (042) 611 25



Pavatex-Akustik-Platten
verschlucken den Lärm
übernehmen den Schutz des Gehörs
schaffen ruhige Arbeitsräume.

chronic invalids, those accommodated in has hitherto been inadequate. There is to be one smaller medical and one smaller surgical department for acute cases. The department for chronic invalids is to form the nucleus of the Municipal Hospital. In the form of design account has to be taken of the fact that chronic invalids must remain in hospital for months or years and that for them the hospital becomes a home and permanent environment on which they depend for their human relations, occupation and entertainment.

The new buildings are situated in an advantageous part of the hospital site where they receive the maximum sunshine. They consist in essence of ward units arranged side by side facing the south. The grouping of the single blocks gives rise to courts and areas sheltered from the wind. The ward units for chronic invalids are sited on the east side of the rise with its fine views and overlook the southern hospital garden. The ward units acute cases are sited on the west side in the rear depression with uninterrupted views of the south-west hospital garden. They are connected to the rest of the hospital by the main building, which stands at right angles to the slope. The western hospital garden lies one storey lower than the entrance courtyard on the east side of the main building.

Costs

Hospital building including the technical installations	19 600 000 Fr.
Staff residences	2 250 000 Fr.
Furniture and fittings	3 630 000 Fr.
Acquisition of land	250 000 Fr.
Site work, building services, sewerage	2 980 000 Fr.
Construction of the approach road	1 190 000 Fr.
	29 900 000 Fr.

Shop of Intérieur S.A., Zurich (pages 311-313)

In fitting out the shop, arrangements had to be made so that the furniture on show could be combined in a number of different ways. For this purpose light adjustable metal frames with Pavatex filling in cinnabar red, lemon yellow, violet, and light and dark green were made. These units are freely exchangeable and can also be placed transversely in three parts. The groups of furniture in compartment-like arrangements divide up the sales room in lively fashion by means of their accents of colour and form.

Alterations to the shop of Wohnbedarf AG., Basle (pages 314-317)

The problem was to convert a shop in an old-fashioned quarter 44 metres in length and 7 metres in width at the widest point with rooms of different heights and at various levels. The display should consist of well-organized groups, but should avoid giving the impression of a «finished room» and stimulate the customer to devise combinations of his own.

In order to avoid a corridor-like effect in the disproportionately long room, there are three walls beneath the skylight, one of which is fitted up as an office cabinet. By the inclusion of a gallery, the show-case area could be raised to the level of the display so that customers can see round the whole 44-metre long shop without using a staircase. The gallery also enables customers to view the part of the room placed at a lower level without going down the steps.

Thonet Chair Exhibition, New York (page 318)

From August 12th to October 4th the Museum of Modern Art, New York, held an exhibition marking the 100th anniversary of Thonet Bros. Inc. and displaying the pioneer achievements of the firm. Thirteen selected types of chair, dating from 1836 to 1952, demonstrated the exemplary manner in which Thonet Bros. have made an important and decisive contribution to the development of good style in chairs by means of their production and design.

Freely combinable wall cupboard units (page 319)

In view of the need for greater concentration, the sectional wall cupboard units illustrated here were developed. They can be adjusted to fit rooms of various heights, freely combined in a number of different ways and suit the many and varied demands of modern living. The adjustable units are fixed to supports which are spanned between ceiling and floor and permit a wide range of combinations.

New creations in the interior decoration range (pages 320-323)

Under the style «Equipelement d'habitation» the interior decorators Charlotte Perriand and Martha Villiger together with Jean Prouvé have created new types of mass-produced furniture. This is an attempt to find a solution to the problem of furnishing flats in regard to both free-standing and built-in furniture on an industrial basis. In order to meet the demand in modern flats for space-saving built-in shelves, cupboards and whole walls of lockers and to make their production economically possible, new methods of construction have been developed which permit the prefabricated cupboard units to be prepared according to the desired dimensions in the factory and then installed in the building. Thanks to the very adaptable mode of manufacture, it has been possible to expand the original programme and the same units have been used not only in flats but also in hotels, boarding establishments, shops, schools etc.

The House in the Hall (pages 324-325)

The house is supported by steel piers and has a living-room occupying two storeys, a bedroom and a nursery, hall, kitchen and bath. It is so placed in the hall that its upper storey is on the same level as the gallery of the vestibule and the house is also accessible from the first storey of the school building, which is the gallery. The house may be entered from the hall by means of a staircase.

Combined living-room and study in a block (pages 326-327)

The dimensions of rooms in newly-built blocks of flats leave little free space. Thus in order to make a large room in a flat of this kind on the eleventh floor of a tall block of flats at Grindelberg in Hamburg the partition between two rooms was removed. In this way a room was created which runs the full depth of the building and is glazed from floor to ceiling on the eastern and western sides.

Alterations to a shop for light fixtures (pages 328-329)

The old sales room, which had only a single show window, was to be resited in a newly available corner shop with less floor space and wall area but four show windows in a very advantageous position. Communication with the sales and display rooms on the first floor, the dispatch department, the stock room, and the repair and assembly shops in the basement was to be provided by a new passenger lift. On the first floor a new department for washing-machines and refrigerators was to be arranged, the radio and television department re-organized and, if possible, a large display room created. Furthermore a department office and demonstration rooms or spaces for washing-machines, mixers, vacuum cleaners, television sets and single electrolers were desired.

Heluan carpets (page 334)

Whereas the earliest of Gauchat's designs were simply determined by the weaving technique, and the natural colours of white, fawn, light brown, dark brown, grey, black and chestnut lent the Heluan its character, he is now attempting a richer patterning of geometric simplicity (still with undyed wool) in the technically complicated weaving style of the "Bedouin Kellims".

Tisca carpets (page 335)

Honegger expresses himself in forms ranging from the simple harmony of two colours in geometric stripes and shapes consisting of organic curves in a rich colour scale to the mural decoration itself executed in pictorial reproductions. Further variations are provided by the cutting out of reliefs in the pile, and these give the room a quiet colour note. Moreover the attempt has been made for the first time to print fine patterns on long-piled carpets. The collection also contains long-piled carpets with spaces left bare so that the woven base, which is partly coloured, can be seen.

New Waron carpets (page 336)

A new advance in textile technology has made it possible to produce the largest and smallest sizes up to a maximum width of 11 metres and a length of 13.5 metres in one piece. The technique of weaving employed in the manufacture of Waron carpets also enables designs with sharply delimited and contrasted surfaces to be produced.

Neue GARDY-Wippenschalter mit Silberpunktkontakten und hohem Kontaktdruck sind elegant, leicht zu betätigen, geräuschlos und unverwüstlich

Schemata
0 1- und 2polig
1 1polig
3 1polig
6 1polig
30 1polig
38 1polig



GARDY

Generalvertretung mit Fabriklager

Elektro-Material A.G.

Zürich · Basel · Bern · Genf · Lausanne · Lugano



VETROFLEX SCHALEN

Isolierung von Leitungen

Schnelle, einfache und billige Montage

GLASFASERN AG.

Verkaufsbüro Zürich, Nüscherstr. 30

Empfehlungsliste von Firmen, welche am Bau des Stadthospitals Waid beteiligt waren

Kunststeinarbeiten	Steinwerk AG., Überlandstraße 105, Zürich Favre & Co. AG., Richtiststraße 8, Wallisellen
Kunststeintreppen	Spezialbeton AG. Staad, Räfelstraße 11, Zürich
Isoliermatten	Cavin & Co., Talstraße 62, Zürich
Dachdeckerarbeiten	Emil Waller, Lessingstraße 41, Zürich Hch. Fretz, Rotbuchstraße 1a, Zürich
Guß-Asphalt	Asphalt-Emulsion AG., Löwenstraße 11, Zürich
Klebedächer	W. Frick-Glaß AG., Altstetterstraße 105/107, Zürich Meynadier & Co. AG., Vulkanstraße 110, Zürich
Spenglerarbeiten	Rud. Bänninger, Färberstraße 31, Zürich SADA Spenglerarbeiter-Genossenschaft, Zeughausstraße 43, Zürich Jak. Scherrer Söhne, Allmendstraße 5/7, Zürich Otto Schondorff, Winkelriedstraße 4, Zürich
Sanitäre Installation	SADA Spengler-Sanitär-Dachdecker-genossenschaft, Zeughausstraße 43, Zürich Rob. Bader, Wunderlinstraße 25, Zürich Benz & Co., Universitätstraße 69, Zürich Gebr. Lincke AG., Ausstellungsstraße 39, Zürich

Chromstahl-Spültisch
Isolierungen für Sanitär und Heizung

Rohr-Isolierungen

Wäsche-Trockne-Maschine
Heizung und Ventilation

Elektrische Installation

Stockwerk-Tableau für den Behandlungs- und Operations-Trakt
Personen- und Warenaufzüge

Gipserarbeiten

Bau-Austrocknung
Glaserarbeiten

Schreinerarbeiten

Sanitär-Bedarf AG., Kreuzstraße 54, Zürich
Karl Werner Isolierwerk AG., Affolternstraße 145/147, Zürich
Glasfasern AG., Nüscherstraße 30, Zürich
Isolag AG., Albisstraße 8, Zürich
A. Mazzi, Ackersteinstraße 2, Zürich
Alb. von Rotz, Basel
Heinrich Lier, Badenerstr. 440, Zürich
Hälg & Co., Kanzleistraße 19, Zürich
Ventilator AG., Stäfa ZH
Henri Wegmann, Technikumstraße 82, Winterthur
Baumann, Koelliker AG., Sihlstraße 37, Zürich
Xamax AG., Birchstraße 210, Zürich

Schindler-Aufzüge- und -Motoren-AG., Glärnischstraße 31, Zürich
Schweizerische Wagon- und Aufzüge-Fabrik AG., Schlieren
Gipser- und Maler-Genossenschaft, Flurstraße 110, Zürich
Hans Krüger, Ingenieur, St. Gallen
E. Göhner AG., Hegibachstraße 47, Zürich
J. Gloor, Imbisbühlstraße 149, Zürich
Julius Hartmann, Wannenholzstraße 2, Zürich
E. Göhner AG., Hegibachstraße 47, Zürich
U. Lienhard Söhne, Albisstraße 131, Zürich
Ernst Wieland, Florastraße 20, Zürich
Breitinger & Hampp, Singlistraße 5, Zürich
Hans Jegen, Rotbuchstraße 30, Zürich



A. Batz + Co.

Zürich 7

Waserstraße 16

Telephon 051 / 32 35 71

Möbelwerkstätte

Spezialität: Sitzmöbel

in allen Formen



Die von
Prof. Wilhelm
Wagenfeld
geschaffenen
Leuchten-Gläser
sind in der Schweiz
ausschliesslich bei
der **BAG Turgi** erhältlich

Ausstellung und Verkauf: Stampfenbachstr. 15
Zürich

BAG

In allen
Fachgeschäften

Beschläge **Paul Oschger & Co., Tramstraße 20, Zürich**
 Rolladen und Storen **F. Bender, Oberdorfstraße 9/10, Zürich**
Gauger & Co. AG., Niklausstraße 11, Zürich
René Mertzluft, Rindermarkt 26, Zürich
 Schlosserarbeiten **Grießer AG., Aadorf**
Emil Schenker, Schönenwerd
Hans Kiefer, Otelfingen
Jul. Hädrich & Co., Freilagerstraße 29, Zürich
Metallbau AG., Anemonenstraße 40, Zürich
Schneebeli & Co., Schaffhauserstraße 307, Zürich
H. Wolfermann & Sohn, Fröhlichstraße 54, Zürich
J. Wismer & Söhne, Müllerstraße 43, Zürich
Jean Seßler, Hegibachstraße 53/58, Zürich
Eugen Götz, Rotachstraße 5/28, Zürich
Konstruktionswerkstätte für Wäschehänge, Teppichhänge und Matratzengestänge
J. Gauger & Co. AG., Niklausstraße 11 Zürich
A. Burri, Fabrikstraße 17, Zürich

Klinkerplatten
Parkettarbeiten
Unterlagsböden
Linoleum- und Korkbeläge
Korkplatten
Malerarbeiten
Tapezierarbeiten
Vorhangstoffe
Garderobe
Bau-Reinigung
Gärtnerarbeiten
F. Tangemann, Mainaustraße 50/52, Zürich
Ganz & Co., Embrach
Tröndle & Weber GmbH., Hohenklingenstraße 16, Zürich
A. Tobler, Gießhübelstraße 51, Zürich
Schuster & Co., Bahnhofstr. 18, Zürich
Grands Magasins Jelmoni S.A., Seidengasse 1, Zürich
Magazine zum Globus, Löwenplatz/Linthescher, Zürich
Dättwyler AG., Altdorf
Hans Eggersmann, Angererstraße 6, Zürich
Tapeten AG., Fraumünsterstraße 8, Zürich
Tapeten-Spörri, Talacker 16, Zürich
Schoop & Co., Usterstraße 5, Zürich
Gebr. Tuchschild, Bahnhofstraße 57c Zürich
A. Knobel, Wydenstraße 3, Zürich
E. Graf, Klosbachstraße 87, Zürich
Georg Boesch, Hegibachstraße 48, Zürich
Eugen Fritz & Co., Hofstr. 70, Zürich
Ernst Cramer, Kappelerstraße 13, Zürich
Hugo Sproß, Birmensdorferstraße 318, Zürich

Spital Wädenswil 1935
Basaltolit-Treppe mit hoher Brüstungswange

Treppenanlagen
Fassadenverkleidungen
Betonfenster
Bodenbeläge

Spezialbeton AG. Staad SG
Kunststeinwerke

Filialen in Zürich, Basel und Bern



ZONOLITE

exfoliertes Vermikulit

DAS MODERNE ISOLIERMATERIAL



UNBRENNBAR, FEDERLEICHT, FAULT NICHT

Stadtspital «Waid» Zürich

Ausführung sämtlicher Unterlagsböden in ZONOLITE Isolier- und Leichtbeton, dem mineralischen Baumaterial

Weitere Referenzen: Kantonsspital Schaffhausen, Spital Grenchen, Lory-Spital Bern, Augenklinik Basel sowie zahlreiche Wohn- und Industriebauten

GARTENMANN ISOLATIONEN

Alleinfabrikant

C. GARTENMANN & CIE. AG.

Bern Zürich Genève Fabrik in Zollikofen

Möbellieferungen

Wohnhilfe-Werk-Genossenschaft, Oberdorfstraße 32, Zürich
Nauer & Vogel, In Gassen 14, Zürich
Lips & Co., Großmünsterplatz 8, Zürich
AG. Möbelfabrik Horgen-Glarus, Glarus
Hans Hörig & Sohn, Spyristraße 4, Zürich
Schweizer Heimatwerk, Schipfe 20/32, Zürich

Polstermöbel

Möbel für Krankenzimmer

A. Batz & Co., Waserstraße 16, Zürich
Wohn-Bedarf AG., Talstraße 11, Zürich
Möbelfabrik Wald, Bahnhofstraße 10, Zürich
A. Batz & Co., Waserstraße 16, Zürich
Josef Schmidbauer, Hirschengraben 18, Zürich

Beleuchtungskörper

B.A.G. Turgi, Stampfenbachstraße 15, Zürich
Lenzlinger & Schaerer, Pelikanstraße 19, Zürich
F. Bucher AG., Kornhausbrücke 5, Zürich
Baumann, Kölliker AG., Sihlstraße 37, Zürich
B.A.G. Turgi, Stampfenbachstraße 15, Zürich

Untersuchungslampen

Schalttafeln

Normalleuchten

Compactus-Anlage
Sauna-Bad

Büromaschinen

Chromstahl-Arbeiten

Wäschewärmer

Waschküchen-Apparate

Ölfeuerungsanlage
Kühlanlagen

Wärmeschränke
Waschmaschinen

Chirurgische und medizinische Geräte
Küche

Baumann, Kölliker AG., Sihlstraße 37, Zürich

Franz Bucher AG., Kornhausbrücke 5, Zürich

Hans Ingold, Theillinggasse 4, Luzern
Keller-Trüb GmbH., Reitergasse 1-7, Zürich

August Baggenstos «Hermes», Waisenhausstraße 2, Zürich
Metallwarenfabrik Walter Francke, Aarburg

Kugler-Metallgießerei und Armaturenfabrik AG., Neumühlequai 32/34, Zürich

Ad. Schultheß & Co. AG., Stockerstraße 57, Zürich

W. Orli AG., Beustweg 12, Zürich
Autofrigor AG., Schaffhauserstraße 473, Zürich

Aplicasion AG., Manessestr. 4, Zürich
Maxim S.A., Aarau

Ad. Schultheß & Co., Stockerstraße 57, Zürich

Hans Ingold, Theillinggasse 4, Luzern
Gasapparatefabrik Solothurn

Eleganter sehr bequemer Fauteuil

Entwurf Architekt E. Saarinen. Ein besonders bequemer moderner Fauteuil. Ausführung: Schale mit Sperrhaarpolsterung, Untergestell Stahlrohr gestrichen.

Wohnbedarf AG. SWB Zürich, Talstraße 11
Telephon 051 / 25 82 06
S. Jehle SWB Basel, Aeschenvorstadt 43
Telephon 061 / 24 02 85

wohnbefarf



Warnung

In der letzten Zeit werden phantastische Zahlen herumgeboten über die Brennstoffersparnisse bei Deckenheizungen. Die Praxis hat jedoch in vielen Fällen bewiesen, daß nicht einmal die theoretisch errechneten Zahlen über Brennstoffersparnisse der Wirklichkeit standhalten. Es hat sich herausgestellt, daß in vielen Fällen die Deckenheizung **mehr** Betriebskosten verursacht als eine Zentralheizung mit Radiatoren. Sicher und unbestritten aber ist, daß eine gute Deckenheizung in der Erstellung mindestens 20% mehr kostet und daß sie sich rasch wechselnden Außen-Temperaturen nicht anzupassen vermag. Da eine Zentralheizung nicht wie ein Damenhut ausgewechselt werden kann, so seien Interessenten vor leichtfertigen Behauptungen gewarnt. Eine Deckenheizung sollte nur einer Firma zur Ausführung übergeben werden, die die Wahrheit ihrer Behauptungen durch ihre finanzielle Stärke zu garantieren vermag.

IDEAL - Standard AG. DULLIKEN

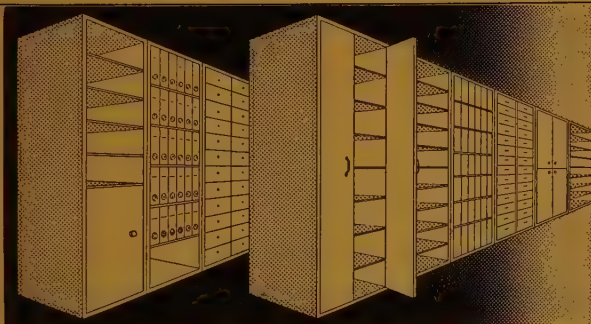
solor

**Das Vorbild
des modernen
Gasherdes**



Jeder «Solor» Gasherd ist mit einem Druckregler ausgerüstet. «Solor» ist der erste und einzige gesicherte Gasherd mit automatischer Zündung.

Schweizerische Gasapparate-Fabrik Solothurn



**In jedes Haus, Büro und Geschäft
Ordnung durch «Element»-Norm-Lagergestelle
Schränke und Schubladenblocks
für Industrie, Büro und Privat**

Normalhöhen: 77, 132, 182, 202, 222, 242, 262 und 302 cm. Tiefen: 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80 und 100 cm. Breite der einzelnen aneinanderfügbaren Gestellsektoren: 792, 950, 1187, 1583 mm; Hauptbreite = 950 mm. Aus Holz hergestellt, gehobelt und geschliffen, auch gebeizt und lackiert. Ohne Werkzeug rasch vergrößert, verstellt und ebenso rasch zerlegt. Kein Zersägen bei Umzug und Umstellung. Tablare alle 5 cm verstellbar. Durch genormte Serienfabrikation enorm billige Preise; zirka 5mal billiger als Stahlwinkelgestelle, zirka 30% billiger als Schreinergerüste. Preisbeispiel: 6 Sektoren mit je 5 Tablaren 5,75 x 2,62 x 0,4 m kosten nur Fr. 328.80. Der fortschrittliche Architekt plant mit «ELEMENT-NORMEN»

G. CYR  **ERLENBACH
ZCH.**

Telephon (051) 98 46 94 Zollerstraße 31
Zerlegbar — verstellbar — ab Lager — Verlangen Sie unverbindlich und ausdrücklich Prospekt und Preisliste Nr. 21.

«SIGMA»

Die neue witterungsabhängige automatische
Zentralheizungs-Regulierung



Neue witterungsabhängige
Heizungsregulierung

LANDIS & GYR AG. ZUG



Demnächst erscheint

Richard P. Lohse
Jacques Schader
Ernst Zietzschmann

Neues Bauen - Gutes Wohnen

Individuelle Wohn- und Ferienhäuser aus neun Ländern. Herausgegeben von Adolf Pfau. Ausgewählte Beispiele aus der Zeitschrift für Architektur «Bauen und Wohnen».

deutsch
französisch
englisch

184 Seiten

Querformat 30,5 x 20,5 cm

Verlag Bauen + Wohnen GmbH., Zürich
Winkelwiese 4, Tel. 34 12 70

Liste der Fotografen

Wolf-Benders Erben, Zürich
Ernst Koehli SWB, Zürich
Wolfgang Roelli, Zürich
Michael Wolgensinger SWB, Zürich
Hugo Siegfried, Basel
Peter Moeschlin, Basel
Alexandre Georges, New York
Eliette Mac Couch, Zürich
Karquel, Aulnay-s/s-Bois (S-et-O)
Gruben, Hamburg-Fuhlsbüttel
Eberhard Troeger, Hamburg
H. Kurtz, Uerikon/Zürich
Peter Trüb, Zürich
Karl Schuhmacher, Geislingen (Steige)

Satz und Druck Huber & Co. AG.
Frauenfeld
Clichés W. Nievergelt, Zürich

Auslieferungsstellen im Ausland:

Argentinien: Carlos Hirsch, Libros-Laminas, Florida 165, Buenos Aires/Argentinien
Australien: H.C. Walker, Rich & Co., 149, Castlereagh Street, Sidney
Columbia: Libreria Mundos, Rondon Hermanos Ltda., Apart. aéreo 739, Barranquilla

England: Swiss Publicity Office, 61, Woodland Rise, London N. 10

Frankreich: Vincent, Fréal & Cie., rue des Beaux-Arts 4, Paris VI

Holland: G. van Saane, Herengracht 406, Amsterdam-C
Meulenhoff & Co. N.V., Beulingstraat 2, Amsterdam-C

Israel: Internationale Booksellers A. Lichtenhayn - H.H. Latz, Tel-Aviv, 85, Allenby Rd., P.O.B. 1030

Italien: A. Salto, Libreria artistica, Milano, Via Santo Spirito 14

Mexico: Central de Publicaciones S.A., Avenida Juarez 4, Mexico 1 D.F.

Uruguay: Carlos Hirsch, c/o Agencia de libros J. Herrmann, Obligado 974, Montevideo

USA: Wittenborn & Cie., 38 East 57th Street, New York

Venezuela: Gustavo Hernandez O., Apartado 363, Caracas

Die Unternehmerliste auf S. 280 in Nr. 5 betrifft Überbauung Freiestraße 17. Die Erd-, Maurer-, Kanalisations- und Eisenbetonarbeiten wurden durch die Firma Jäggi & Hafter AG., Zürich, ausgeführt.



Spenglererei - Zürich 2 - Allmendstr. 5/7 - Tel. 051/25 79 80

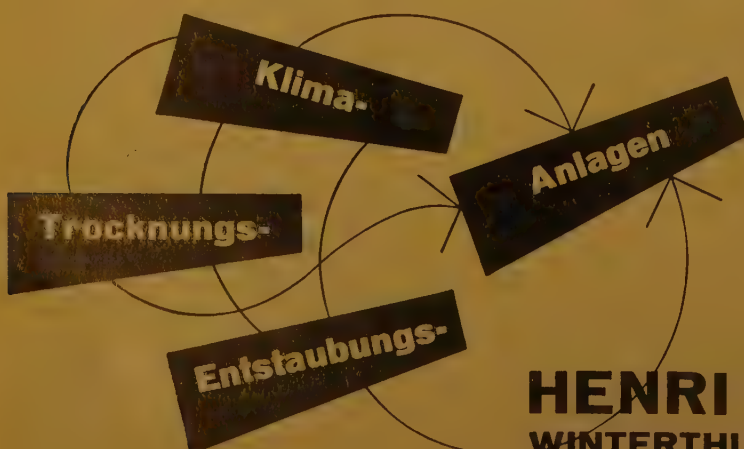
Bahnhof Enge, Zürich

Spenglerarbeit in Kupferblech



JAKOB SCHERRER SÖHNE

ausgeführt 1925 ohne Reparaturen bis heute



Fachmännische Beratung und Ausführung



HENRI WEGMANN Ing.
WINTERTHUR TELEPHON (052) 27710



- A Bettenhaus A für Akutkranke / Bâtiment A des alités, section maladies graves / Ward unit A for acute cases
B Bettenhaus B für Akutkranke / Bâtiment B des alités, section maladies graves / Ward unit B for acute cases
C Assistenten- und Handwerkerwohnungen / Appartements des assistants et des ouvriers / Living quarters for assistants and manual workers
D Bettenhaus D für Chronischkranke / Bâtiment D des alités, section maladies chroniques / Ward unit D for chronic cases
E Bettenhaus E für Chronischkranke / Bâtiment E des alités, section maladies chroniques / Ward unit E for chronic cases
F Bettenhaus F für Chronischkranke / Bâtiment F des alités, section maladies chroniques / Ward unit F for chronic cases
G Bettenhaus G für Chronischkranke / Bâtiment G des alités, section maladies chroniques / Ward unit G for chronic cases
H Behandlungstrakt / Pavillon des traitements / Treatment block
O Operationstrakt / Pavillon des opérations / Operating block
W Wirtschaftstrakt / Pavillon de l'économat / Utility block

- 1 Assistenten- und Handwerkerwohnungen / Appartements des assistants et des ouvriers / Flats for assistants and artisans
2 Zweierzimmer / Chambres à 2 lits / Two-bed wards
3 Viererzimmer / Chambres à 4 lits / Four-bed wards
4 Tagraum / Salle de séjour / Day room
5 Einzelzimmer / Chambres à 1 lit / One-bed ward
6 Isolierzimmer / Chambre d'isolement / Isolation ward
7 Reinwäsche / Linge propre / Uncontaminated washing
8 Schwesterngarderobe / Garderobe des infirmières / Nurses' cloakroom
9 Stationszimmer / Chambre de stationnement / Ward office
10 WC
11 Behandlungsraum / Salle des traitements / Treatment room
12 Ausguß / Dégorgeoir / Sink
13 Office / Pantry
14 Putzraum / Débarras / Cleaning room
15 Geräteraum / Cabinet à ustensiles / Equipment room
16 Untersuchungszimmer / Chambre de visite médicale / Examination room
17 Bad / Bains / Bath
18 Windfang / Tambour / Draught-excluding door
19 WC Männer / WC hommes / Men's WC
20 Chemikalien / Produits chimiques / Chemicals
21 Exkrete-Labor / Laboratoire des excréments / Excretions laboratory
22 Spüle / Rincoir / Scullery
23 Chemisches Labor / Laboratoire chimique / Chemical laboratory
24 Physikalisches Labor / Laboratoire physique / Physical laboratory
25 Apotheker-Labor / Laboratoire pharmaceutique / Pharmaceutical laboratory
26 Apotheker-Büro / Bureau du pharmacien / Pharmaceutical office
27 Offizin / Pharmacie / Dispensary
28 Arzneimittel / Médicaments / Medicaments
29 Gehbad / Piscine / Ambulant bath
30 Garderobe / Cloakroom
31 Sauna
32 Warenannahme / Réception des marchandises / Incoming goods
33 Haematologisches Labor / Laboratoire hématologique / Hematological laboratory
34 Coiffeur / Barber
35 Vorraum / Antichambre / Vestibule
36 Patientenbibliothek / Bibliothèque des patients / Patients' library
37 Sterilisation / Stérilisation / Sterilizing
38 Foto-Dunkelkammer / Chambre noire pour photographies / Dark room
39 Foto-Aufnahmeatelier / Atelier de prises de photographies / Photographic studio
40 Spritkammer / Entrepôt d'alcool / Spirit room
41 Halle / Hall
42 Luftschutz / Défense passive / Air-raid shelter
43 Liftmaschine / Machinerie de l'ascenseur / Lift motor
44 Akkumulatorenraum / Chambre des accumulateurs / Accumulator room
45 Hauptverteilung / Distribution principale / Main distribution
46 Transformatorstation / Station des transformateurs / Transformer station
47 Röhrenkeller / Soute à tuyauterie / Pipe duct area
48 WC Frauen / WC femmes / Women's WC
49 Ventilationsraum / Chambre de ventilation / Ventilation room
50 Garagen / Garages
51 Becherwerk / Transporteur à godets / Elevator
52 Boilerraum / Chambre de chauffe / Boiler room
53 Kübelwäscherei / Nettoyage des cuvettes / Tub washing
54 Mechaniker / Mécaniciens / Mechanic
55 Elektriker / Electricien / Electrician
56 Schreiner / Menuisier / Joiner
57 Geräteraum / Outils / Equipment room
58 Gärtner / Jardinier / Gardener
59 Magazin / Entrepôt / Stores
60 Verteiler-Batterie / Batterie du distributeur / Distributor battery
61 Teeküche / Préparation des infusions / Tea kitchen
62 Garten / Jardin / Garden
63 Zufahrt zum Wirtschaftsgebäude / Accès à l'économat / Approach to utility block
64 Kofferraum / Dépôt des valises / Box room
65 Reservezimmer / Chambre auxiliaire / Spare room
66 Arzt / Médecin / Physician
67 Oberarzt / Médecin en chef / Chief physician
68 Aufenthaltsraum / Salle de séjour / Common room
69 Eßraum der Schwestern / Réfectoire des infirmières / Nurses' dining-room
70 Aufenthalts- und Ruheraum der Schwestern / Salle de séjour et de repos des infirmières / Nurses' common room and quiet room
71 Aufenthalts- und Ruheraum des Personals / Salle de séjour et de repos du personnel / Staff common room and quiet room
72 Eßraum des Personals / Réfectoire du personnel / Staff dining-room
73 Küchenpersonal / Personnel de cuisine / Kitchen staff
74 Hausbeamtin / Administratrice / Trained housekeeper
75 Garderobe der Hausbeamtin / Garderobe de l'administratrice / Trained housekeeper's cloakroom
76 Geschirrwaschmaschine / Machine à laver la vaisselle / Washing-up machine
77 Stuhlraum / Entrepôt de chaises / Chair store
78 Telefonautomat / Téléphone public / Call box
79 Frauengarderobe / Garderobe des femmes / Women's cloakroom
80 Disponent / Gérant / Manager

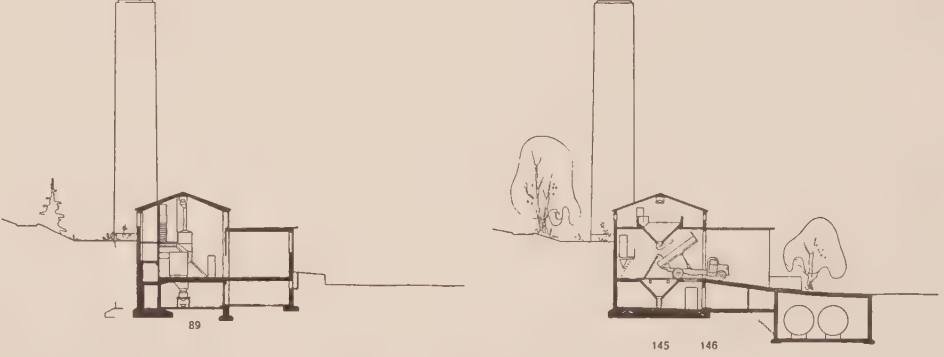
- 81 Männergarderobe / Garderobe des hommes / Men's cloakroom
82 Vorratsraum / Provisions / Stores
83 Fleisch-, Fisch- und Gemüse-Tiefkühlräume / Chambres frigorifiques pour la viande, le poisson et la volaille / Deep freeze for meat, fish and vegetables
84 Fettöl / Graisse/Huile / Fat/Oil
85 Obst / Fruits / Fruit
86 Kartoffeln / Pommes de terre / Potatoes
87 Econamat / Kitchen stores
88 Kohleneinwurf / Ouverture du silo à charbon / Coal shoot
89 Kesselhaus / Chaudières / Boiler house
90 Regulierraum / Chambre de réglage / Regulating room
91 Flickraum / Chambre de raccommodage / Sewery
92 Glätterei / Repassage / Ironing
93 Waschküche / Buanderie / Laundry
94 Sortierraum / Chambre de triage / Sorting
95 Hauptküche / Cuisine principale / Main kitchen
96 Rüsterei / Apprêtage / Equipment
97 Frischgemüse / Légumes frais / Fresh vegetables
98 Diätküche / Cuisine diététique / Diet kitchen
99 Wagenbahnhof / Gare des wagonnets / Trolley park
100 Kalte Küche / Cuisine froide / Cold kitchen
101 Pâtisserie / Pâtisserie / Pastry cook
102 Proviantraum für Getränke, Obst, Brot / Chambre à boissons, fruits et pain en réserve / Pantry for drinks, fruit and bread
103 Konferenz- und Bibliothekszimmer / Salle des conférences et bibliothèque / Conference room and library
104 Assistenten-Eß- und Aufenthaltsraum / Salle à manger et de séjour des assistants / Assistants' dining and common room
105 Gartenmobiliar / Mobilier de jardin / Garden furniture
106 Arbeitstherapie / Thérapie par le travail / Occupational therapy
107 Archiv für Krankengeschichten / Archive des rapports d'hôpital / Case history filing dept.
108 Packraum / Emballage / Packing
109 Stoffmagazin / Entrepôt d'étoffes / Material
110 Engros-Lager / Entrepôt en gros / Bulk store
111 Packmaterial / Matériel d'emballage / Packing material
112 Durchleuchtung / Diaphanoscopie / Screening
113 Oberschwester / Infirmière-chef / Matron
114 Sekretariat / Secrétariat / Secretary's office
115 Chefarzt / Médecin en chef / Head of Medical Dept.
116 Chirurgie-Untersuchungszimmer / Chambre de visite chirurgicale / Surgical examination room
117 Chef der Chirurgie / Chirurgien en chef / Chief surgeon
118 Sekretariat der Chirurgie-Abteilung / Secrétariat de la section chirurgicale / Surgical secretary's office
119 Chirurgie-Wartezimmer / Salle d'attente de la chirurgie / Surgery waiting room
120 Wartezimmer der Röntgenabteilung / Salle d'attente de la section des rayons X / X-ray department waiting room
121 Sekretariat der Röntgenabteilung / Secrétariat de la section des rayons X / X-ray secretary's office
122 Chef der Röntgenabteilung / Chef de la section des rayons X / Head of the X-ray department
123 Röntgenuntersuchung / Examen aux rayons X / X-ray examination
124 Bettenraum / Salle des alités / Ward
125 Befundraum / Chambre des résultats d'examen / Diagnostics room
126 Verwaltung / Administration
127 Portier/Telefonzentrale / Portier/Centrale téléphonique / Porter/Private exchange
128 Einlieferung / Réception des malades / Deliveries
129 Notfälle / Cas urgents / Emergency cases
130 Endoskopie / Endoscopie / Endoscopy
131 Gipsbinden / Bandes plâtrées / Plaster bandages
132 Zentralsterilisation / Stérilisation centrale / Main sterilising room
133 Frischoperation / Opérations / Post-operative room
134 Schwester / Infirmière / Nurse
135 Waschraum / Lavabos / Washroom
136 Aseptische Operation / Opérations aseptiques / Aseptic operating theatre
137 Instrumentensterilisation / Stérilisation des instruments / Instrument sterilisation
138 Septische Operation / Opérations septiques / Emergency operation room
139 Notfälle / Cas urgents / Emergency cases
140 Gipszimmer / Chambre de plâtre / Plaster room
141 Röntgendiagnostik I, II und III / Radiodiagnostic I, II et III / X-ray diagnosis I, II, III
142 Luftraum Küche / Espace de la cuisine / Upper section of kitchen
143 Luftraum Waschküche / Espace de la buanderie / Upper section of laundry
144 Luftraum Kesselhaus / Espace des chaudières / Upper section of boiler house
145 Schlackensilo / Silo à scories / Clincher dump
146 Kohlensilo / Silo à charbon / Coal store
147 Laufgang / Corridor
148 Fürsorge I und II / Assistance sociale I et II / Welfare I and II
149 Pfarrer / Prêtre / Padre
150 Leitender Arzt der Therapie für Chronischkranke / Médecin en chef de la thérapeutique pour les maladies chroniques / Doctor in charge of therapy for chronic cases
151 Zufahrt / Accès / Drive



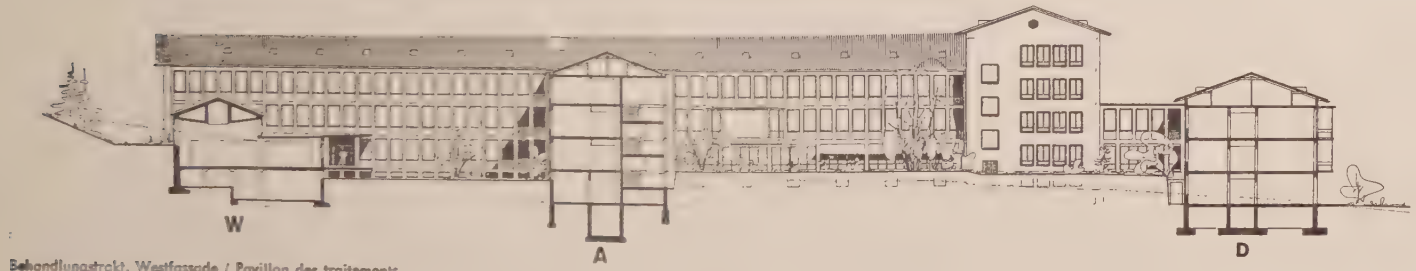
Bettenhäuser A und B für Akutkranke, Südfassade / Bâti-
ments A et B des alités, section maladies graves, façade
sud / Ward units A and B for acute cases, south façade



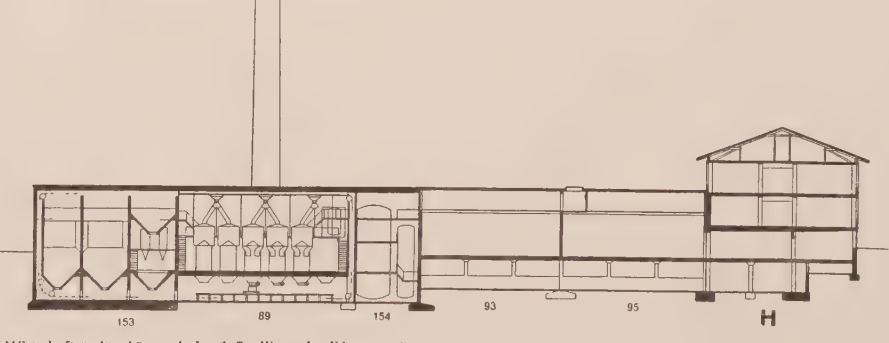
Behandlungstrakt, Ostfassade / Pavillon des traitements,
façade est / Treatment block, east façade



Wirtschaftstrakt, Querschnitte / Pavillon de l'éconamat,
coupes transversales / Utility block, cross sections

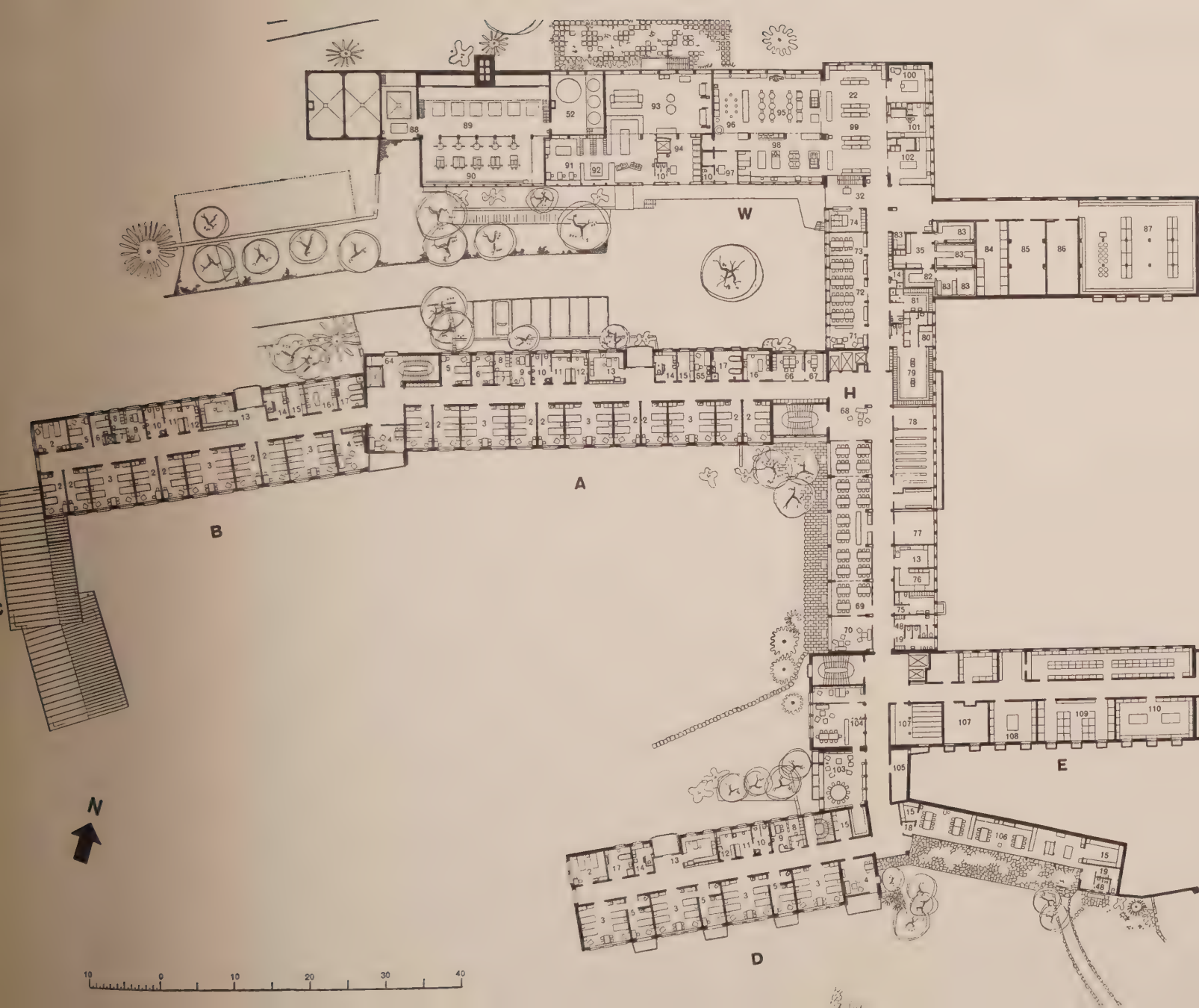


Behandlungstrakt, Westfassade / Pavillon des traitements,
façade ouest / Treatment block, west façade



Wirtschaftstrakt, Längsschnitt / Pavillon de l'éconamat,
coupe longitudinale / Utility block, longitudinal section

- A Bettenhaus A für Akutkranke / Bâti-
ment A des alités, section maladies
graves / Ward unit A for acute cases
- B Bettenhaus B für Akutkranke / Bâti-
ment B des alités, section maladies
graves / Ward unit B for acute cases
- C Assistenten- und Handwerkerwohnun-
gen / Appartements des assistants et
des ouvriers / Living quarters for as-
sistants and manual workers
- D Bettenhaus D für Chronischkranke /
Bâtiment D des alités, section maladies
chroniques / Ward unit D for chronic
cases
- E Bettenhaus E für Chronischkranke /
Bâtiment E des alités, section maladies
chroniques / Ward unit E for chronic
cases
- F Bettenhaus F für Chronischkranke /
Bâtiment F des alités, section maladies
chroniques / Ward unit F for chronic
cases
- G Bettenhaus G für Chronischkranke /
Bâtiment G des alités, section maladies
chroniques / Ward unit G for chronic
cases
- H Behandlungstrakt / Pavillon des traite-
ments / Treatment block
- O Operationstrakt / Pavillon des opéra-
tions / Operating block
- W Wirtschaftstrakt / Pavillon de l'écono-
mat / Utility block
- 89 Kesselhaus / Chaudières / Boiler
house
- 93 Waschküche / Buanderie / Laundry
- 95 Hauptküche / Cuisine principale /
Main kitchen
- 145 Schlackensilo / Silo à scories / Clin-
ker dump
- 146 Kohlsilo / Silo à charbon / Coal
store
- 152 Öltanks / Citernes à huile / Oil tanks
- 153 Koks-Silo / Silo à coke / Coke bunker
- 154 Elektro-Kessel-Speicher / Réservoir de
la chaudière électrique / Electric
boiler reservoir



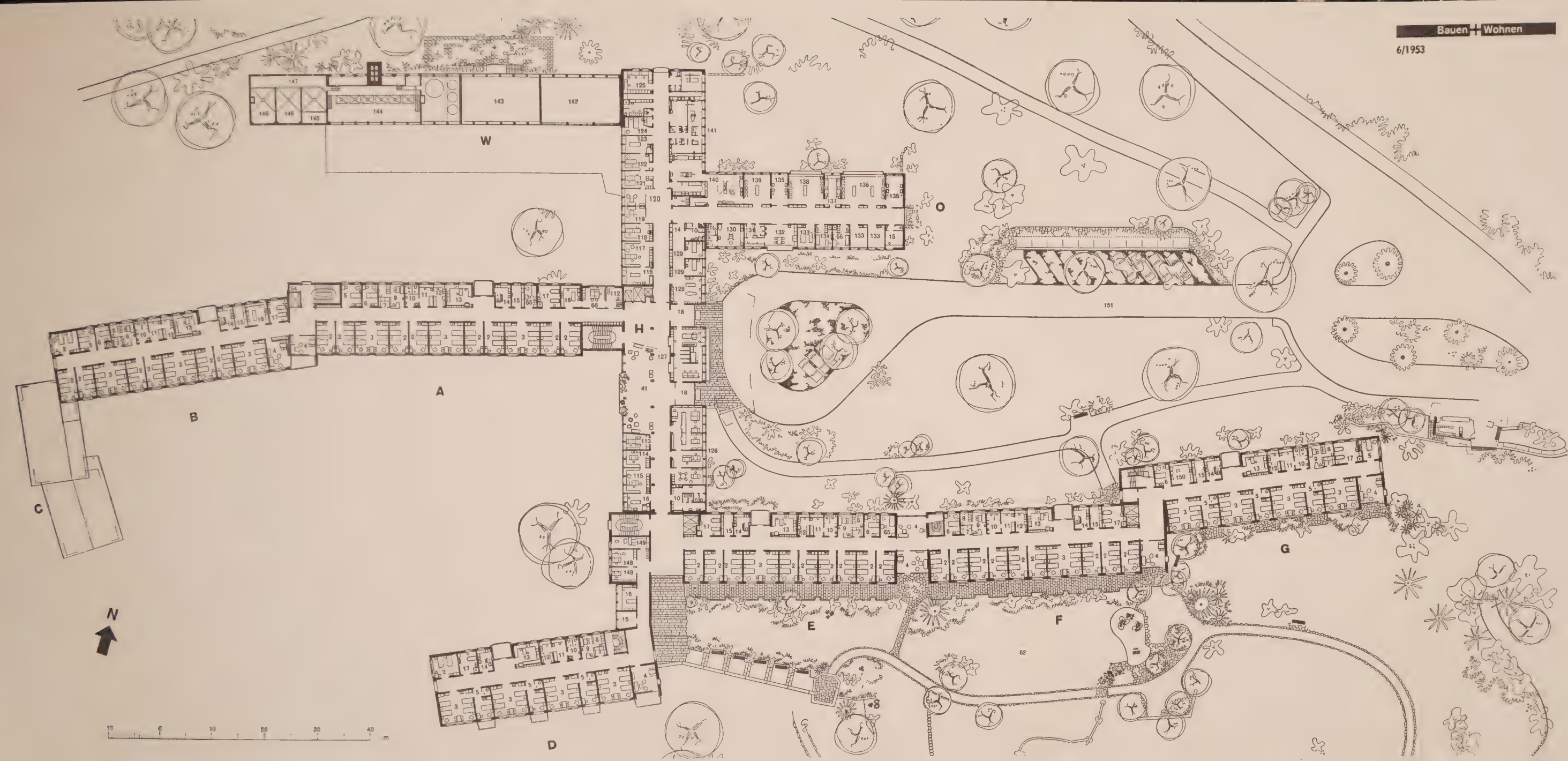
- A Bettenhaus A für Akutkranke / Bâtiment A des alités, section maladies graves / Ward unit A for acute cases
B Bettenhaus B für Akutkranke / Bâtiment B des alités, section maladies graves / Ward unit B for acute cases
C Assistenten- und Handwerkerwohnungen / Appartements des assistants et des ouvriers / Flats for assistants and artisans
D Bettenhaus D für Chronischkranke / Bâtiment D des alités, section maladies chroniques / Ward unit D for chronic cases
E Bettenhaus E für Chronischkranke / Bâtiment E des alités, section maladies chroniques / Ward unit E for chronic cases
F Bettenhaus F für Chronischkranke / Bâtiment F des alités, section maladies chroniques / Ward unit F for chronic cases
G Bettenhaus G für Chronischkranke / Bâtiment G des alités, section maladies chroniques / Ward unit G for chronic cases
H Behandlungstrakt / Pavillon des traitements / Treatment block
O Operationstrakt / Pavillon des opérations / Operating block
W Wirtschaftstrakt / Pavillon de l'économat / Utility block

- 1 Assistenten- und Handwerkerwohnungen / Appartements des assistants et des ouvriers / Flats for assistants and artisans
2 Zweierzimmer / Chambres à 2 lits / Two-bed wards
3 Viererzimmer / Chambres à 4 lits / Four-bed wards
4 Tagraum / Salle de séjour / Day room
5 Einzelzimmer / Chambres à 1 lit / One-bed ward
6 Isolierzimmer / Chambre d'isolement / Isolation ward
7 Reinwäsche / Linge propre / Uncontaminated washing
8 Schwesterngarderobe / Garderobe des infirmières / Nurses' cloakroom
9 Stationszimmer / Chambre de stationnement / Ward office
10 WC
11 Behandlungsraum / Salle des traitements / Treatment room
12 Ausguß / Dégorgeoir / Sink
13 Office / Pantry
14 Putzraum / Débarras / Cleaning room
15 Geräteraum / Cabinet à ustensiles / Equipment room
16 Untersuchungszimmer / Chambre de visite médicale / Examination room
17 Bad / Bains / Bath
18 Windfang / Tambour / Draught-excluding door
19 WC Männer / WC hommes / Men's WC
20 Chemikalien / Produits chimiques / Chemicals
21 Exkrete-Labor / Laboratoire des excréments / Excretions laboratory
22 Spüle / Rinçoir / Scullery
23 Chemisches Labor / Laboratoire chimique / Chemical laboratory
24 Physikalisches Labor / Laboratoire physique / Physical laboratory
25 Apotheker-Labor / Laboratoire pharmaceutique / Pharmaceutical laboratory
26 Apotheker-Büro / Bureau du pharmacien / Pharmaceutical office
27 Offizin / Pharmacie / Dispensary
28 Arzneimittel / Médicaments / Medicaments
29 Gehbad / Piscine / Ambulant bath
30 Garderobe / Cloakroom
31 Sauna
32 Warenannahme / Réception des marchandises / Incoming goods
33 Haematologisches Labor / Laboratoire hématologique / Hematological laboratory
34 Coiffeur / Barber
35 Vorrat / Antichambre / Vestibule
36 Patientenbibliothek / Bibliothèque des patients / Patients' library
37 Sterilisation / Stérilisation / Sterilizing
38 Foto-Dunkelkammer / Chambre noire pour photographies / Dark room
39 Foto-Aufnahmestudio / Atelier de prises de photographies / Photographic studio
40 Spritkammer / Entrepôt d'alcool / Spirit room
41 Halle / Hall
42 Luftschutz / Défense passive / Air-raid shelter

- 43 Liftmaschine / Machinerie de l'ascenseur / Lift motor
44 Akkumulatorenräum / Chambre des accumulateurs / Accumulator room
45 Hauptverteilung / Distribution principale / Main distribution
46 Transformatorstation / Station des transformateurs / Transformer station
47 Röhrenkeller / Soule à tuyauterie / Pipe duct area
48 WC Frauen / WC femmes / Women's WC
49 Ventilationsraum / Chambre de ventilation / Ventilation room
50 Garagen / Garages
51 Becherwerk / Transporteur à godets / Elevator
52 Boilerraum / Chambre des chauffeurs / Boilers room
53 Kübelwäscherei / Nettoyage des cuvettes / Tub washing
54 Mechaniker / Mécaniciens / Mechanic
55 Elektriker / Electriciens / Electrician
56 Schreiner / Menuisier / Joiner
57 Geräteraum / Outils / Equipment room
58 Gärtner / Jardinier / Gardener
59 Magazin / Entrepôt / Stores
60 Verteiler-Batterie / Batterie du distributeur / Distributor battery
61 Teeküche / Préparation des infusions / Tea kitchen
62 Garten / Jardin / Garden
63 Zufahrt zum Wirtschaftsgebäude / Accès à l'économat / Approach to utility block
64 Kofferraum / Dépôt des valises / Box room
65 Reservezimmer / Chambre auxiliaire / Spare room
66 Arzt / Médecin / Physician
67 Oberarzt / Médecin en chef / Chief physician
68 Aufenthaltsraum / Salle de séjour / Common room
69 Eßraum der Schwestern / Réfectoire des infirmières / Nurses' dining-room
70 Aufenthalts- und Ruheraum der Schwestern / Salle de séjour et de repos des infirmières / Nurses' common room and quiet room
71 Aufenthalts- und Ruheraum des Personals / Salle de séjour et de repos du personnel / Staff common room and quiet room
72 Eßraum des Personals / Réfectoire du personnel / Staff dining-room
73 Küchenpersonal / Personnel de cuisine / Kitchen staff
74 Hausbeamtin / Administratrice / Trained housekeeper
75 Garderobe der Hausbeamtin / Garderobe de l'administratrice / Trained housekeeper's cloakroom
76 Geschirrwashmaschine / Machine à laver la vaisselle / Washing-up machine
77 Stuhlraum / Entrepôt de chaises / Chair store
78 Telefonautomat / Téléphone public / Coin box
79 Frauengarderobe / Garderobe des femmes / Women's cloakroom
80 Disponent / Gérant / Manager

- 81 Männergarderobe / Garderobe des hommes / Men's cloakroom
82 Vorratsraum / Provisions / Stores
83 Fleisch-, Fisch- und Gemüse-Tiefkühlraum / Chambres frigorifiques pour la viande, le poisson et la volaille / Deep freeze for meat, fish and vegetables
84 Fettöl / Graisse/Huile / Fats/Oil
85 Obst / Fruits / Fruit
86 Kartoffeln / Pommes de terre / Potatoes
87 Kesselhaus / Chaudières / Boiler house
88 Regulierhaus / Chambre de réglage / Regulating room
89 Filzraum / Chambre de raccommodage / Sewery
90 Glätterei / Repassage / Ironing
91 Waschküche / Buanderie / Laundry
92 Sortierhaus / Chambre de triage / Sorting
93 Hauptküche / Cuisine principale / Main kitchen
94 Rüsterei / Apprêtage / Equipment
95 Frischgemüse / Légumes frais / Fresh vegetables
96 Diätküche / Cuisine diététique / Diet kitchen
97 Wagenbahnhof / Gare des wagonnets / Trolley park
100 Kalte Küche / Cuisine froide / Cold kitchen
101 Pâtisserie / Pâtisserie / Pastry cook
102 Proviantraum für Getränke, Obst, Brot / Chambre à boissons, fruits, pain en réserve / Pantry for drinks, fruit and bread
103 Konferenz- und Bibliothekszimmer / Salle des conférences et bibliothèque / Conference room and library
104 Assistenten-EB- und Aufenthaltsraum / Salle à manger et de séjour des assistants / Assistants' dining and common room
105 Gartenmöbel / Mobilier de jardin / Garden furniture
106 Arbeitstherapie / Thérapeutique par le travail / Occupational therapy
107 Archiv für Krankengeschichten / Archive des rapports d'hôpital / Case history filing dept.
108 Packraum / Emballage / Packing
109 Stoffmagazin / Entrepôt d'étoffes / Material
110 Engros-Lager / Entrepôt en gros / Bulk store
111 Packmaterial / Matériel d'emballage / Packing material
112 Durchleuchtung / Diaphanoscopie / Screening
113 Oberschwester / Infirmière-chef / Matron
114 Sekretariat / Secrétariat / Secretary's office
115 Chefarzt / Médecin en chef / Head of Medical Dept.
116 Chirurgie-Untersuchungszimmer / Chambre de visite chirurgicale / Surgical examination room
117 Chef der Chirurgie / Chirurgien en chef / Chief surgeon

- 118 Sekretariat der Chirurgie-Abteilung / Secrétariat de la section chirurgicale / Surgical secretary's office
119 Chirurgie-Wartezimmer / Salle d'attente de la chirurgie / Surgery waiting room
120 Wartezimmer der Röntgenabteilung / Salle d'attente de la section des rayons X / X-ray department waiting room
121 Sekretariat der Röntgenabteilung / Secrétariat de la section des rayons X / X-ray secretary's office
122 Chef der Röntgenabteilung / Chef de la section des rayons X / Head of the X-ray department
123 Röntgenuntersuchung / Examen aux rayons X / X-ray examination
124 Bettenraum / Salle des alités / Ward
125 Befundraum / Chambre des résultats d'examen / Diagnostics room
126 Verwaltung / Administration
127 Portier/Telefonzentrale / Portier/Centrale téléphonique / Porter/Private exchange
128 Einlieferung / Réception des malades / Deliveries
129 Notfälle / Cas urgents / Emergency cases
130 Endoskopie / Endoscopie / Endoscopy
131 Gipsbinden / Bandes plâtrées / Plaster bandages
132 Zentralsterilisation / Stérilisation centrale / Main sterilising room
133 Frischoperation / Opérations / Post-operative room
134 Schwester / Infirmière / Nurse
135 Waschraum / Lavabos / Washroom
136 Aseptische Operation / Opérations aseptiques / Aseptic operating theatre
137 Instrumentensterilisation / Stérilisation des instruments / Instrument sterilisation
138 Septische Operation / Opérations septiques / Emergency operation room
139 Notfälle / Cas urgents / Emergency cases
140 Gipszimmer / Chambre de plâtrage / Plaster room
141 Röntgendiagnostik I, II und III / Radiodiagnostic I, II et III / X-ray diagnosis I, II, III
142 Luftraum Küche / Espace de la cuisine / Upper section of kitchen
143 Luftraum Waschküche / Espace de la buanderie / Upper section of laundry
144 Luftraum Kesselhaus / Espace des chaudières / Upper section of boiler house
145 Schlackensilo / Silo à scories / Clincher dump
146 Kohlsilo / Silo à charbon / Coal store
147 Laufgang / Corridor
148 Fürsorge I und II / Assistance sociale I et II / Welfare I and II
149 Pfarrer / Prêtre / Padre
150 Leitender Arzt der Therapie für Chronischkranke / Médecin en chef de la thérapeutique pour les maladies chroniques / Doctor in charge of therapy for chronic cases
151 Zufahrt / Accès / Drive





Variable Wandschränkelemente

Éléments variables de placards
Freely combinable wall cupboard units

Architekt: Hans Reimann, SWE
Zürich

A Einige der möglichen Kombinationen ohne Stützen: die Kuben sind nur aufeinandergestellt.
Maße: 113/140, 113/86, 70/140 und 70/86 cm.

Quelques-unes des multiples combinaisons sans support: les cubes sont simplement superposés.
Dimensions: 113/140, 113/86, 70/140 et 70/86 cm.

Some of the possible combinations without supports: the cubes are simply placed on top of each other.
Dimensions: 113/140, 113/86, 70/140 and 70/86 cm.

Kombinationen mit Stützen:
Combinaisons avec supports:
Combinations with supports:

B Kombination der Typen 2 und 3.
Combinaison des modèles 2 et 3.
Combination of types 2 and 3.

C Kombinationen der Typen 7, 8, 9 und 10.
Combinaisons des modèles 7, 8, 9 et 10.
Combinations of types 7, 8, 9 and 10.

D Kombinationen der Typen 1, 2, 3, 7, 8, 9 und 10.
Combinaisons des modèles 1, 2, 3, 7, 8, 9 et 10.
Combinations of types 1, 2, 3, 7, 8, 9 and 10.

E Kombination der Typen 5 und 6.
Combinaison des modèles 5 et 6.
Combination of types 5 and 6.

F Kombinationen der Typen 11, 12, 13 und 14.
Combinaisons des modèles 11, 12, 13 et 14.
Combinations of types 11, 12, 13 and 14.

G Kombinationen der Typen 5, 6, 11, 12, 13 und 14.
Combinaisons des modèles 5, 6, 11, 12, 13 et 14.
Combinations of types 5, 6, 11, 12, 13 and 14.

H Eine Reihe von Kombinationen mit je 4 Kuben.
Série de combinaisons à 4 cubes.
A series of combinations with 4 cubes each.

J Kombinationen von je 6 Kuben.
Combinaisons à 6 cubes.
Combinations with 6 cubes each.

K Kombinationen mit je 8 Kuben, wobei 8 Varianten der 4 Grundkuben an einer Kombination vorkommen können.
Combinaisons à 8 cubes permettant 8 variantes des 4 cubes de base pour chaque combinaison.

Combinations with 8 cubes each in which 8 variants of the 4 basic cubes may be found in one combination.

Neue Innenausbauelemente

Nouveaux éléments d'aménagement intérieur
New creations in the interior decoration range.

Architekten: Charlotte Perriand,
Martha Villiger,
Paris,
Ateliers Jean Prouvé,
Nancy
Hersteller: Ateliers Jean Prouvé,
Nancy

A Drei Varianten der Schrankfassade /
Trois variantes de la façade du placard /
Three different forms of the
cupboard front

B Möglichkeiten des Innenausbaus / Pos-
sibilités d'aménagement intérieur /
Various internal arrangements

C Innere Einteilung / Division intérieure /
Internal division

D Schnitt / Coupe / Section

E Grundriß / Plan

1 Schiebetüren aus geripptem Aluminium-
blech, gespritzt oder eloxiert, mit Griff-
leisten aus Holz, welche zugleich als
Versteifung dienen / Porte coulissante
en tôle d'aluminium nervurée, peinte
au jet ou éloxée, avec baguettes en
bois servant de poignée et de ren-
forcement / Sliding doors of ribbed
aluminium sheet, spray paint or oxalic
acid finish, with wood strips which
serve as handles and stiffening ele-
ments

2 Bauseits erstellte Anschlaghölzer / Bat-
tées posées par les ouvriers de bâti-
ment / Wood elements for wall fixing

3 Seitlicher Rahmen der Schrankfassade
mit der vorderen Lochleiste für die
Tablarhalter aus Aluminiumblech /
Cadre latéral de la façade du placard
avec la liste trouée antérieure pour
les porte-rayons en tôle d'aluminium /
Lateral frame of the cupboard front
with the foremost perforated ledge for
the shelf support of aluminium sheet

4 Zwischenwand mit Lochleisten aus Alu-
miniumblech / Paroi de séparation
avec liste trouée en tôle d'aluminium /
Partition with perforated ledge of alu-
minium sheet

5 Gleitschienen für Schiebetüren. Die
Türen gleiten mit Plastikleitern auf
dem Holz und werden durch das Alu-
miniumblech in der Holzrinne geführt /
Rails de la porte coulissante. Les por-
tes sont munies de patins en plastic
glissant sur bois et sont guidées dans
la gorge de bois par la tôle d'alu-
minium / Guides for sliding doors.
The doors slide over the wood on
plastic runners and are guided by the
aluminium sheet in the wood groove

6 Verstellbares Tablar aus Holz / Rayon
amovible en bois / Adjustable wood
shelf

7 Plexiglasschubladen / Tiroirs en Plexi-
glas / Plexiglass drawers

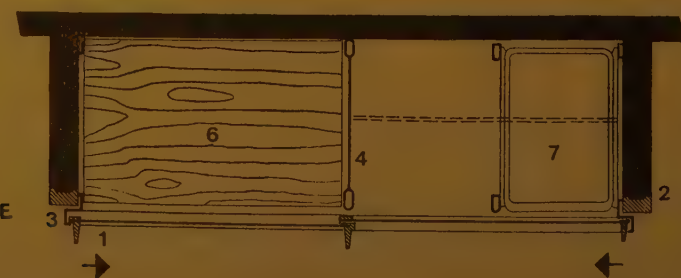
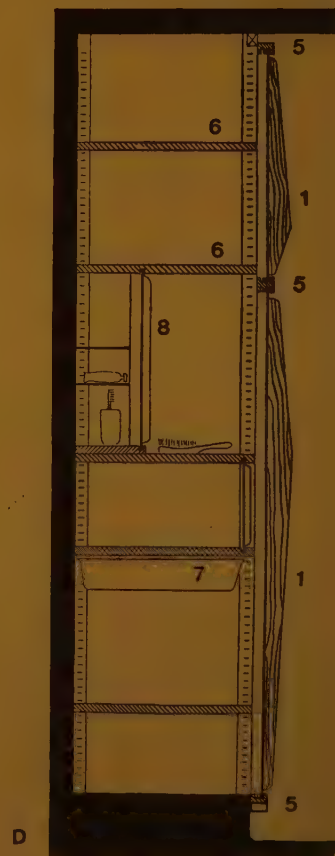
8 Inneres Abteil, separat verschließbar,
für Toilettenartikel / Compartiment
intérieur pour articles de toilette,
pouvant être fermé à clef / Internal
lock-up compartment for toilet articles

9 Kleiderfach mit ausziehbarem Bügel-
halter für lange Kleider / Compartiment
à vêtements avec porte-cintres exten-
sible pour vêtements longs / Clothes
space with draw-out rack for long
clothes

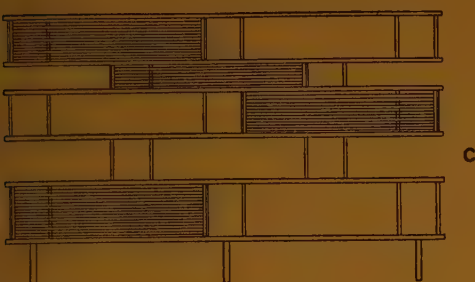
10 Kleiderfach mit Bügelhalter für kurze
Kleider / Compartiment à vêtements
avec porte-cintres pour vêtements
courts / Clothes space with rack for
short clothes



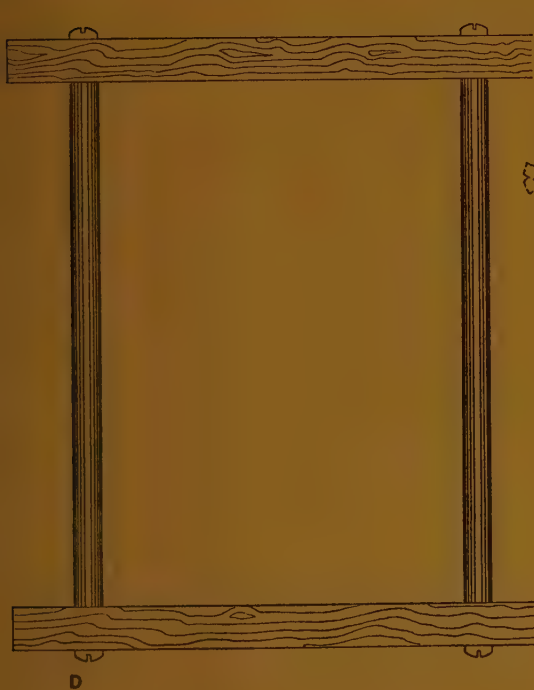
0 50 100 cm



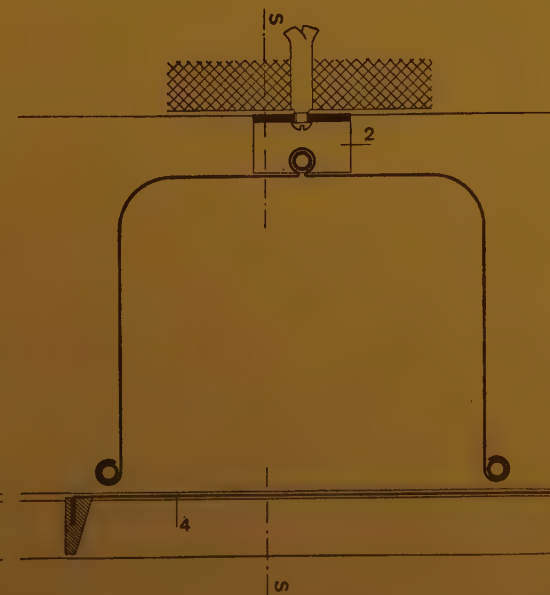
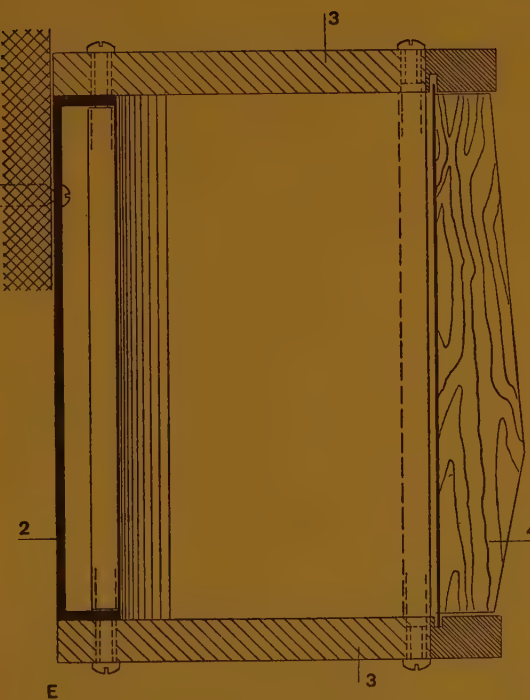
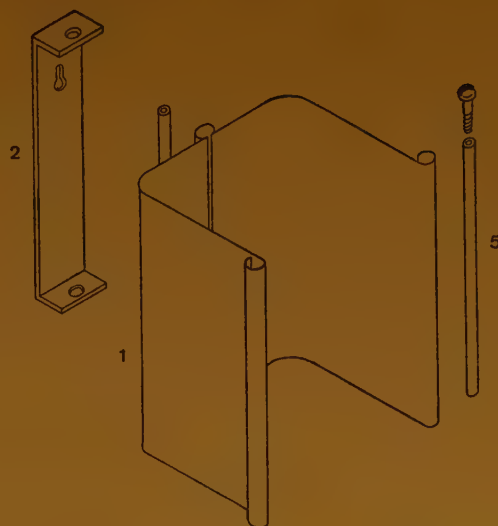
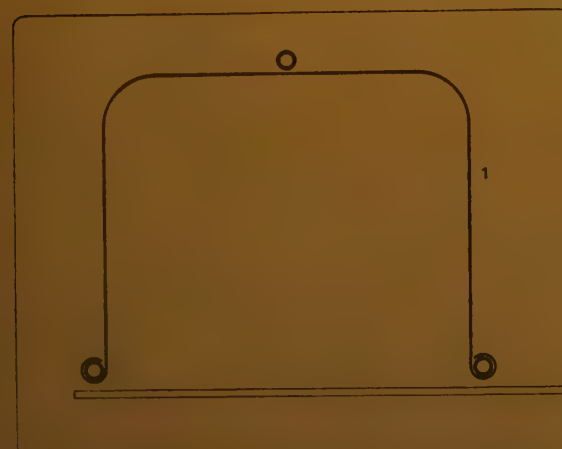
0 10 20 30 40 50 60 70 80 cm



0 20 40 60 80 100 120 cm



0 2 4 6 8 10 12 cm



Neue Innenausbauelemente

Nouveaux éléments d'aménagement intérieur
New creations in the interior decoration range

Architekten: Charlotte Perriand,
Martha Villiger,
Paris,
Ateliers Jean Prouvé,
Nancy

Hersteller: Ateliers Jean Prouvé,
Nancy

A, B, C
Drei Kombinationsmöglichkeiten.
Trois possibilités de combinaison.
Three combination schemes.

Ansicht.
Vue.
View.

E
Vertikalschnitt S—S.
Coupe verticale S—S.
Vertical section S—S.

F
Horizontalschnitt.
Coupe horizontale.
Horizontal section.

1 Tragschale aus Aluminium U-förmig /
Support en aluminium plié en U /
Frame of aluminium U-shape

2 Wandhalter aus Eisen, mit Öse für
Steinschraube / Support mural en fer
avec œillet pour vis à scellement /
Wall bracket of steel with eye for
screw

3 Tablar aus Massivtannenholz mit Hart-
holzkante / Rayon en sapin massif
avec arête de bois dur / Shelf of solid
deal with hardwood edging

4 Schiebetüren aus geripptem Aluminium-
blech, mit Holzgriffen als Versteifung /
Porte coulissante en tôle d'aluminium
nervurée, avec baguette en bois ser-
vant de poignée et de renforcement /
Sliding doors of ribbed aluminium
sheeting with wood handles as stiffen-
ing elements

5 Einsteckrohre mit Schraubengewinden
auf beiden Seiten / Tube fileté aux
deux extrémités / Tube threaded at
both ends

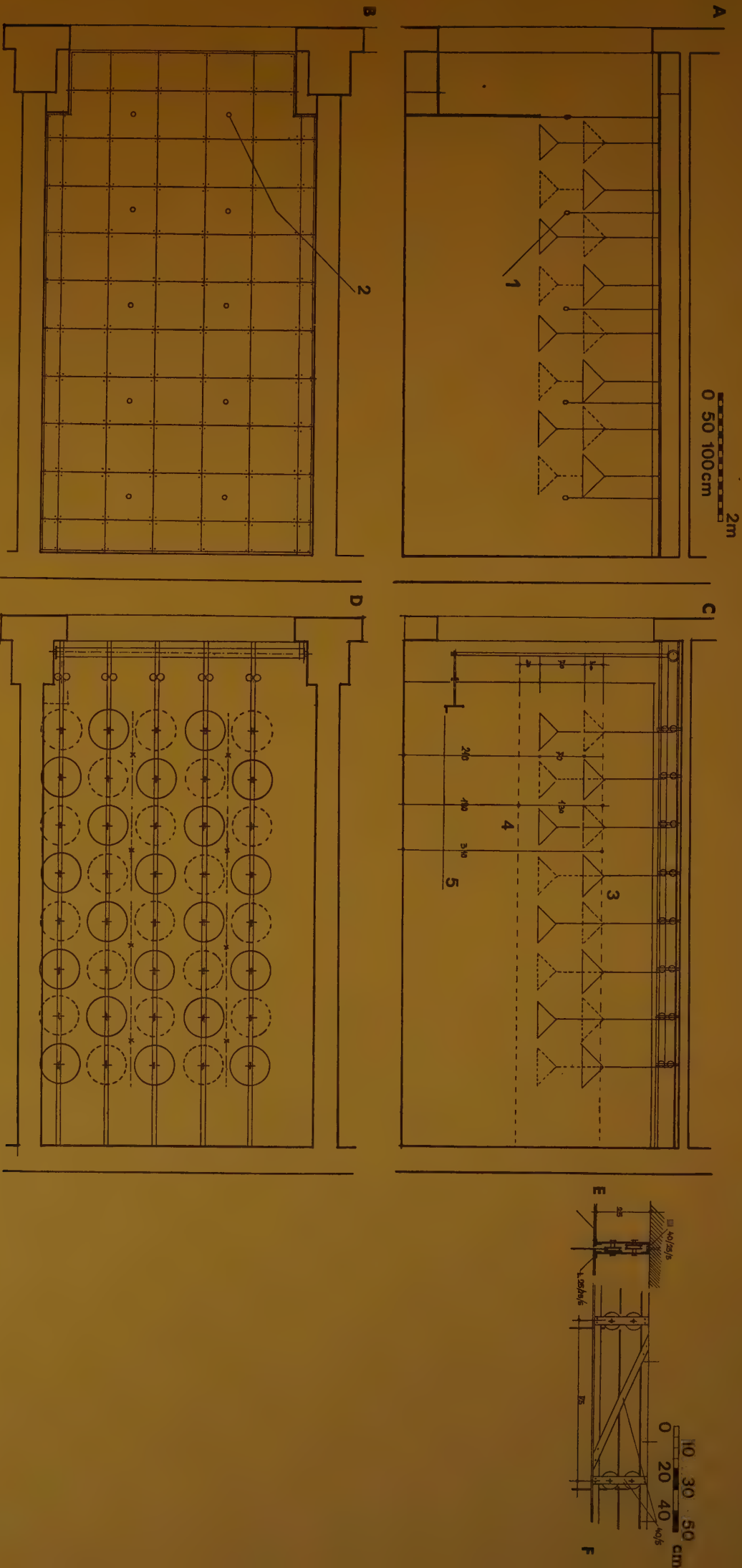
Umbau eines Ladens für Beleuchtungs-
körper
Baumann Koelliker A.G. für elektrotech-
nische Industrie, Zürich

Rénovation d'un magasin de corps
d'éclairage
S.A. pour l'industrie électro-technique
Baumann Koelliker, Zurich
Alterations to a shop for light fixtures
Baumann Koelliker A.G., Zurich

Architekt: Max Kopp BSA/SIA,
Zürich
Mitarbeiter: Peter Sennhauser,
Architekt SIA, Zürich

- A Ansicht / Elévation / View
- B Deckenuntersicht / Vue du plafond /
Underside of ceiling
- C Querschnitt / Coupe / Section
- D Aufhängungsrost / Grille de suspen-
sion / Suspension grid
- E Deckenelement / Elément du plafond /
Ceiling element
- F Trägerdetail / Détail d'un support /
Detail of beam

- 1 Schwebende Steckdose / Prise suspen-
due / Suspension socket
- 2 Elektrischer Steckeranschluß / Branche-
ment électrique des prises / Electric
socket connexion
- 3 Maximal / Maximum
- 4 Minimal / Minimum
- 5 Handkurbel mit Schneckengetriebe /
Manivelle à main avec engrenage en
spirale / Hand crank with endless screw





Umbau eines Ladens für Beleuchtungs-
körper
Baumann Koelliker A.G. für elektrotech-
nische Industrie, Zürich

Rénovation d'un magasin de corps
d'éclairage
S.A. pour l'industrie électro-technique
Baumann Koelliker, Zurich

Alterations to a shop for light fixtures
Baumann Koelliker A.G., Zurich

Architekt: Max Kopp BSA/SIA,
Zürich
Mitarbeiter: Peter Sennhauser,
Architekt SIA, Zürich

Grundrisse / Plans 1:300

A Obergeschoß vor dem Umbau / Etage
supérieure avant la rénovation / Upper
storey before alteration

B Erdgeschoß vor dem Umbau / Rez-de-
chaussée avant la rénovation / Ground
floor before alteration

C Obergeschoß nach dem Umbau / Etage
supérieure après la rénovation / Upper
storey after alteration

D Erdgeschoß nach dem Umbau / Rez-de-
chaussée après la rénovation / Ground
floor after alteration

1 Vorraum / Antichambre / Vestibule

2 Verkaufsraum / Magasin de vente /
Sales room

3 Arbeitsnische / Niche de travail / Work
alcove

4 Radio- und Fernsehabeilung / Dépar-
tement des appareils de TSF et de TV /
Radio and television dept.

5 Ausstellungsgang / Corridor d'exposi-
tion / Display corridor

6 Einzelleuchtdemonstration / Démon-
stration de lampadaires / Demonstra-
tion of single electroliers

7 Büro der Verkaufsabteilung / Bureau
du département de vente / Sales dept.
office

8 Stilleuchten und -wandarme / Lampa-
daires et appliques de style / Electro-
liers and wall fixtures

9 Abteilung für moderne Beleuchtungs-
körper mit drehbaren Wänden für
Wandarme / Département des corps
d'éclairage modernes avec parois pi-
votantes pour les appliques / Depart-
ment for modern light fixtures with
revolving wall for wall fixtures

10 Kühlschrankabteilung / Départements
des réfrigérateurs / Refrigerator dept.

11 Waschmaschinendemonstration / Dé-
monstration des machines à laver /
Washing-machine demonstration

12 Staubsaugerverkauf / Vente des aspira-
teurs / Vacuum cleaner sales

13 Garderobe / Vestiaire / Cloakroom

14 Nähatelier / Atelier de couture /
Sewing-shop

15 Laden Drogerie Finsler (neu) / Magasin
de la droguerie Finsler (nouveau) /
Shop of Drogerie Finsler (new)

16 Lager Drogerie Finsler (neu) / Entrepôt
de la droguerie Finsler (nouveau) /
Store of Drogerie Finsler (new)

17 Ehemaliger Mieteraum / Ancien espace
loué / Former rented room

18 Früheres Projektierungsbüro, heute in
ein Obergeschoß verlegt / Ancien
bureau des projets, situé aujourd'hui à
un étage supérieur / Former planning
office now sited in an upper storey

19 Früheres Büro des Chefs der Beleuch-
tungsabteilung, heute in ein Ober-
geschoß verlegt / Ancien bureau du
chef du département des corps d'éclairage,
situé aujourd'hui à un étage
supérieur / Former office of the head
of the lights dept., now sited in an
upper storey

20 Früheres Nähatelier / Ancien atelier
de couture / Former sewing-shop

21 Frühere Radio- und Kühlschrankabtei-
lung / Ancien département des appa-
reils de radio et des réfrigérateurs /
Former radio and refrigerator dept.

22 Früherer Laden Baumann Koelliker
A.G. / Ancien magasin de la maison
Baumann Koelliker S.A. / Former shop
of Messrs Baumann Koelliker

23 Früherer Mieterladen / Ancien magasin
loué / Former rented shop

Wohn- und Studierzimmer in einem Wohnblock

Chambre de séjour et de travail dans un immeuble locatif

Combined living-room and study in a block

Architekt: Prof. Gustav Hassenpflug, Hamburg

A Schnitt durch Bücherregal mit Schreibklappe. Flächen der Schreibklappe und der Türen Ahorn natur mattiert, sichtbare Kanten weißer Schleiflack, Bücherbretter und Rückwände schwarz.

Coupe de l'étagère à livres avec abatant à écrire. Les surfaces de l'abatant et les portes sont en érable naturel mat, les bords visibles laqués en blanc, les tablettes et le dos en noir.

Section of the book shelf with desk-lid. Desk-lid facing and doors in natural unpolished maple, the visible boards are lacquered in white, boards and back are black.

1 Böden auf Metallsteckern verstellbar. Des chevilles en métal permettent de multiples combinaisons.

Metal plugs for multiple combinations.

2 Schreibklappe Sperrholz beiderseitig Ahorn furniert. Die Befestigung des Scherenbeschlags hat außen sichtbare Metallknöpfe. Innenfach Ahorn natur mattiert.

Abattant à écrire contreplaqué d'érable des deux côtés. La charnière est fixée par des boutons en métal visibles de l'extérieur; rayon intérieur, érable naturel mat.

Desk-lid, maple veneers inside and out. The hinge is fixed with metal knobs visible on the outside. Interior drawer, unpolished natural maple.

3 Sockel dunkelrotes Linoleum in gleicher Farbe wie Fußboden.

Socle: lino du même rouge foncé que le plancher.

Socle: linoleum, dark red like flooring.

B Schnitt durch Bücherregal mit Mappenschrank. Flächen der Türen Ahorn natur mattiert, sichtbare Kanten und Unter- teil des Schrankes weißer Schleiflack, Bücherbretter und Rückwände schwarz.

Coupe de l'étagère à livres avec placard à cartons. Les portes sont contreplaquées d'érable naturel mat; les bords visibles et le dessous du placard sont laqués en blanc, les tablettes et les dos en noir.

Section of the book shelf with filing cabinet. Door facings of unpolished natural maple, the visible boards and the bottom panel of the cabinet are lacquered in white, the boards and backs in black.

1 Böden auf Metallsteckern verstellbar. Des chevilles en métal permettent de multiples combinaisons.

Metal plugs for multiple combinations.

2 Fach für Getränke und Rauchwaren innen Ahorn natur mattiert mit verstellbaren Böden auf Metallsteckern.

Rayon pour des boissons et le service pour fumeurs, contreplaqué d'érable naturel mat. Des chevilles permettent différentes combinaisons des tablettes.

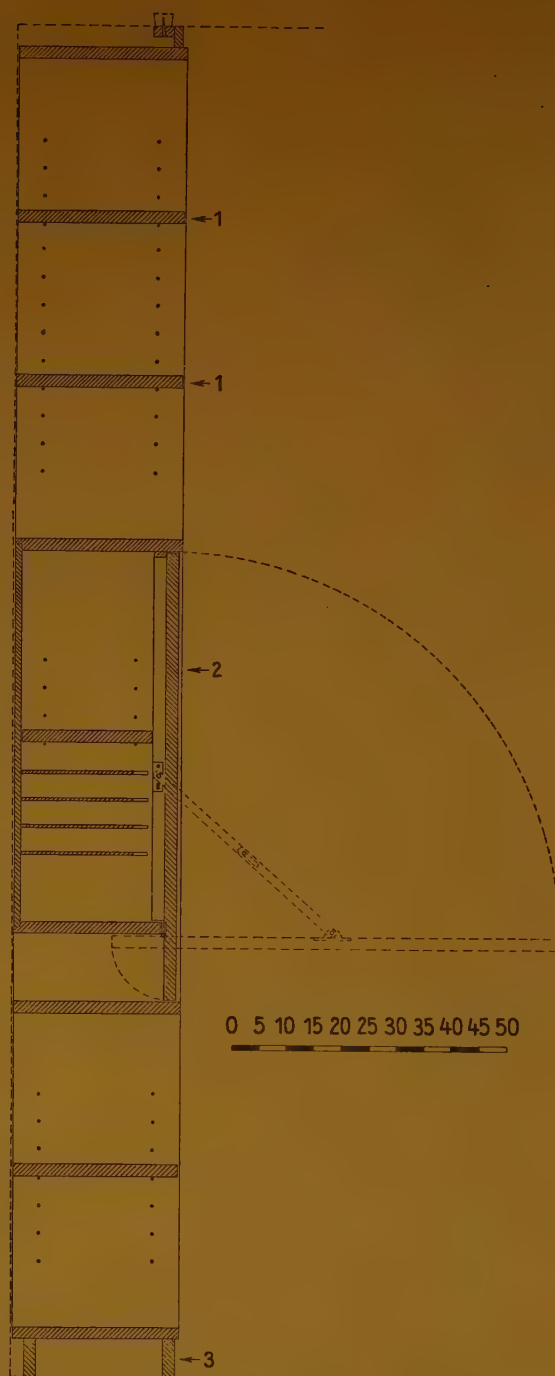
Drawer for cocktails and smoking set, inside veneers of natural unpolished maple with adjustable boards on metal plugs.

3 Flache Schubladen / Tiroirs plats / Flat drawers

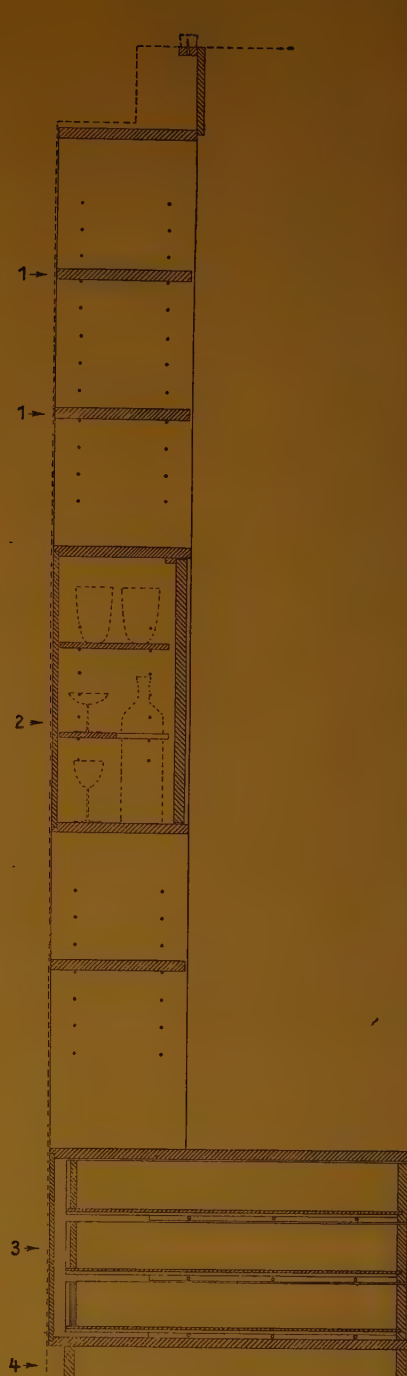
4 Sockel dunkelrotes Linoleum in gleicher Farbe wie Fußboden.

Socle: lino du même rouge foncé que le plancher.

Socle: linoleum, dark red like flooring.



A



B



1



2

1
Bücherregal mit Schreibklappe / L'étagère à livres avec abatant à écrire / Book shelf with desk-lid

Bücherregal mit Mappenschrank / L'étagère à livres avec placard à cartons / Book shelf with filing cabinet



COMPACTUS

Archive
im Stadtspital Waid / Zürich
für Röntgenbilder,
Krankengeschichte

... die Lösung für Spital-Archive

COMPACTUS-

Archiv- und Lageranlagen

eliminieren die Zwischengänge,

nützen den Raum vollständig aus,

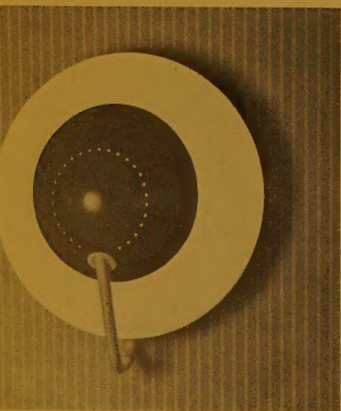
sind **staubfrei, lichtgeschützt, diebessicher**

In- und Auslandspatente

Fabrik: MELLINGEN / Aargau

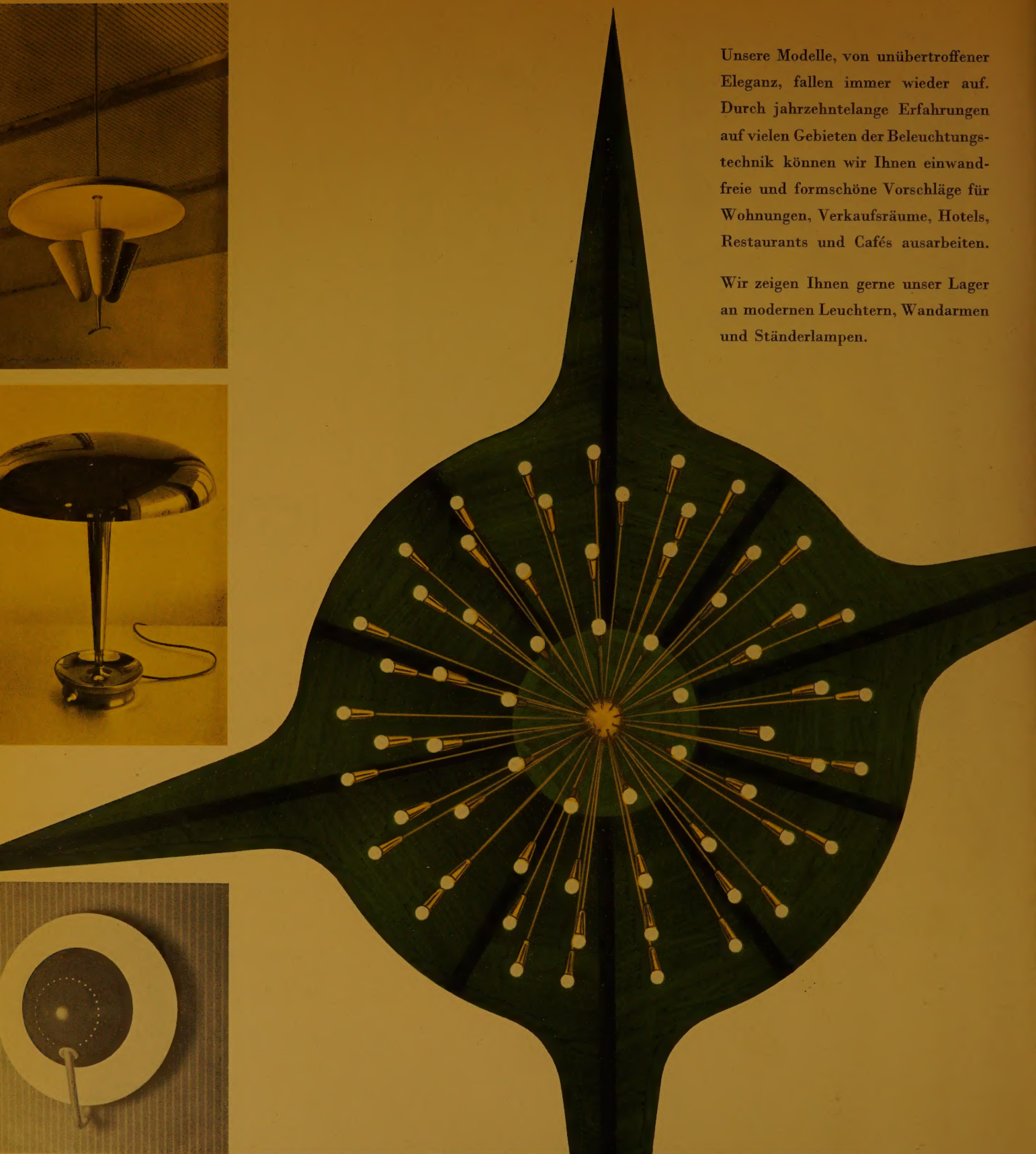
HANS INGOLD, Ingenieur-Bureau LUZERN, Theilinggasse 4 Telefon (041) 254 71

BELEUCHTUNGEN



Unsere Modelle, von unübertroffener Eleganz, fallen immer wieder auf. Durch jahrzehntelange Erfahrungen auf vielen Gebieten der Beleuchtungstechnik können wir Ihnen einwandfreie und formschöne Vorschläge für Wohnungen, Verkaufsräume, Hotels, Restaurants und Cafés ausarbeiten.

Wir zeigen Ihnen gerne unser Lager an modernen Leuchtern, Wandarmen und Ständerlampen.



Baumann, Koelliker

AG. FÜR ELEKTROTECHN. INDUSTRIE ZÜRICH, SIHLSTR. 37 TEL. 23 37 33



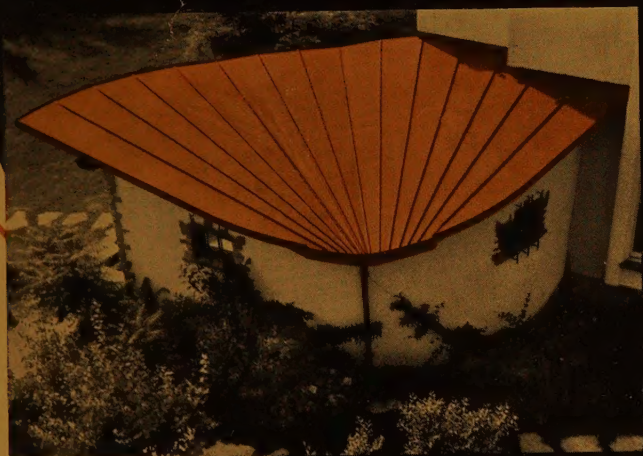
KUPFER

SEIT JAHRHUNDERTEN BEWÄHRT UND HEUTE NOCH BEGEHRT



für Bedachungen aller Art

für sämtliche Spenglerarbeiten



für kleinere Bedachungen oder Vordächer



für Dachrinnen und Ablaufrohre

KUPFER wählen beweist Geschmack und kluge Voraussicht. Im Gebrauch erweist es sich als der ideale Baustoff, in welchem Dauerhaftigkeit und Schönheit vereinigt sind. Kupferarbeiten sind

gediegen
beständig
von bleibendem Wert
ohne Unterhaltskosten

Wer mit Kupfer baut denkt an die Zukunft.



METALLWERKE AG.
DORNACH

SCHWEIZ. METALLWERKE
SELVE & CO, THUN



METALLVERBAND AG. BERN - VERKAUFSSTELLE UND LAGER IN ZÜRICH

Parkett der Neuzeit



Das fugenlose schöne Parkett
moderne Bauweise und Raum

 Parkett: nach Ansicht maßgebender
licher Architekten Inbegriff für schönes, ge-
praktisches Parkett. Durch Qualität den N
weit voraus.

Prospekte und Beratung durch die Alleinherstellerin:

BAUWERK AG

ST.MARGRETHEN/SG

Ø 071.73733